

Stiluntersuchung zu T. Hoccleves poetischen Werken.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

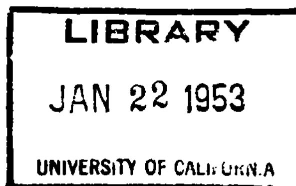
der hohen Philosophischen Fakultät der

Universität Marburg

vorgelegt von

Alfons Häcker

aus Stuttgart.





Marburg a. L. 1914

Buchdruckerei Robert Noske, Borna-Leipzig.

Von der Philosophischen Fakultät als Dissertation angenommen
am 5. Dezember 1912.

Berichterstatter: Professor Dr. Viëtor.

Inhaltsverzeichnis.

Benutzte Literatur.

F. J. Furnivall, Hoccleve's Works III. The Regiment of Princes and 14 of Hoccleve's Minor Poems. E.E.T.S. London 1897.

F. J. Furnivall, Hoccleve's Works I. The Minor Poems. E.E.T.S. London 1892.

Franz Bock, Metrische Studien zu Th. Hoccleves Werken. München 1900. Diss.

E. Vollmer, Sprache und Reime des Londoner Hoccleve. Anglia 21, 201—221.

W. Hagedorn, Über die Sprache einiger nördlicher Chaucerschüler. Göttingen 1892. Diss.

Friedr. Aster, Das Verhältnis des ae. Gedichts "De regimine principum" von Th. Hoccleve zu seinen Quellen, nebst einer Einleitung über Leben und Werke des Dichters. Leipzig 1888. Diss.

P. Klaeber, Das Bild bei Chaucer. Berlin 1893.

Hugo Lange, Die Versicherungen bei Chaucer. Halle 1892. Diss.

Erich Ballerstedt, Über Chaucers Naturschilderungen. Göttingen 1891. Diss.

E. Elster, Prinzipien der Literaturwissenschaft. Bd. 2.

C. Klöpper, Englische Stilistik. Breslau 1907.

Curt Reicke, Untersuchungen über den Stil der me. alliterierenden Gedichte "Morthe Arthure", "Destruction of Troy" etc. Königsberg 1906. Diss.

Carl Holtermann, Über Sprache, Poetik und Stil der ae. Gregoriuslegende Münster 1882. Diss.

Eugen Kölbing, The Romance of Sir Beues of Hamtoun. E.E.T.S. 1885—1894.

Paul Höfer, Alliteration bei Gower. Leipzig 1882. Diss.

Hans Remus, Die kirchlichen und speziell wissenschaftlichen romanischen Lehnworte Chaucers. Stud. z. engl. Ph. Halle 1906.

Erik Björkman, Scandinavian Loan-Words in M.E. Halle 1900. Diss.

Dr. Georg Reismüller, Romanische Lehnwörter (Erstbelege) bei Lydgate. Leipzig 1911. Beiträge (Münchener) z. rom. u. engl. Ph.

Daniel J. Davies, Beiträge zur Stilistik Mrs. Humphrey Wards. Marburg 1907. Diss.

Cochrane Maxton Dalrymple, Kiplings Prosa. Marburg 1905. Marburger Stud. z. engl. Phil.

Mr. Wylie, History of England under Henry IV. Bd. II, III, IV (1399—1413). Bd. II 1405—1406 (London 1894); Bd. III 1407—1410 (London 1896); Bd. IV 1411—1413 (London 1898).

The Cambridge History of English Literature. Vol. II.

Chambers's Cyclopaedia of English Literature. New edition. Edited by David Patrick. LL.D. Vol. I.

W. J. Courthope, History of English Poetry. Vol. I.

Die in der Abhandlung gebrauchten Abkürzungen für die Werke Hoccleves.

R.B. = On Richard II.'s Burial.
C.V.C. = The Compleynte of the Virgin before the Cross.
C.H.V. = Counsel to Henry V.
D.Y. = Balade to the Duke of York.
D.B. = To the Duke of Bedford.
Ch. = To the Chancellor.
K.G. = To Henry V. and the Knights of the Garter.
R.M.S. = Balade and Rowndel to Maister Somer.
P.H. = Balade to Prince Henry.
Ch.P. = The Charter of Pardon.
P.S. = The Pilgrims' Song.
A.S. = The Angels' Song.
A.H. = The Song of the Angels inside Heaven.
A.S.J. = The Angels' Song. Honour to Jesus.
A.S.N. = Angels' Song of her Nativity.
A.P.M. = α) The Angels' Song. Praise of Mary.
A.P.E. = β) The Angels' Song. Epiphany.
E.D. = γ) The Angels' Song. Easter Day.
G.E.D. = The Song of Graces of All Saints on Easterday.
A.P. = The Song of Angels and All Saints at Pentecost.
D. = Hoccleve's Dialogue.
J.W. = Jereslaus's Wife.
M.J.W. = Hoccleve's friend gives him the moral of the story.
H.L.D. = How to learn to die.
J.H. = The joys of Heaven.
T.J. = The Tale of Jonathas.
C.V.M. = Compleynte of the Virgin Mary.
J.O. = To Sir John Oldcastle.
M.R. = La Male Regle.
Bl.V.G. = To the blessid Virgin, the mother of God.
Bl.V. = To the blessid Virgin.
H.V. = Balade to Henry V, for money.
M.C. = Balade to my maister Carpenter.
G.C. = The Court of Good Company, to H. Somer.
V.C. = An Englisht Balade to the Virgin and Christ.
L.C. = Letter of Cupid.
H.C. = Hoccleve's Complaint.
H.T.C. = Head and Tale of Hoccleve's Complaint.
E.G.D. = The Epistle of Grace Dieu.
G.T. = The Lamentation of the Green Tree.
C.S. = The piteous complaint of the Soul.
R.P. = The Regement of Princes.

A. Einleitung.

Hoccleve's Persönlichkeit und seine Werke.

T. Hoccleve lebte von 1368/69 — 1450, jedoch sind genaue Daten für sein Geburts- und Sterbejahr nicht festzustellen. Betreffs näherer Angaben in bezug auf sein Leben und seine Tätigkeit verweise ich auf:

J. Furnivall, Hoccleve's Works I. The Minor Poems. Einleitung.
The Cambridge History of English Literature. Vol. II.
Chambers's Cyclopaedia of English Literature. New edition. Edited by David Patrick. LL.D. Vol. I.
W. J. Courthope, History of English Poetry. Vol. I.
Franz Bock, Metrische Studien zu Th. Hoccleves Werken. München. Diss. Vorwort.

Der letzteren Arbeit entnehme ich folgende Stelle:

> „Die beiden ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts scheinen des Dichters fruchtbarste Zeit gewesen zu sein. Als jüngerer Zeitgenosse Chaucers war er ein eifriger Schüler, dankbarer Freund und fleißiger Nachahmer des großen Meisters. Inhaltlich sind Hoccleves Werke von großer kulturhistorischer Bedeutung; in der Form der kräftigen, abwechslungsreichen Darstellung aber ist unser Dichter weit hinter seinem erhabenen Vorbilde zurückgeblieben. Seine zahlreichen kleineren literarischen Leistungen und auch die größeren Werke, an die er sich herangewagt hat, atmen eine Fülle von Lebenserfahrung und beweisen seine vielseitige Bildung, eine großartige Belesenheit sowie das redliche Bemühen, seine Mitmenschen zu belehren und zum Guten zu wenden. Der Ton seiner sprachlichen Darstellung ist gemütvoll und entbehrt keineswegs eines frischen Humors. Allerdings kann er hie und da auch recht trocken werden".

Des Dichters Werke sind zur gesammelten Ausgabe gelangt durch J. Furnivall, und zwar:

F. J. Furnivall, Hoccleve's Works I. The Minor Poems. London 1892. E.E.T.S.

F. J. Furnivall, Hoccleve's Works III. The Regiment of Princes and 14 of Hoccleve's Minor Poems. London 1897. E.E.T.S.

Dadurch werden die früheren Einzelausgaben entbehrlich. Die von Mr. Gollancz seit länger als einem Jahrzehnt versprochene Ausgabe von Hoccleve's noch ungedruckten Prosawerken und einigen kleineren Gedichten ist noch immer nicht erfolgt. Mr. Gollancz erklärte sich in freundlicher Weise dazu bereit, mir ein Exemplar des zu veröffentlichenden 2. Bandes zukommen zu lassen, doch ist dies noch nicht geschehen.

Wegen der besseren Übersicht gebe ich an dieser Stelle nochmals die Zeit der Abfassung von Hoccleves bekanntesten Gedichten an, trotzdem sie in anderen Abhandlungen schon Erwähnung gefunden haben, und nenne bei solchen Werken, die durch Übersetzung anderer Autoren entstanden sind, die entsprechenden Quellen.

Letter of Cupid (L.C.) 1402, von Christine de Pisan's L'Epistre au Dieu d'Amours.
To the Chancellor (Ch.) 1405.
La Male Regle de T. Hoccleue (M.R.) 1406.
Balade and Rowndel to Maister Somer (R.M.S.) 1407.
The Court of Good Company, to H. Somer (G.C.) 1408—1410.
The Regement of Princes (R.P.) 1411—1412.
Quellen: 1. Secreta Secretorum: Aristoteles an Alexander.
2. D. Aegidius Romanus, Ordinis Fratrum Eremitarum S. Augustini, De regimine Principum.
3. Jacobus de Cessolis, Libellus de ludo scachorum.
To the Duke of Bedford (D.B.) 1411—1412.
Balade to my maister Carpenter (M.C.) 1412.
Counsel to Henry V. (C.H.V.) 1413.
On Richard II.'s Burial (R.B.) 1413.
To Sir John Oldcastle (J.O.) 1415.
Balade to Henry V., for money (H.V.) 1415—1416.
Hoccleve's Complaint (H.C.) 1421—1422.
Hoccleve's Dialogue (D.) 1421—1422.
How to learn to die (H.L.D.). Quelle: Scite Mori.
Jereslaus's Wife (J.W.). } Quelle: Gesta Romanorum.
The Tale of Jonathas (T.J.). }
Balade to the Duke of York (D.Y.) 1448.

Hoccleve ist ein eifriger Schüler Chaucers, doch ist ihm daneben auch Gower nicht unbekannt. Er wendet zwar den heroischen Vers in seinen Dichtungen nach Chaucers Vorbild an, gebraucht aber, wie Gower, die Inversion, wenn er im Dialog schreibt.

Besonders abhängig von Chaucer und Gower ist Hoccleve in der Form, die er einer Reihe seiner Dichtungen gab. Nach ihrem Vorbild schuf er für seine kleine Gruppe von Erzählungen und Moralisationen (J.W., T.J.) in der Art der Canterbury Tales und der Confessio Amantis (Gower) ein einheitliches Ganzes, einen Rahmen (Rahmenerzählung).

Die Anregung zur Übertragung einer Erzählung der Gesta Romanorum (J.W.) ins Englische gab die Chaucersche Erzählung des Rechtsgelehrten in den Canterbury Tales, die ihrerseits der Chronik Nicolaus Trivets und dem 2. Buch von Gowers Confessio Amantis entlehnt ist. Chaucers Einfluß zeigt sich in der Sprache und der Behandlung des Stoffes, trotzdem der Inhalt in Hoccleve's J.W. ein anderer ist.

Unser Dichter geht in seinem schriftstellerischen Wirken mehr in die Breite als in die Tiefe, er gibt vielmehr wieder, als daß er verarbeitet, und bietet so ein reiches Spiegelbild des Wissens und der Kulturzustände seiner Zeit dar. Welch große kulturgeschichtliche Bedeutung seine Werke haben, erzieht man daran, daß Mr. Wylie sie in seiner History of England under Henry IV. für die Bewertung seiner Zeit zugrunde gelegt hat.

B. Hoccleve's Stil.

In der vorliegenden stilistischen Untersuchung über des Dichters poetische Dichtungen lege ich Prof. Elsters Anschauung über das Wesen des Stils zugrunde, wie er sie in seinen Prinzipien der Literaturwissenschaft Bd. 2 dargelegt hat. Manches wird allerdings in Wegfall kommen, da wir es mit einem Dichter mittelmäßiger Begabung zu tun haben, der das Dichten nicht der Kunst, sondern des Gelderwerbs wegen betrieb. Trotzdem aber ist eine nähere Betrachtung seiner Werke nicht uninteressant, und Stopford A. Brooke sagt in seiner English Literature: "Hoccleve has a style of his own".

I. Allgemeine Eigenschaften des Stils.

A. Ästhetische Eigenschaften.

§ 1. Elegie.

Nach Elster verhält sich ein Dichter elegisch, wenn er den Verlust der Ideale des Lieblichen und Schönen betrauert. Ein elegischer Zug ist in einer ganzen Reihe von Hoccleves Werken anzutreffen, besonders in seinen Mariengedichten. Meist artet das Elegische in Sentimentalität aus, so daß man sagen kann, daß eine elegisch-sentimentale Grundstimmung vorliegt. Von der Sentimentalität sagt Elster: In der schwächlichen und nervös verzärtelten Seele entartet die Fähigkeit zu lyrischer und elegischer Stimmung zu dem unerfreulichen Zustande der Sentimentalität.

Als Beispiele führe ich folgende Stellen an:

1. Marienklagen: C.V.C. 57/63. O Joachim / o deere fadir myn! And seint Anne, my modir deere also! To what entente / or to what ende or fyn Broghten yee me foorth / þat am greeued so? Mirthe is to me become a verray fo. Your fadir Dauid / þat an harpour was, Conforted folk' þat stood in heuy cas. 99/105. How may myn yen, þat beholde al this, Restreyne hem for to shewe by wepynge Myn hertes greef / moot I nat weepe? O yis! Sone, if thow haddist a fadir lyuynge, That wolde weepe & make way-

mentynge, For þat he hadde paart of thy persone, That were a greet abreggynge of my mone. 162/8. 183/9.

2. andere Beispiele: C.S. 36/42. Allas, but I haue now experience Off wis[ë]dam, my selffë to demeane, To éxcuse me have I none audience, And alle my witte availeth not a beane; Thus is myne hope alle discounfórted clene, I kan nonght do but cryë & compleyne, That charite nought rekkith of my peyne. 50/6. R.P. 687/9. 694/6. 1009/15. 1797/9.

§ 2. Pathos.

Das ästhetische Ideal liegt beim Pathos in dem Erhabenen.

Unser Dichter ergreift recht häufig das Wort, um sich in pathetischer Rede zu äußern. Die nachdrückliche und eindringliche Rede hat auch eine Mehrung des Bilderschmucks, der Metaphern, zu Folge. Der Satzbau hat große Perioden.

Das Pathos kann nun eintreten:

1. beim warmen Lob einer Person: a) Konstantins: J.O. 217/24. O Constantyn, thow Prince of hy nobleye / O cristen Emperour / whos worthynesse Desdeyned nat to holy chirche obeye, But didest al thy peyne & bisynesse, With wel disposid spirit of meeknesse, The Ministres of god for to honure; How thow wroghtest / hast thow so strong witnesse, That lyue it shal / whil the world wole endure!

b) Gottes: H.C. 407/13. lawde and honore / and thanke vuto the be, lorde god / that salve art / to all hevynes! thanke of my welthe / and myne adversyte, thanke of myne elde / and of my sek[e]nese; and thanke be / to thyne Infinite goodnese for thy gyftes and benefices all[e], and vertu thy mercye and grace I call[e].

2. in der schmeichelnden Anrede: a) Jesu: C.V.C. 71/5. O blessid sone / on thee wole I out throwe My salte teeres / for oonly on thee My look is set / a thynke / how many a throwe Thow in myn armes lay / and on my knee, Thow sat / & haddist many a kus of me.

b) Gottes: J.O. 265/72. Almighty god / thow lord of al, and Syre, Withouten whom is no goodnesse wroght, This knyght (Oldcastel), of thyn habundant grace enspyre! Remembre how deere / þat thow haast him boght! He is thyn handwerke / lord! refuse him noght, Thogh he thee haue agilt outrageously / Thow þat for mercy deidest, change his thoght! Benigne lord, enable him to mercy!

c) der Gesundheit: M.R. 401/5. O god! o helthe! vn-to thyn ordenance, Weleful lord / meekly submitte I me. I am contryt / & of ful repentance þat euere I swymmed in swich nycetee As was displesaunt to thy deitee. 409/16.

d) Marias: Bl.V. 9/16. O blessid be thow! (Maria) vessel of clennesse, In whom our soules salue list habyte! O tree of lyf / swettest of a swetnesse, In thy fruyt yeue vs grace to delyte! And thogh thy sone, cause haue vs to smyte For our giltes / yit our mediatricet As thow hast euere doon / thow him excite Vn-to mercy / for þa, is thyn office. Bl.V.G. 29/35.

3. zur Darstellung der Summe der höchsten Vorzüge: a) bei der Gesundheit: M.R. 1/8. O precious tresor inconparable! O ground & roote of prosperitee! O excellent richesse commendable Abouen alle / þat in eerthe be! Who may susteene thyn aduersitee? What wight may him avante of worldly welthe, But if he fully stande in grace of thee, Erthely god / piler of lyf / thow helthe?

b) bei Heinrich V. und den Rittern des Hosenbandordens: K.G. 1/8. To yow, welle of honur and worthynesse, Our right cristen kyng / heir & Successour Vn-to Iustinians deuout tendrenesse In the feith of Jhesu, our Redemptour; And to yow, lordes of the garter / 'flour Of Chiualrie' / as men yow clepe & calle; The lord of vertu, and of grace Auctour, Graunte / the fruyt of your loos nat appalle!

c) bei Maria: Bl.V.G. 8/14. Modir of mercy / wey of indulgence, þat of al vertu art superlatyf', Sauer' of vs by thy beneuolence, Humble lady / mayde / modir and wyf! Causer of pees / feynter of wo & stryf! My prayer' vn-to thy sone presente, Syn for my gilt I fully me repente.

d) bei Gott: A.S.H. 1/7. Al worshippe, wisdam, welthe and worthinesse, All bounte, beawte, ioye and blisfulheed, All honure, vertue, and alle myghtynesse, All grace & thankyng, vnto thin godheede, ffrom whom alle grace & mercy doth procede! Ay praised be thu, lord, in Trinite, And euere honured be thi maieste.

e) bei Jesu: A.S.J. 1/7. Honured be thu, blisful lord Jhesu, and preysed mote thu be in eueri place, So full of myght, [of] merey and vertue, Of blisse, of bounte, of piete and of grace! Who is honurẽ, may no thing deface; Who is [ther] that withstondẽ may thi myght? But servë the, of fors mote eueri wight.

f) bei Chaucer: R.P. 1961/7. O, maister deere, and fadir reuerent! Mi maister Chaucer, flour of eloquence, Mirour of fructuous entendëment, O, vniuersel fadir in science! Allas! þat þou thyn excellent prudence, In þi bed mortel mightist naght by-qwethe; What eiled deth? allas! whi wolde he sle the?

4. Darstellung von Abscheu: a) vor dem Treiben des Teufels: Bl.V.G. 358/63. The enviouse suellyng / that the feend, our fo, hat vnto man in herte / for his welthe, sent a serpent / and made hir for to go to deceyve Eve / and thus was mannes helthe beraft him by the fende / ryght in a stelthe, the woman noght knowyng / of the deceyt.

5. bei der Hervorhebung des Einzigartigen einer Tatsache: a) des Kreuzestodes Jesu: C.V.C. 85/8. And this me sleeth / þat in the open day Thyn hertes wownde shewith him so wyde þat alle folk see and beholde it may, So largeliche opned is thy syde.

b) der Wirkungen der Treue: R.P. 2206/12. By feith, is maad the congregacïoun Of peple, and of citès enhabitynge; By feith, han kyngës dominacïoun; ffeith causith eek of men þe comunynge; Castelx, by feith, dreden non ássailynge, By feith, þe Citees standen vnwerréyed, And kyngës of hir sogetz ben obeyed.

6. beim heftigen Einreden auf einen andern: a) auf den Tod: C.V.C. 120/6. O deeth / so thow kythist thy bittirnesse First on my sone / & aftirward on me. Bittir art thow / & ful of crabbidnesse, That my sone hast slayn thurgh thy crueltee, And nat me sleest / certein, nat wole I flee. Come of / come of / & slee me heere, as blyue! Departe from him / wole I nat a lyue!

b) auf Mond, Sterne und Firmament: C.V.C. 127/30. O moone / o sterres / and thow firmament! How may yee, fro wepynge yow restreyne, And seen your Creatour in swich torment? Yee oghten troublid been in euery veyne...

c) auf die Sonne: C.V.C. 141/7. If thow his sone be / do lyk ther-to! Come of / withdrawe thy bemes brightnesse! Thow art to blame / but if thow so do. For shame / hyde my sones nakidnesse! Is ther in thee no sparcle of kyndenesse? Remembre he is thy lord and Creatour! Now keuere him / for thy worsship & honour!

d) auf die Menschheit: C.V.C. 228/31. O sones of Adam / al to long whyle Yll tarien hens / hieth hidir for shame! See how my sone / for your gilt & blame, Hangith heer al bybled vp on the crois! Bymeneth him in herte & cheere & vois!

e) auf Oldcastel: J.O. 25/32 Oldcastel / allas / what eilid thee To slippe in to the snare of heresie? Thurgh which / thow foo arte to the Trinitee, And to the blissid virgyne Marie, And to the Innumerable holy compaignie Of heuene / and to al holy chirche, allas! To longe haast thow bathid in þat folie! Ryse vp / & pourge thee of thy trespas! 89/91. 97/104. 489/92.

f) im Dialog in D.: Die Wirkung der das Pathos auszeichnenden getragenen Sprache kommt hier im Zwiegespräch besonders zur Geltung. Der Niedergeschlagenheit des Dichters tritt das Selbstbewußtsein und das mannhafte Wesen seines Freundes gegenüber. Man kann sagen, daß Hoccleve hier die Form der Kontraststeigerung gut verwertet hat. So z. B.: D. 22/8. 'That I shall say / eshall be of good entent[e]: hast thow made this complaynte / forthe to goo amonge the people' | "ye, friend;" so I ment[e]; what ells / 'Nay, Thomas, ware, do not soo.' yf thou be wyse / of that mattar hoo, reherse thow it not | ne it a-wake; kepe all that cloos / foor thyn honours sake. 29/35.

'how it stode with the / leyde is all a-slepe; men have forget it / it is owt of mynd; that thou towche there-of / I not ne kepe; let be; that rede I / for I can not finde O man to speake of it / in as good a kynde as thow hast stonde / amonge men or this day, stondyst thow nowe'. "A, nay" quod I, "nay, nay! 85/91. 197/203. 246/52. 484/70.

§ 3. Ironie.

Nur als eine interessante Sondergestaltung des satirischen Stils haben wir den ironischen Stil anzusehen. Sein Wesen besteht darin, daß der Dichter oder Schriftsteller in durchsichtiger Weise das Gegenteil von dem aussagt, was er meint. Elster.

Für den ironischen Stil habe ich nur wenige Beispiele gefunden.

1. Als der Bettler im Prolog zu R.P. unseren Dichter fragt, ob er in seinem Beruf gut versorgt sei, bejaht dieser die Frage; trotzdem erkennt man aus der Antwort, daß das Gegenteil der Fall ist: R.P. 1485/91. "But how ben þi felawës lokyd to At hoom? ben þey not wel benéficëd; "ȝis, fadir, ȝis! þer is on clept 'nemo'; He helpeþ hem; by hym ben þei chericëd: Nere he, þey weren porëly cheuycëd; He hem auanceth; he ful hir frende is; Sauf only hym, þey han but fewë frendes.

2. Ein Vater geht auf den Wunsch seiner verheirateten Kinder, bei ihm zu wohnen, anscheinend freudig ein; in Wirklichkeit aber wäre er froh, wenn sie ihn gemieden hätten, da er genau weiß, daß sie sich nur nach seinen Vermögensverhältnissen erkundigen wollten: R.P. 4292/8. "þennë we shulden ay to-gedir dwelle." Al what þei menten, wist he wel I-now: "Sonnës and doughtres", quod he, "soth to telle, Mi wille is goode also to be with yow. How shuld I myrier be? nat wot I how, Than with yow for to be continuel; Your companyë liketh me ful wel."

3. Es ist nicht zu verwundern, daß die Frau eine Herrscherstellung dem Manne gegenüber begehrt, da sie aus einer viel festeren Substanz als der Mann gefertigt ist: R.P. 5111/7. And no wonder is, as semeth me . . . þogh þat womén desiren souereynte, . . . Thei made ware of a ribbe, it is no doute, Which more strong is and súbstancial, þan slyme of eerthe, & clenner þer-with-al.

§ 4. Humor.

Der Humor ist gegen die Unzulänglichkeiten des Lebens gerichtet, die er aber mit Milde zu bekämpfen sucht.

Hoccleves Dichtungen bieten uns eine Fülle köstlichen Humors, die uns seine Werke daher begehrenswert erscheinen lassen. Ich greife folgende Beispiele heraus.

1. Unser Dichter hatte viel zum Nachteil der Frauen geschrieben, und sein Freund hält ihm dieses in humoristischer Weise vor: D. 669/72. Thy wordes fille wolde a quarter sak, Which thow in whyt / depeynted haast with blak; In hir (women) repreef, mochil thyng haast thow write, That they nat foryeue haue / ne foryite.

2. Da Eva nach der hl. Schrift dem Erbfeind, der Schlange, den Kopf zertreten hatte, so ist es noch viel leichter, das Haupt des Mannes, eines sterblichen Wesens, zu demütigen: D. 722/8. 'Adam begyled was with Eeues reed, And sikir so was shee by the Serpent, To whom god seide / "this womman thyn heed Breke shal / for thurgh thyn enticement Shee hath y-broken my commandement." Now, syn womman had of the feend swich might, To breke a mannes heed / it seemeth light.

3. Hoccleves Freund gibt den Männern den Rat, ruhig diese Demütigung über sich ergehen zu lassen, da die Frau immer die Herrschaft in Händen halten will, wenn auch die Bibel lehre: „Das Weib sei dem Manne untertan". In Wirklichkeit sei das Gegenteil der Fall: D. 729/35. 'ffor why, let noon housbonde / thynke it shame Ne repreef vn-to him / ne vilenye, Thogh his wyf do to him þat selue same. Hir reson axith haue of men maistrie Thogh holy writ witnesse and testifie Men sholde of hem han dominacioun, It is the reuers in probacioun.

4. Die Frau will eine Sonderstellung eingeräumt bekommen und trachtet mindestens nach der Gleichberechtigung mit dem Manne: R.P. 5104/10. If þat þis come vnto the audience Of women, I am sure I shal be shent: ffor þat I touche of swich obedience, Many a browë shal on me be bent; Thei willë wayten been equipollent, And sumwhat morë, unto hir housbondis, And sum men seyn swich vsage in þis lond is.

5. Es ist auch leicht erklärlich, daß die Frau die Herrschaft wünscht, denn Gott hat sie aus der starken Rippe geschaffen, während der Mann seinen Ursprung der spröden Erde zu verdanken hat: R.P. 5111/7. And it no wonder is, as semeth me, Whan þat I me be-þought haue al aboute, þogh þat womén desiren souereynte, And hir housbondës makë to hem loute; Thei made ware of a ribbe, it is no doute, Which more strong is, and súbstancial, þan slyme of eerthe, & clenner þer-with-al.

6. Daraus sollte nun hervorgehen, daß die Frau würdiger ist als der Mann; nun ist es aber eine Tatsache, daß jene Rippe, wie auch alle andern, gebogen ist, und daraus ergibt sich der Schluß, daß auch der Charakter der Frau biegsam und dehnbar sein kann: R.P. 5118/23. Wher-for it semeth þat þe worthynesse Of women, passyth mennës encerteyne; And ȝit sum nysë men, of lewdënesse,

In repref of hem holden ther-a-geyn, ffor crokid was þat ribbe; and speke & seyne, That also crokid is hir curtaisie.

7. Gegen diese landläufige Annahme wendet sich aber unser Dichter entschieden, indem er uns in das Gebiet der Geometrie führt und uns zeigt, daß z. B. der Kreis, der doch gewiß auch aus einer krummen Linie besteht, eine vollkommen harmonische Figur ist: R.P. 5124/31. But a-gayn þat, strongly wil I replie; ffor in the writyng and in þe scripture Of Philosophers, men may see & reede, Cercly shap is most perfite figúre, Bi-tokenyng, in gémetrie, onhede; And crokydnesse a part is, þat may lede Sumwhat vnto cercle or a cumpas: What so men seyen, women stonde in gode caas.

8. Hoccleve geht aber noch weiter und sagt, daß jeder vollkommene Körper gebogen und rund ist: R.P. ffor ther-by shewith it, þat crokydnesse Streccheth vnto þe gretter perfeccioun, þan doþ a þing þat is of euenesse; Of þis helpith no contradiccïoun, ffor it soth is; it is no ficcïoun; Euery perfit body þat man kan neuene, Is rounde and crokyd, and noght streghte ne euene.

9. Diese Behauptung wird an einem Beispiel demonstriert, und zwar werden uns Sonne, Mond und Sterne vorgeführt, welche die Bedingung, rund zu sein, erfüllen: R.P. 5139/45. By-gynnë first at heuen, & rounde it is; þe sonne and mone, & þe sterrës also; Hed of man, þen mouth, & hert, I-wisse, Ben allë rounde; and othir ben þer moo Than I expresse as now; but or I goo, ȝit shal I bet wommannës part sustene; So biddeth pees, & þat to folwe I mene.

10. Die Streitfrage, wer würdiger sei, der Mann oder die Frau, läßt Hoccleve nicht ruhen. In den folgenden Versen spielt er zugunsten der Frau den letzten Trumpf aus, indem er sagt, daß Gott der Frau die Gnade zuteil werden ließ, im Paradies erschaffen zu werden, während der Mann außerhalb des himmlischen Gartens entstand: R.P. 5146/52. Now for to speke or touchen of þe place In which þat man & womman fourmed were: Almyghty God to womman shope swich grace, That she was formëd in the worthier; In paradys men wot wel he made here; But man ymade was out of paradys, In place of lessë worthinesse & prys.

11. Bei einer tugendhaften Frau helfen alle Überredungskünste nichts, selbst wenn man bei einem Meister, wie Ovid, in die Lehre gegangen ist: J.W. 477/83. As fer as the boundes of honestee Requeren / shee made hem disport and cheere; But passynge it / for al hir sotiltee, ffor profre of meede / ne for faire preyeere, Shee change nolde hir vertuous maneere; The lessons þat they in Ouyde had red, Halp hem right noght / they wenten thens vnsped.

12. Um in der Gunst der Frauen zu stehen, muß man alles geduldig annehmen, denn so ist es schon in den Zeiten unserer Väter gewesen: D. 743/9. 'Now Thomas / if thee list to lyue in ese,

Prolle aftir wommennes beneuolence. Thogh it be dangerous / good is hem plese, ffor hard is it / to renne in hir' offense. What so they seyn / take al in pacience. Bettre art thow nat / than thy fadres before, Thomas, han been / be right wel waar therfore'.

13. Unter Ehegatten soll der Frau die Gewalt zukommen: R.P. 5192/4. If he & she shul dwellen in on house, Goode is he suffre; therby pees may spring; Housbondës pees is pesible suffryng.

14. Der Mensch hat es verstanden, alle Tiere zu zähmen und sich untertan zu machen, nur seine eigene Zunge hat sich ihre Freiheit bewahrt: R.P. 2437/40. Allë naturës of bestës and briddes And of serpentës ben ymakid tame, But tonge of man, as it wel knowe & kid is, Nat may be tamed; o, fy! man, for schame!

Diese Beispiele zeigen zur Genüge, daß unser Dichter auch humorvoll sein konnte, und am glänzendsten tritt diese Veranlagung zutage, wenn die Rede auf das gegenseitige Verhältnis von Mann und Frau kommt. Diese hier gegebenen Beispiele bieten eine ganze Skala von Ansichten. Der Dichter, der anfangs den Frauen einen Spiegel vorhält und sie so durchaus nicht für sich einnimmt, ändert nun sein Verhalten und versteigt sich am Schluß sogar zu einer Hymne auf das weibliche Geschlecht.

Wohlklang:

§ 1. Alliteration.

Hoccleve verwendet in seinen poetischen Werken die 5 mal gehobene Verszeile, in strenger Anlehnung an Chaucer. Gower hat er sich beim Versbau nicht zum Vorbild genommen, da dieser fast durchweg die 4 mal gehobene Zeile, von ten Brink normale Kurszeile genannt, anwendet, und den 5 füßigen Vers nur in der Address to Henry IV. und der Bittschrift des Liebenden in der Confessio Amantis gebraucht (s. P. Höfer, Alliteration bei Gower). Einen Hauptbestandteil der Alliteration, die bei Hoccleve bereits nicht mehr regelmäßig auftritt, haben wir in den formelhaften, alliterierenden Wendungen zu sehen, die zum großen Teil auf dem traditionellen Gebrauch beruhen dann aber auch auf den Eigenschaften, wodurch sie sich der volkstümlichen Anwendung empfehlen (ten Brink a. a. O. p. 197). Am häufigsten kommen sie auf 2 benachbarten Hebungen vor, z. B. auf Hebung 1—2; 2—3; 3—4; 4—5. C.V.C. 134. bemes brighte; 183. clepe and calle; 204. waile & weepe; 219. wel I wot. 211. stooden stidefast; 461. watir wet; M.R. 6. 208. C.H.V. 5. 19. 5. 22; K.G. 2. 6. 9. 57. 61; Bl.V. 79. 103; R.B. 4. 15; Bl.V.G. 2. 63. 66. 96; D.B. 2; R.M.S. 21. 32; P.H. 9; H.V. 17; M.C. 11; G.C. 55. 103. 129. 155; L.C. 31. 78. 124. 145. 472. 473; H.C. 6. 15. 346. 37. 101. 144. 209. 261. 359. 362. 364. 366. 402. 456. 468. 638. 667. 753. 750. 789. 824; J.W. 74.

183. 188. 240. 246. 263. 315. 337. 424. 444. 495. 570. 741. 766. 810. 906; H.L.D. 133. 376. 509. 529. 531. 534. 553. 572. 680. 690. 700. 784. 792. 828. 897; T.J. 43. 169. 214. 410. 494. 532. 671; G.D. 77. 88. 93. 102; P.S. 15. 31; A.S. 6. 10; A.H. 1; G.T. 116. 204. 218; A.S.N. 5. 29; E.D. 24; G.E.D. 4; C.S. 20. 41. 55. 106. 162. 203. 207. 208. 223. 232. 266. 311. 356; R.P. 45. 99. 109. 192. 333. 370. 557. 631. 660. 681. 743. 816. 929. 946. 973. 1014. 1044. 1049. 1159. 1173. 1268. 1333. 1384. 1408. 1492. 1558. 1590. 1597. 1686. 1725. 1831. 1894. 2117. 2156. 2304. 2403. 2461. 2644. 2752. 2754. 2822. 2848. 2854. 2869. 2897. 3017. 3233. 3512. 3555. 3588. 3640. 3668. 3678. 3830. 3897. 3911. 4022. 4027. 4068. 4100. 4165. 4224. 4257. 4276. 4306. 4370. 4386. 4463. 4702. 4711. 4723. 4740. 4870. 4969. 4991. 5122. 5205. 5369.

Verse mit 2 Stäben sind sehr zahlreich, mit 4 Stäben dagegén weniger häufig anzutreffen. Bei Versen mit 2 Stäben können die Stäbe auf die Hebungen 1—2; 1—3; 1—4; 1—5; 2—3; 2—4; 2—5; 3—4; 3—5; 4—5 verteilt sein, bei den selteneren Versen mit 3 Stäben auf die Hebungen: 1—2—4; 1—3—4; 1—2—3; 1—2—5; 1—3—5; 1—4—5; 2—4—5; 2—3—5; 2—3—4; 3—4—5.

Auch kann ein Stab 2 und mehrere folgende Verse ergreifen und sie verknüpfen.

Zwischen reinem und unreinem Stabreim werde ich in der folgenden Darstellung nicht unterscheiden; es sei nur kurz darauf hingewiesen: a) reiner Stabreim: sing and song. b) unreiner Stabreim: scholde I speke.

Zwei Stäbe. Hebung 1—2. J.O. 240; M.R. 145. And whil I was with thee | kowde I nat so; 145. Ther was sweet wyn ynow thurgh-out the hous; 220. And lightly leeued in this los engeour; 417; C.H.V. 1. 5. 11. 19; K.G. 9. 50. 61; Bl.V. 17; R.B. 15; Bl.V.G. 63; H.V. 17; M.C. 11; V.C. 45. 77. 150; L.C. 88. 100. 124. 217; H.C. 216; D. 156. 212. 275. 409. 638. 667. 789; J.W. 70. 167. 240. 263. 444; H.L.D. 209. 680. 784. 792; T.J. 65. 86. 569. 596; H.T.C. 41; E.G.D. 41; Ch.P. 40; P.S. 31; A.S. 6. 10; A.H. 2; G.T. 103; A.S.N. 29. 30. 41; A.P.E. 9; E.D. 24; C.S. 20. 48. 106. 161. 162. 232. 292. 338; R.P. 91; 130. 366. 435. 816. 860. 1006. 1014. 1173. 1492. 1590. 1614. 1725. 1735. 2156. 2603. 2781. 2873. 2894. 2936. 3001. 3512. 3567. 3668. 3683. 3711. 3792. 3897. 3911. 4165. 4463. 4709. 4991. 5277.

Hebung 1—3. C.V.C. 52. My soule thirle it shal' / and so it dooth: 84; M.R. 6. What wight may him avante, of worldly welthe, 225. 266; C.H.V. 23; Bl.V. 25; V.C. 14. 22; L.C. 159. 309; H.C. 78. 314; J.W. 470; H.L.D. 151; H.L.D. 188. 572; G.T. 84; A.S.N. 22;

E.D. 17; G.E.D. 10; C.S. 80; R.P. 51. 55. 131. 406. 471. 521. 701. 931. 1376. 1472. 1497. 2514. 2577. 2784. 2948. 4258.

Hebung 1—4. C.V.C. 55. So sore as this martree smertith me; J.O. 145. 325. 424; M.R. 6. 198; K.G. 6; Ch. 15. 39; L.C. 2. 218. 336. 438; H.C. 112. 135; J.W. 124. 437. 735; H.T.C. 16. 162; G.T. 16; A.P.M. 3. 14; C.S. 147. 357; R.P. 143. 238. 466. 1161. 1174. 1318. 1442. 1626. 2218. 3506. 3628.

Hebung 1—5. J.O. 432. The same may men of ymages seye, 442; M.R. 399. And whil my breeth may in my body waue; L.C. 101. 433; D. 530. 784; J.W. 180. 380; R.P. 42. 160. 350. 432. 801. 803. 930. 1241. 1336. 1847. 1913. 1969. 2037. 2098. 2316. 2502. 2896. 2922. 3532.

Hebung 2—3. C.V.C. 138. Thou art as moche, or more, holde him to hyde; J.O. 227. Swich was to god thy good affeccioun, 320; M.R. 221. 324; C.H.V. 22; K.G. 26; Bl.V. 79; D.Y. 18; Bl.V.G. 2. 71; R.M.S. 31; L.C. 21. 31. 74. 153; H.C. 132; D. 68. 209. 678; J.W. 12. 168. 183. 185; H.L.D. 207. 663; T.J. 485; Ch.P. 16; C.S. 303. 336; R.P. 109. 249. 292. 710. 732. 973. 1052. 1159. 1439. 1448. 1563. 2152. 2502. 2727. 2822. 2854. 2896. 3021. 3118. 3599. 4264. 4620. 4727.

Hebung 2—4. C.V.C. 103. That wolde weepe & make waymentynge; M.R. 271. Wher as I was at ese weel ynow; C.H.V. 33; Bl.V. 4; R.B. 5; D.Y. 15; R.M.S. 23; H.C. 113; D. 341. 365. 804; J.W. 381. 470; H.L.D. 510; Ch.P. 44. 76; A.S.J. 18; A.P.E. 20; E.D. 25; G.E.D. 16; C.S. 206. 211. 331; R.P. 18. 378. 677. 759. 1091. 1625. 1632. 1634. 1667. 2341. 2345. 2374. 2694. 2804. 3456. 3634. 4265. 5076.

Hebung 2—5. C.V.C. 86. Thyn hertes wownde shewith me so wyde; 194. We drevy wightes two / wher may we wone? J.O. 44. 103. 307. 347; M.R. 63. 215; Bl.V. 23. 99; R.B. 48; D.B. 6; R.M.S. 22; M.C. 15; G.C. 1; L.C. 126. 335; H.C. 43. 47. 234. 400; J.W. 94. 104. 281. 367. 570; H.L.D. 413. 627. 898; T.J. 655; E.G.D. 98; G.T. 194; A.S.N. 45; A.P.E. 18; C.S. 54. 80. 205. 266. 341; R.P. 118. 601. 882. 927. 952. 1087. 1388. 1451. 1580. 1704. 2065. 2226. 2433. 2709. 2771. 2807. 3095. 3187. 3430. 4109.

Hebung 3—4. C.V.C. 49. That nat ne seest my woful wombe now? J.O. 108. 211. 324. Your soules to the feend, yee foule thralle! C.H.V. 5; K.G. 19; Bl.V. 26. 103; R.B. 15; Bl.V.G. 91; M.C. 25; G.C. 70; V.C. 49. 55. 76; L.C. 23. 156. 199. 222; H.C. 44; D. 37. 143. 355. 583; J.W. 619. 922; H.L.D. 209. 351. 410. 648; H.T.C. 268; Ch.P. 25; C.S. 78. 158. 202. 208. 245. 266; R.P. 20. 32. 165. 257. 331. 557. 766. 1245. 1490. 1643. 1706. 1731. 2079. 2120. 2846. 3588. 3640. 3792. 4788. 4969.

Hebung 3—5. I.O. 129. I putte cas, a prelat or a preest; 263. If thow nat wilt so / sorer shalt thow smerte; M.R. 209; Bl.V. 11. 80. 82; Bl.V.G. 82; V.C. 8. 77. 80. 118; L.C. 190. 199. 261. 355. 437; H.C. 298. 328. 386. 468. 529. 558. 658. 823; J.W. 74. 185. 828; T.J. 532; A.P.M. 8; A.P.E. 17; A.P. 1; C.S. 55. 223. 294. 332. 358; R.P. 382. 703. 743. 838. 943. 1368. 1384. 1597. 1686. 1884. 1895. 2049. 2241. 2403. 2626. 3939.

Hebung 4—5. C.V.C. 92. As thow were an euel & wikkid wight; 134. O sonne, with thy cleere bemes brighte; 186. 204; M.R. 41; K.G. 21. 32. 57; Bl.V.G. 66. 71. 72. 96; H.V. 18; V.C. 103; L.C. 472; H.C. 15. 45. 215. 260. 346; D. 362. 364. 402. 418. 445. 559. 750, 753. 824; J.W. 188. 246. 315. 337. 424. 495. 741. 810; H.L.D. 195. 376. 509. 531. 534. 553. 828; T.J. 169. 320. 671; E.G.D. 88. 102. 157; G.T. 204; A.S.N. 8. 18; C.S. 98. 207. 224. 336. 356; R.P. 45. 99. 116. 370. 547. 606. 631. 660. 681. 771. 826. 861. 929. 946. 1159. 1268. 1333. 1408. 1527. 1558. 1694. 1831. 1894. 2117. 2461. 2754. 2848. 2897. 3012. 3017. 3046. 3233. 3830. 4022. 4027. 4073. 4100. 4257. 4702. 4711. 4723. 4740. 4870. 5122. 5205. 5369.

Drei Stäbe.[1]) Hebung 1—2—4. C.V.C. 215; J.O. 256; M.R. 220. And lightly leeued is this losengeour; C.H.V. 11; H.C. 22. I see well, sythen I with syckness last. 48; H.T.C. 41; A.H. 2; G.T. 54. 103; R.P. 1492. 4709.

Hebung 1—3—4. H.L.D. 572. So weel / þat list this worldes vanitee; G.T. 52. Myn sowle eek thirle it schal; & so it doth; R.P. 701. 1195.

Hebung 1—2—3. L.C. 88. who can the crafte / suche craftes to espye; H.D. 255. Thynge þat or this me thoghte game & play; 486. 667; J.W. 193; E.G.D. 41; P.S. 31; A.S. 6; A.S.N. 41; C.S. 161; R.P. 3668. 4463.

Hebung 1—2—5. Bl.V.G. 63; M.C. 11; D. 450. Reed, weyue, and wirke aftir thyn owne wit? 681; J.W. 167. He seide and swoor / al þat he cowde swere; H.L.D. 792; T.I. 596. 612; C.S. 311; R.P. 1614. 1662. 2603. 3001. 4801.

Hebung 1—3—5. M.R. 266. Yit canst thow glose in contenance & chere; V.C. 14. Than synne / which the soule annoyeth sore; H.C. 78; E.D. 17.

Hebung 1—4—5. K.G. 6. Of Chiualrie' / as men yow clepe & calle; 32. Dooth so / and god / in glorie shal yow stalle; R.M.S. 21; V.C. 129; J.W. 495. 700; T.J. 669; E.G.D. 77; R.P. 99. 1044. 1326. 1896. 2499. 2876. 3149. 4770.

---

[1]) In den Versen mit 3 Stäben kommen die letzteren öfters mit Hilfe einer formelhaften alliterierenden Verbindung zustande.

Hebung 2—4—5. C.V.C. 219. So may I wel / for thow art / wel I woot; Bl.V.G. 70. To hele our soules of hir seek estat; V.C. 70; L.C. 145; H.C. 130; D. 144; T.J. 43; G.T. 219; G.E.D. 4; R.P. 1120.

Hebung 2—3—5. Bl.V. 47. Hir ferdful shame / hir shende wole, & spille; 79; V.C. 155; L.C. 5. 49. thus other while women beth y-wonne; J.W. 278. 282. 414. 580. 706; H.L.D. 529; T.J. 460; E.G.D. 108. 179; R.P. 1324. 1439.

Hebung 2—3—4. M.R. 395. A / nay / my poore purs / and peynes stronge; 424. So is my spirit symple and sore agast; P.H. 9; J.W. 283; T.J. 60; R.P. 1237. 1696. 3757. 2752.

Hebung 3—4—5. J.O. 247. For thyn vnfeith / men maken many mones; 326. If he so go to messe / he may nat make; Ch. 32; J.W. 902; H.L.D. 519; T.J. 532; P.S. 15; R.P. 32. 192. 715. 957. 1322. 2195. 4068. 4991.

Vier Stäbe. Verse mit vier gleich alliterierenden Stäben sind nicht gar zu häufig anzutreffen, so daß ich die anzuführenden Beispiele nicht nach Hebungen unterscheide, sondern mich mit einer Aufzählung begnüge. M.R. 6. What wight may him avante of wordly welthe; D. 667; J.W. 495; A.H. 1. Al worshippe, wisdam, welthe and worthinesse; C.S. 311; R.P. 860. 1014. 3755. 4770.

Fünf Stäbe. Hier kann ich nur ein Beispiel anführen: Bl.V. 17. My soule is stuffid so with stynk' of' synne.

Zusammengesetzte Alliteration. Diese Art der Alliteration erhöht den Schmuck der dichterischen Rede; es handelt sich hierbei um das Vorkommen von vier Stabreimen in derselben Zeile, und zwar um Kombinationen von je zwei verschiedenen Stäben. Diese Kombinationen sind meist nach den alten Alliterationsregeln gebildet und geben am besten kund, daß der Dichter mit Bewußtsein vom Stabreim Gebrauch gemacht hat. Es ist zu unterscheiden zwischen: Paralleler Alliteration, a a b b. Gekreuzter Alliteration, a b a b. Umschließender Alliteration, a b b a.

Parallele Alliteration a a b b. C.V.C. 138; C.H.V. 5. My lige lord / this grace yow graunte he; K.G. 22. Dooth so / and god / in glorie shal yow stalle; R.B. 15; V.C. 8. 77; H.C. 346; D. 212; J.W. 185; E.G.D. 102; A.S. 10; C.S. 60. 252. 336; R.P. 660. 1159. 1731. 3792.

Gekreuzte Alliteration a b a b. L.C. 438. that wommen him forsook / for woo or stryfe?; H.C. 112. god hurte now can / and nowe hele and cure; J.W. 470; C.S. 80; R.P. 2709.

Umschließende Alliteration a b b a. Bl.V. 103; C.S. 266; R.P. 2502. The lawe of crist, to kepë mot he leere; 2896. ffor whan no hertë hydë may ne wrye; 3032.

Verknüpfung zweier oder mehrerer Verse durch Alliteration.

Hoccleve läßt, wie auch Chaucer, die Alliteration auf zwei oder mehrere Verse übergreifen, so daß der betreffende Stab als Bindemittel dient, sich gleichsam durch die betreffenden Verse hindurchzieht und sie miteinander verknüpft. Häufig ist die letzte Hebung eines Verses mit der ersten oder zweiten des folgenden durch Stabreim verbunden. Die hauptsächlichsten Kombinationen, die hier betrachtet werden sollen, sind folgende: $\frac{a}{a}$; $\frac{aa}{a}$; $\frac{a}{aa}$; $\frac{aa}{aa}$; $\frac{aaa}{a}$; $\frac{aaa}{aa}$; $\frac{aa}{aaa}$; $\frac{aaa}{aaa}$; $\frac{aaaa}{a}$; ferner $\frac{ab}{ab}$; $\frac{ab}{ba}$. Als besonders kunstvolle Kombination ist noch $\frac{abc}{cba}$ zu erwähnen, die nur selten angewandt wird.

$\frac{a}{a}$.

J.O. 468/9. The feend is your cheef / & our heed is god! Thogh we had in oure handes / but a clod; M.R. 33/4; H.C. 295/6. Axid have they / full ofte sythe, and freined of my fellaw[e]s of the prive seale; R.P. 351/2. 1833/4. 1916/7. 2199/200. 2255/6. 2365/6. 2489/90. 2668/9. 2729/30. 2850/1. 2880/1. 3452/3. 4330/1.

$\frac{aa}{a}$.

J.O. 119/20. 145/6. Some wommen eeke, thogh hir wit be thynne, Wele argumentes make in holy writ! 227/8; M.R. 145/6. Ther was sweet wyn ynow thurgh-out the hous, And wafres thikke / for this compaignie; J.O. 337/8; M.R. 229/30; K.G. 21/2; D.B. 6/7; L.C. 41/2; 173/4; H.C. 260/1. 328/9. 409/10. 669/70. 678/9. 750/1; J.W. 12/3. 337/8; H.L.D. 188/9; L.G.T. 269/70; C.S. 332/3; R.P. 55/6. 62/3. 1634/5. 1664/5. 1735/6. 3095/6. 3588/9. 3634/5. 3683/4. 3939/40. 4005/6. 4969/70.

$\frac{a}{aa}$.

D. 358/9. 582/3; R.P. 1968/9. "O deth! þou didest naght harme singuleer, In slaghtere of him; but al þis land it smertith"; C.V.C. 211/2. O / special loue / þat me ioyned haast Vn-to my sone / strong is thy knyttynge!; R.P. 3165/6. 4619/20.

$\frac{aa}{aa}$.

C.V.C. 48/9. Why nart thow heere? / o womman, where art thow, That nat ne seest my woful wombe now? 142/3; M.R. 41/2;

L.C. 335/6; H.L.D. 509/10. I am / in peynës sharpe y walwe & wynde; And of my wo / ther is no wight þat recchith . . . T.J. 484/5; R.P. 1496/7; 2955/6.

$$\frac{a\,a\,a}{a}.$$

J.O. 263/4. If thow nat wilt so / sorrer shalt thow smerte, Than herte of man may thynke, or tonge seye! H.C. 304/5; D. 144/5. to make all seme gold / they swinke and swete In hell[e] for to purchace / them a sete. 271/2. 723/4; J.W. 278/9; R.P. 4861/2.

$$\frac{a\,a\,a}{a\,a}.$$

R.M.S. 21/2; L.C. 100/1. 'thow fisshest fayre / she that the hath fired, ys fals and inconstant / and hath no feythe!

$$\frac{a\,a}{a\,a\,a}.$$

R.B. 15/6. Our lige lord, the kyng, is Champioun For holy chirche | Crystes knyght is he. R.M.S. 31/2.

$$\frac{a\,a\,a}{a\,a\,a}.$$

C.V.C. 50/3. O Simeon / thow seidest me ful sooth 'The strook' that perce shal my sones herte, My soule thirle it shal' / and so it dooth: J.W. 282/3. ". . . / god woot" / shee wolde by no way Deskeuere what shee was / ne what fallace.

$$\frac{a\,a\,a\,a}{a}.$$

D. 667/8. Thow woost wel / on wommen, greet wyt & lak' Ofte haast thow put / be waar / lest thow be qwit. T.J. 612/3. "A, Sire", seide shee / "for goddes sake, þat way me shewe / and y shal folwen it.

$$\frac{a\,b}{a\,b}.$$

R.P. 377/8. Of his hy knowleche & his myghty werkys, ffor swiche mater, vn-to my wit to derk is; 3118/9. Whan he a man y-murdred haþ and slawe, A man to sle by lawe, it is lisible; 3319/20.

$\frac{a\,b}{b\,a}$.

R.P. 1672/3. As man to se þe womannës persóne; In whiche a choys, lat man hymself allone; 3534/5.

$\frac{a\,b\,c}{c\,b\,a}$.

Als Beispiel obiger, seltener Kombination sei hier erwähnt: R.P. 2434/5. Prudencë wakiþ whan þe tongë sleepiþ, And slepith oftë whan þe tongë wakiþ; Derselbe Stabreim kann sich nun auch durch eine Reihe aufeinanderfolgender Verse hindurchziehen, wobei häufig Wiederholung ganzer Wörter, besonders Fürwörter und Konjunktionen, eintritt. Als Beispiele mögen folgende dienen: J.O. 422/3. The same may men of ymages seye, Thogh the ymage nat the seint be / yit. R.P. 2899/904. Now sen a kyng is to his lawës swore, And lawë biddeth free elecïoun In chirches passe; my godë lorde, þer-fore, Let no fauour ne none affeccïoun So meeue your wysë circumspeccïoun To lette hem of hir laweful liberte; 1747/50; R.P. 453/5. 2955/60. 3046/9. 3193/9. 3271/6. 3319/21. 3459/65. 3648/54. 3812/15. 4110/6. 4269/70. 4619/20. 4744/6. 4776/9. 4803/6. 4812/15. 4838/40. 4915/17. 5069/75. 5076/7. 5109/10. 5235/6. 5277/8. 5292/3; D. 409/10; C.S. 220/1.

B. Psychologische Eigenschaften.

§ 1. Sinnesempfindungen.

Von einer großen Lebhaftigkeit der Sinnesreaktion ist bei unserem Dichter nicht viel zu bemerken; nur gering ist die Zahl der anzuführenden Beispiele. Es handelt sich dabei um den Gefühls-, Gehör-, Geruch-, Geschmack- und Gesichtssinn. An die Gruppe Gehörsinn habe ich eine Untersuchung von onomatopoëtischen Wörtern, deren sich Hoccleve bediente, angeschlossen.

1. Gefühlssinn: Die hier wiederzugebenden Beispiele lassen nur die primitivsten Eindrücke erkennen; eine tiefere Differenzierung scheint unser Dichter nicht zu kennen. Über den Allgemeinbegriff kalt und warm kommt er nicht hinaus, wobei er es aber versteht, diese Begriffe durch hinzugefügtes frosty und fyry zu verstärken.

a) Wärme. *α*) brenne und fyr. Ch.P. 90. To them is due the hotë fier of helle; R.P. 1010. 1806. But thoght me brenneth, . . . 2735. 3016/7. 3038. 3112. 3431/2. 3765. 2382; Bl.V.G. 25/8; D. 500; H.L.D. 493. 496. 501. 700. 723. 789/90.

β) warm; warmnesse: H.C. 315. yit lurke in thee may sum

of hir warmnesse; D. 356. þat vn-to now hath been bothe hoot & warm; R.P. 3059.

b) Kälte. J.O. 16. For verray routhe of thee / myn herte coldith; D. 355. If it abate wolde and wexe cold; R.P. 1388. 2029/30. 2450.

c) Wärme und Kälte durch Antithese verknüpft: C.V.M. 221. Now thow art frosty cold / now fyry hoot; H.C. 154; D. 355/6. If it abate wolde and wexe cold, þat vn-to now hath been bothe hoot & warm; T.J. 320/1; R.P. 108. 5190/1.

d) Schmerz: D. 649/51. .... / many a throwe Smertith the fool / for lak' of good auys; But no wight hath it smerted þat is wys; R.P. 3876. And leccherie, as techiþ smertës lore; 4364/5. 4421. 5233.

2. Gehörsinn: Auf das Gehör können sowohl a) Geräusche, die durch ein Gewirr verschiedenartiger, unharmonischer Töne entstehen, als auch b) harmonische Töne einwirken. Unter a) ist etwa lärmen, schreien, rasseln zu fassen, unter b) singen oder das harmonische Spielen eines Instrumentes. Auch für diese Sinnesempfindung sind nur wenige Beispiele anzuführen.

a) Geräusche: C.V.M. 132. Weepeth & crieth as lowde as yee may; R.P. 4255. And herd of golde þe russhyng and the soun; M.R. 287/8; R.P. 4530/2.

b) harmonische Töne. *α*) durch ein Instrument: C.V.M. 62/7. Your fadir Dauid / þat an harpour was, Conforted folk' þat stood in heuy cas. Me thynkith yee nat doon to me aright, þat were his successours / syn instrument Han yee noon left / wher-with me make light, And me conforte, in my woful torment.

β) durch Gesang: M.R. 237/40. How þat so inly mirie syngith shee, þat the shipman ther-with fallith a sleepe, And by hir' aftir deuoured is he: From al which song, is good, men hem to keepe. E.G.D. 98. Myn lusty songës veary hony-swete. 162; G.T. 41; A.S.N. 48/9; R.P. 280. 1003. 1006. 1010/11. 1015. 2854; H.L.D. 129; T.J. 548/9.

c) onomatopoëtische Wörter: Die onomatopoëtischen Wörter lösen im Gehör ein Gefühl aus, das der Gruppe a), den Geräuschen nahe kommt. D. 66. or for a coin clypper / ... 116. 489. What-so men of thee ymagyne or clappe; L.C. 328. kepë thyn ownë / what men clappe or crake! M.R. 394; C.H.V. 37; T.J. 371; R.P. 3726/7. And with his naylës cracched he his face, And scocched it with knyuës, ...; L.C. 88. 245; D. 2/3. 11; J.O. 148; C.V.M 212; K.G. 21/2; L.C. 116. as mannes blabbyng tong / ys wont alway; H.L.D. 615; R.P. 343. 1102. 1395. 1531/2. 2564; H.L.D. 659/61; R.P. 161. 1103/4. And some hem pykë with a sotil gyn, And vp is broken, lok, hasp, barre & pyn; 4369. So haue I plukked at my

pursë strynges; 2754. þe peple gan to rumble, & clappe & crye; 537; J.W. 185; J.O. 25/6; H.L.D. 279. 296. 302. 508/9; R.P. 1680. 1795; H.L.D. 838/9; J.W. 580; H.L.D. 519. 533. 648. 721. 730. 811; R.P. 581. 5330. 3667; C.V.M. 84; H.L.D. 657/8. 876; M.R. 204; H.L.D. 261; R.P. 489; J.W. 274; H.L.D. 897; J.O. 318; H.L.D. 99. 202; T.J 474; R.P. 1958; J.W. 465/6; H.L.D. 207; M.R. 221; H.C. 201; H.L.D. 75, 801; G.T 9/10; R.P. 372/3. 959. 1036. 1687. 2657; H.C. 342.

3. Geruchsinn: Empfindungen dieses Sinnes sind bei Hoccleve recht selten anzutreffen; einmal erwähnt er den Geruch (odeur) im allgemeinen: D. 271. With soote smellynge also, and odeur. Außerdem scheint dann der üble Geruch (stynkynge) ganz besonders von ihm empfunden worden zu sein: D. 193. but yf this stynkynge errour / be correcte. R.P. 300/1; 437. . . ., in my conceyit it stynkith; 3741. That his breth stank, as þat he stode him by; 3785. It stank so foulë, . . .

4. Geschmacksinn: a) bittir, bittirnesse: α) in bildlichem Sinn: C.V.M. 78. Now thee fro me, withdrawith bittir deeth; 120/2. O deeth / so thow kythist thy bittirnesse First on my sone / & aftirward on me, Bittir art thow / & ful of crabbidnesse; 212/3; H.L.D. 108. 185. 225. 800; Ch.P. 48. 57; R.P. 3. 4139.

β) in unbildlichem Sinn: T.J. 635/6. . . . / for of the bittir gall Thow takist . . .

b) gal: J.O. 6/7. And in gretter errour ne knowe I noon Than thow, þat dronke haast heresies galle; H.L.D. 47. That he eschape or flee may dethes galle; R.P. 5087.

c) salt(e). C.V.M. 71/2. O blessid sone / on thee wole I out throwe My salte teeres / . . .; V.C. 36; H.L.D. 262. No salt watir / me needith begge or borwe; R.P. 3248.

d) sour(e): J.O. 291/3. Auctoritee of Preest excedith alle Eerthely powers / thogh it seeme sour To the taast of your detestable errour; R.P. 840. My futur yeerës lik ben to be soure.

e) swet, swetnesse: α) in bildlichem Sinn: H.C. 328. O deathe, thy strooke / a salve is of swetnes; H.L.D. 36/8. *ffor shee, man reueth of lyf the swetnesse. *Sone the art to lerne for to dye Is to the soule an excellent swetnesse; 61. 585; T.J. 304/5. 627; E.G.D. 37/8; A.S.N. 42. 46; A.P.E. 2; R.P. 967. 1928. 2084/5. 3067.

β) in unbildlichem Sinn: M.R. 145. Ther was sweet wyn ynow thurgh-out the hous; 149/50; R.P. 3749. I held your breth ay also suete and good; 3830. 4434.

γ) in Antithese mit bittirnesse: D. 258/9. Whan al is doon / al this worldes swetnesse At ende torneth in-to bittirnesse. In Antithese mit gal: R.P. 1299. Al þat swetnessë tournë schal to gal. C.V.M. 187/8.

f) hony, hony-sweet: M.R. 221. His hony wordes / wrappid in errour; E.G.D. 98. Myn lusty songës veary hony-swete; A.P.E. 9; R.P. 3063. 5085. In Antithese mit galle: T.J. 41. That hony first yaf / and now yeueth galle; R.P. 721.

5. Gesichtssinn: Auch hier scheint unserem Dichter der Ausdruck für tiefere Unterscheidungen zu fehlen; wir finden bei ihm nur den Unterschied zwischen hell und dunkel, während eine Spezialisierung nach einzelnen Farben nur ganz selten auftaucht. a) cleer, cleernesse: α) bildlich: G.T. 19/20. Whan þat the clernesse of thi diuinite So shynyng in my feerful gost alight; E.D. 15/6; C.S. 270. And fals convictë cleere and openly; R.P. 1854. 2693.

β) unbildlich: J.O. 83. Thow lookist mis / thy sighte is nothyng cleer! M.R. 97. Who-so cleer yen hath, & can nat see; D.Y. 25/6.

γ) in Antithese mit dirknesse: J.O. 13/5. Among alle hem / þat stande in the cleernesse Of good byleeue / & no man with thee holdith, Sauf cursid caitifs, heires of dirknesse.

b) cleen(e) clennesse: J.W. 798. Telle out, let see / shryue thee cleene and wel; 924; H.L.D. 347. 416. My wittes han kept / with soules clennesse; 624; T.J. 462; E.G.D. 82; A.S.J. 18; A.P.M. 3; A.P.E. 13; R. P. 550. 700. 2918. 3584. 3695.

c) bright(e), brightnesse: C.V.M. 134/5. O sonne, with thy cleere bemes brighte, þat seest my shild nakid this nones tyde; 142. Come of / withdrawe thy bemes brightnesse; J.O. 307/8. In Antithese mit dirknesse: R.M.S. 1/3. The Sonne, with his bemes of brightnesse, To man so kyndly is & norrisshynge, þat lakkyng it / day nere but dirknesse.

d) sparkle: R.P. 3667. That firy sparkle algate he moste qwenche.

Im Gegensatz zu diesen Eindrücken, die das Licht auslöst, stehen die des Dunkeln. a) dirk, dirknesse: α) bildlich: J.O. 17/24. Thow haast maad a fair permutacion . . . Fro light of trouthe / vn-to dirke falsnesse; M.R. 87/8; Bl.V. 54; R.B. 44/5; D. 364; H.L.D. 846/7; R.P. 378. 658.

β) unbildlich. J.O. 384. Whiche arn of dirknesse the lanternes; H.C. 25/6. the sonne abatid / and the derke showre hildyd downe right on me / . . .; 292/3; H.L.D. 228.

b) vnclen(e), vnclennesse: R.P. 3630. What princë þat with vnclennesse is brent; 3717. 3725. By toknës knew he hire vnclene entente; 3731.

c) schadwe: D. 275/6. Welthe of the world / and longe & faire dayes, Passen / as dooth the shadwe of a tree; G.T. 25. Now for to schadwe me as weel also.

d) blynd(e), blyndnesse: H.C. 170. "men in theyr owne case / bene blynd al day"; D. 463/4; H.L.D. 244; R.P. 249. 861. 1356.

5093/3. ...; and whan reson, þe blyndnesse Sueth of sensualitees madnesse.

Farbenempfindung Hoccleve's. a) der allgemeine Oberbegriff colour, coloured: J.O. 281. Yee, with your sly coloured argumentes; D.Y. 51. And my colours sette ofte sythe awry; D. 268/70; R.P. 2194/5.

b) undeutliche Farbenbezeichnung: H.C. 89/90. ... / and thanne my visage bygan to glowe / for the woo and fere; H.L.D. 654/5. See how my face wexith pale now, And my look ful dym / ...

c) einzelne Farben: Am meisten scheint Hoccleve das Grün zu schätzen, während andere Farben nur vereinzelt bei ihm vorkommen; ihre Anwendung geschieht meist in übertragenem Sinn: α) gren(e), grennesse: H.L.D. 289. Yee þat floure in Youthes lusty grennesse; R.P. 964/5. 2807. 834. "ffor syn þat I now, in myn agë grene; H.C. 4.

β) yelownesse: H.C. 5/6. and them in-to colowre / of yelownesse hadd dyen | ...

γ) blak(e): J.W. 776/7. But if þat they / an open shrifte make Of hire offenses dirke & synnes blake; R.P. 2823; H.L.D. 673. "The blake-faced ethiopiens.

δ) greye: R.P. 3498. A sad wys knyght of his with lokkës greye; 134. ... "I", quod þis oldë greye.

ξ) reed(e): J.O. 159. For shame I wexe as reed as is the gleede; Bl.V. 108. Beforn his fadir, with his wowndes rede.

ζ) Die einzige Stelle, bei der einige Farben zusammen vorkommen, haben wir in: H.C. 1/7. After that hervest Inned had his sheves, and that the broune season of myhelmesse was come, and gan the trees robbe of ther leves That grene had bene / and in lusty fresshnesse, and them in-to colowre / of yelownesse hadd dyen / and doune throwne vndar foote, that chaunge sank / into myne herte roote.

§ 2. Sentenzen und Reflexionen.

Bei der Charakterisierung der Sentenzen halte ich mich an K. Holtermann: Über Sprache, Poetik und Stil der ae. Gregoriuslegende, Diss., der p. 87 über die Sentenzen sagt: „Sie sprechen meist das Resultat eines konkreten Falles als allgemeine Wahrheit aus.“ Von unserem Dichter werden sie in reichem Maße angewandt.

Unter Reflexionen will ich jedoch die Selbstbetrachtungen des Dichters verstehen, die er am Ende von inhaltsreichen Gedanken gibt.

1. Sentenzen: a) ein schlechter Baum kann keine guten Früchte hervorbringen: L.C. 176/7. A wikked tre, gode frute / may noon forth bryng; for swiche the frute ys / as that is the tre.

b) von der Güte des Frauenherzens berichtet: L.C. 344/6.

Womman[ne]s herte / vn-to no cruelte enclyned ys / but they ben charitable, pitouse, devoute / ful of humylite.

c) es gibt in der Welt nur ein beständiges Kommen und Gehen: H.C. 8/10. for freshely browght it / to my remembraunce, that stablenes in this worlde is there none; there is no thinge / but chaunge and variaunce.

d) Unterschied zwischen dem Toren und dem Weisen: D. 260/2. "The fool, thurgh loue of this lyf present, Deceyued is / but the wys man woot weel How ful this world of sorwe is, and torment.

e) von der Freundschaft: D. 332/6. A verray freend yeueth credence & feith Vn-to his freend / what so he speke & wryte. ffrendshipes lawe / nat worth wer' a myte, If þat vntrust / vn-to it wer' annexid; Vntrust hath many a wight ful sore vexid.

f) von der Mutter- und Gattenliebe: J.W. 394/9. In [al] the world / so louynge tendrenesse Is noon / as is the loue of a womman To hir child-namëly / & as I gesse, To hire housbonde also / where-of / witnesse We weddid men may bere / if þat vs lyke, And so byhoueth / a thank vs to pyke.

g) wenn man keinen Glauben erwecken kann, ist das Schweigen angebracht: J.W. 426/7. And sikirly / where as þat no credence May been had / wysdam conseillith silence.

h) die Frau kann kein Geheimnis bewahren: T.J. 192/3. Swich is wommannes inconstant nature, They can nat keepe conseil worth a risshe.

i) dem Tod kann niemand entgehen: G.T. 28. ffrom deth-is strok there may no thing me save.

k) der Mensch empfindet das Unglück am schwersten, das auf das Glück folgt: R.P. 54/6. And how in bookës (Boece) thus I wryten fynde, "The werstë kynde of wrecchidnessë is, A man to havë been weelful or this".

l) wer sich am sichersten fühlt, ist vom Fall nicht mehr weit entfernt: R.P. 64/5. ffor whan a man weneþ stond most constant, þan is he nextë to his ouer throwing.

m) der Mensch wird nicht nach seiner Person, sondern nach seinem Besitz gewertet: R.P. 706/7. þis world hunuriþ nat mannës persone ffor him self, sonë, but for good allone.

n) dem Moloch Geld sind alle untertan: R.P. 703/9. "fful soþ fynde I þe word of salomon, þat to moneie obeien allë þinges.

o) derjenige empfindet am meisten seine Armut, der früher mit Reichtümern gesegnet war: R.P. 967/70. "He þat neuere knewe þe swetnesse of wele, Thogh he it lakke ay, lesse sym greue it schal, Than hym þat hath ben weleful yeerës fele, And in effect hath felt no greef at al."

p) vom Alter heißt es: R.P. 561/3. 572/3. Age is a guerdon to a crëature. And longlyuëd is non with-outen age.

q) wer das Gesetz erfüllt, übt eine Tugend aus: R.P. 2505/6. ffulfillë lawë, is vertu perfyt, And in-iustice is of al vertu qwyt.

r) ungerechte Beamte schaden ihrem König: R.P. 2543/4. Vniust mynistres ofte hir kyng accusen, And thei þat iust ben, óf wrong hem excusen.

s) ohne Gerechtigkeit ist alles verloren: R.P. 2729/30. þe londe may bathen in prosperitee; And lost is al, if þat absent be she (iustice); 2778/9.

t) wer ein gutes Leben führt, kann auch beruhigt sterben: R.P. 2870. ffor who so lyueþ wel, wel shal he dye.

u) von den verschiedenen Graden der Gnade: R.P. 3179/82. Euery man woot wel, fór to saue tweyne Is gretter gracë þan to saue but on.

v) von einem hartherzigen Menschen kann man kein Mitleid erwarten: R.P. 3331/2. Who naght forȝeueth, mercy dooth he non; And mercylecs man, mercy schal for-gon.

x) Weisheit und Demut kommen stets vereint vor: R.P. 3571/4. Salomon seith, in him is sapience That is indewed with benyngne humblesse. Grace of þe holy goost, no residence Holdith in þat man þath lakkéth meeknesse.

y) Vernunft schützt vor Torheit: R.P. 3829. Resoun, a man defendeth fro folye.

z) Milde ist besser als Härte: R.P. 3709/10. Thus hertë chaast and tendre gentillesse Conquéreth hertës, rather þan duresse.

z_1) Reiche und Arme können in ihren Aufwendungen unmäßig sein: R.P. 4366/8. He þat but litil hath, may done excesse In his degree, as wel as may þe riche, Thogh hir dispenses werë nat elyche.

z_2) Geldgier ist das schlimmste Übel: R.P. 4535. Werse is no þing þan to loue moneye.

z_3) wer beliebt ist, braucht sich nicht zu fürchten: R.P. 4803. He þat is louëd, men drede hym offende.

z_4) der Rat des Alters ist der Beste: R.P. 4946. þe olde mannës rede is fructuouse.

2. Reflexionen. a) der Unterschied zwischen Himmel und Hölle wird hervorgehoben: J.O. 487/8. Remembre yow / heuene is a miry place, And helle is ful of sharp aduersitee.

b) die Jugend geht ihren eignen Weg: M.R. 73/80. Ful seelde is seen / þat yowthe takith heede Of perils þat been likly for to faƚƚ; For, haue he take a purpos / þat moot nede Been execut / no conseil wole he caƚƚ; His owne wit, he demeth best of aƚƚ; And foorth ther-with / he renneth brydillees, As he þat nat betwixt hony and gaƚƚ Can iuge / ne the werre fro the pees.

c) Die Diener schmeicheln ihren Herrn und belügen sie: M.R. 217/9. Many a seruant / vn-to his lord seith, 'þat al the world spekith of him honour,' Whan the contrarie of þat / is sooth in feith:

d) die Wahrheit ist immer noch das Beste: M.R. 281/3. Men setten nat by trouthe now adayes; Men loue it nat / men wole it nat cherice; And yit is trouthe best at all assayes.

e) Übermaß ist in allen Dingen schädlich: M.R. 287/304. The feend and excesse been conuertible, As enditith to me my fantasie: This is my skile / if it be admittible: Excesse of mete & drynke is glotonye; Glotonye awakith malencolie; Malencolie engendrith werre & stryfe; Stryf causith mortel hurt thurgh hir folie: Thus may excesse reue a soule hir lyfe.

f) vom leichtfertigen Reden: L.C. 141/6. A foule thing ys / of tonge to be lyght; for who so mychel clappeth / gabbeth ofte. the tonge of men so swyft ys / and so wyght, that whan it is areysed / vpon lofte, reson yt seweth / so slowly and softe, that it him neuer / ouer-take may.

g) die Bosheit der Frau braucht man nicht zu fürchten: L.C. 330/2. 'Malice' of wommen / what is yt to drede? they sle no men / dystroyen no citees! they not oppressen folke / ne over-lede (humoristisch).

h) unser Dichter wünscht sich lieber den Tod, als in Dürftigkeit weiter zu leben: H.C. 330/1. 'Gretar plesaunce / were it me to dye, by mang folde / than for to lyve so.'

i) die Gerechtigkeit des Königs ist für das Volk ein großer Reichtum: R.P. 2523/7. 'A kyngës iustice is a greet richesse Vnto his peple, as plentee or largesse Of erthly good, and bettre þan reyn ffallynge at eue from heuen,' þei seyn.

k) Hoccleve hat viel geborgt und nimmt sich vor, seine Schulden zu bezahlen: M.R. 369/76. Than wolde it seeme / þat thow borwid haast Mochil of þat þat thow haast thus despent In outrage & excesse, and verray waast, Auyse thee / for what thyng þat is lent, Of verray right / moot hoom ageyn be sent; Thow ther-in haast no perpetuitee. Thy dettes paie / lest þat thow be shent, And or þat thow ther-to compellid be.

Besonders häufig treten die Sentenzen und Reflexionen in R.P. auf, was auch durch den lehrhaften Charakter dieses Werkes bedingt ist. Fast am Schlusse einer jeden Strophe können wir solche Betrachtungen wahrnehmen, die der Gesamtschöpfung ein eigenartiges Gepräge geben.

§ 3. Anspielungen.

Hoccleves große Belesenheit tritt in einer Unmenge von Beispielen zutage, in denen er sich zur Bekräftigung seiner Aussage auf diesen

oder jenen antiken und zeitgenössischen Schriftsteller, antike Sagen, Fürsten, Könige, Kirchenväter, die Bibel oder andere, allgemein anerkannte Dokumente beruft.

Hoccleve zitiert a) antike Schriftsteller. Aréstotle: R.P. 2038/9. Aréstotle, most famous Philosofre His Epistles to Alisaundre sent; 2087/8. 2199/200. 3109/10. 3655. 4124. 4142. 4406/7. Demostenes: R.P. 3767. Demostenes his handës onës putte. Ouyde: L.C. 204/5. Ouyde in his boke / called 'remedye of loue' / grete reprefe of wommen writeth; 246/7. 482/3. Senek: R.P. 561. "Senek seiþ, 'age is an infirmitee; 571. 3062/3. 3375/6. 3536. 3811. 4075/6. 4705. 4807. Socrates: R.P. 3463. Socrates seith, ... Plato: R.P. 3760/1. Plato, his patrimoygne and his contree Lefte ... Tullius: L.C. 344/5. "Tullius seith / þat frendshipe verray Endurith euere ... Valerius: R.P. 2300/3. 2586. 3203. ffor, as Valerie writith in a storie; 3249. Virgile: R.P. 2088/9. The steppës of virgile in poesie Thow filwedist eeke, ...

b) antike Sagen. Medea und Jason: L.C. 302/3. How frendely was / Medea to Jason in the conqueryng / of the flees of golde! Eneas und dido: 300/11. Of troye also, the traytour Eneas, the feythles wrechch / how hath he him for-swore to dido, that queen | of Cartage was.

c) zeitgenössische Schriftsteller. Boecë: R.P. 3650. As þat Boecë telleþ éxpresly. Jacob de Cessoles: R.P. 2109/14. There is a booke, Jacob de Cessoles Of þe ordre of Prechours, made, a worthy man, That "the Chesse moralisèd cleped is, In which I purpose eke to laboure y-wis, And here & there, as that my litełł witte Afforthë may, I thynkë tránslate it. Chaucer: Anführung von Chaucers Werk: D. 694. 'The wyf of Bathe, take I for auctrice; R.P. 1866/7. "Sone, I haue herd, or this, men speke of þe; þou were aqueynted with Caucher, pardee —; 1961/4. 2077/9. 4978/83. John de Meun: L.C. 281/3. To maister John de Meun / as I suppose, Than yt was / a lewde occupacion In makyng of the Romance / of the Rose.

d) Fürsten und Könige. Alisaundre: R.P. 3496/7. And Alisaundre, ... fful pacient was, ... Baltasar: R.P. 3844/5. Of babilonyë, þe kyng Baltasar, Nat haddë ben I-pryuëd of his lyf. Cámilus: R.P. 2584/5. Ther was a duke Romayn, clept Cámilus, Leyde onës seegë vn-to a citee. Julius Cesar: R.P. 3513/4. A man also to Julius Cesar onës Crabbidly seid, ... Coadrus: R.P. 3949/50. Thane I rede of oon cleept Coadras, That was prince of þe oost of Athinyens. Curcius: R.P. 4033/4. Whan that Marcus Curcius a Romeyn, Vnto þe Beneventans seegë leide. Constantyn: J.O. 217/9. O Constantyn, thow Prince of hy nobleye O cristen Emperour / whos worthynesse Desdeyned nat to holy chirche obeye. Justinian: J.O.

185/7. The Cristen Emperour Justinian, As it is written / who so list it see, Made a lawe ... Marcellus: R.P. 3200/1. The pitous herte of Marcus Marcellus Wele worthy is, be drawen in memórie; 3711/2. Pirus: R.P. 3389. I rede of á kyng, þat Pirus was named. Pisistaris: R.P. 3426. Ther was a duc callid pisistaris; 3543. Regulus: R.P. 2248/9. Whan Marcus Regulus was, as I rede, Venquisshèd in a bataile of þe see. Scipio: R.P. 3529/30. To þe chiualrous worþy Scipio Of Aufrik, also speek onēs a wight. Theodosius: Beholde Theodosiūs Emperour, How humble & buxum vn-to god was he.

e) Kirchenväter. Ambrosë: R.P. 1261. "Seint Ambroses legendë seith, ..."; 4537/8. Anselm: R.P. 2465/6. 3601. Be thiderward, seint Anselm seiþ, right so. Austyn: R.P. 2251/4. 3312/3. Mercy, aftir þe worde of seynt Austyn, Of herte is a verray compassïoun. Bernard: 3368/70. He moost is like to god, as seith Bernard, þat holdeth no þing morë precious Than to be merciful; ... Crisostomus: R.P. 2339/41. A greet clerk, whiche clept is Crisostomus, Where he of the matir of sweryng tretith, Thyse árn the wordës that he writ to vs. Jerom: R.P. 3732. Jerom tellith, agayn Jouinian; 3816. Petir: J.O. 121/2. Vnto seint Petir and his successours, And so foorth doun / god hath his power lent; 294/5. Poule: C.S. 358/9. Seint Poule him-selff[ë] writith in this wise, And saith ... Gregórie: R.P. 3459. Gregórie seith, ...

f) die Bibel. α) die Bibel als Ganzes: J.O. 55/6. In the scripture / may men rede & se How meekly of the Bisshop, grace he preide; 303/4. 433/4; D. 733/4; H.L.D. 614. 821; R.P. 384/5. 1072. 1078. 1695/6. 1723/4. 1755/6. 2891. 3024. 3360. 3647. 3669. 3671. 4122/3. 4669. 4752. 4942. 5181.

β) der hl. Schrift entnommene Stellen. Adam and Eve: L.C. 365/6. Wherfore I sey this / good[e] woman Eve, our fader Adam / ne deceyved noght; 391/2; D. 722; R.P. 5097. Dauid: R.P. 3474/5. O kyng Dauid! þi pacïent meeknesse Naght meeued was ... Danyeƚƚ: C.S. 285. For Danyeƚƚ the prophete seith expresse. Job: R.P. 3494/5. The paciënce of Job, men may nat hyde, The comoun voys wole algate it by-wreye. Olofernë and Judith: R.P. 3858/9. How was eek Olofernë, by Judith The womman slayn, ... Salomon: M.R. 84/5. His hy presumpcioun nat list consente To doon as þat Salomon wroot & mente; D. 351. 451/2. 456/7; R.P. 221/3. 708/9. 1198/200. 1914/6. 3417. 3571. Zu folgender Stelle ist noch eine Erläuterung nötig: R.P. 1725. But looke in lyre & þerë schalt þou fynde ... Nach T. Wright handelt es sich hier um Nicolaus de Lyra (lyre), der sich um die Auslegung der Bibel große Verdienste erworben hat.

g) allgemein anerkannte Dokumente: R.P. 5384 ff. The book of reuelacïouns of Bride Expressith how crist þus seide hir vnto:

...; thus hir book seiþ, woot I wel. Auf die gesta Romanorum nehmen Bezug: M.R. 820/1. A tale eek' / which I in this Romayn deedis Now late sy / ... J.W. 1 In the Romain actes writen is thus. Andere Dokumente sind: J.O. 195/7. 201/5; R.P. 2052/3. Of which, and [eek] of Gyles of regyment Of princes, plotmel thynke I to translate; M.R. 233/4. Who-so þat list in 'the book of nature Of beestes' rede / ther-in he may see. Ohne genauere Angaben: R.P. 3884/5. To looke in a book of deuocïoun, I trowe in ydel were his mocïoun; 4749. As þat I ther-of fynde in bookës write; 5125/6. 2850/1; H.L.D. 78/80; R.P. 4437/8. 4439. 5020/1.

§ 4. Euphemismus.

Insofern die Umschreibung dazu angewandt wird, um dem Anstößigen und Bösen, dem Gehaßten und Gefürchteten auszuweichen, so entsteht der Euphemismus, der aus Zucht, Schonung und Furcht diesen Ausdrücken ausweicht. Wackernagel, p. 404. In Elsters „Prinzipien“ ist eine Definition des Euphemismus nicht gegeben, weshalb ich auf die von Wackernagel verwiesen habe. Hoccleve macht keinen allzureichen Gebrauch von dieser Verschleierung des Ausdrucks. Wir finden ihn bei der euphemistischen Umschreibung:

1. der Schwangerschaft. Bl.V.G. 64/8. Wel oghten we thee worshipe & hohure, Paleys of Cryst / flour of virginitee! Syn vp on thee / was leid the charge & cure, The lord to bere, of heuene & eerthe & see, And alle thynges þat ther ynne be.

2. des Gebärens: L.C. 388/9. and flessh and blood / he tooke of A virgine, and suffred deth / him to delyuer of pyne! H.T.C. 246/7; A.S.N. 4/7. 8/9. A blisful flour', owt of this spray schal springe; The fruyt þer-of schal be ful precïous; G.E.D. 26/7; C.S. 166/7; R.P. 3534/5. 5146/52. 5153/8.

3. des Lebens: C.S. 355. þat whil I was levyng in flesch and bon.

4. des Verkehrs zwischen Mann und Frau: M.R. 155/6. Had I a kus / I was contented ful weel, Bettre than I wolde han / to be with the deede; R.P. 5192.

5. des Todes: Bl.V. 120. Or my body be clothid in his graue! R.P. 307/8. 1153/5. 2982. 2983. And whan his lastë daye gan to appere.

§ 5. Rauhe Deutlichkeit.

Weit häufiger als der Euphemismus ist sein Gegenteil, die rauhe Deutlichkeit, die unverhüllte Offenheit, bei unserem Dichter anzutreffen.

1. im Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander: R.P. 649/50. No more I haddë set þerby or roght, A wif or mayde or nunë to deffoule; 1576/7. 1597/603. 1604/9. 1641/2. þogh þei be al to

yong & tendre of age, No-wher my ripe ynow to go to bedde; 1676/8. To se þe flesche firste, it may no þing dere, And hym avisë how hym lykiþ þer-by Or he be knyt; ... 1758/9. 3718/31. 3760/6. 3767/9. Demostenes his handës onës putte In a wommannës besom iapyngly, Of facë faire, but of hir body a slutte; Bl.V. 111/2; Bl.V.G. 71/3; J.W. 199/202. 211/3. 624/5. 650/1; T.J. 12/4.

2. Im Leiden Christi: R.P. 3613/7. Take heede how, whan þat crist oure sauëour Was bobbid, and his visage al be-spet, And gret despit doon him, and déshonour, Bounden and scourgëd & greuoúsly bett, Crownëd with thorne, naylëd to þe gybett.

3. Um die Verachtung auszudrücken: R.P. 488/9. ffor swich folk han a special orisoun That troppid is with curses hire & there. 3548.

4. Gegen die Trunksucht (die Folgen werden an einem biblischen Beispiel erläutert). R.P. 3854/7. How leidë Lothës doghtres hem a-down By hir fadir? whan his discrecïoun Was dreynt with wyn, he with hem fleschely delte, And þerof no thing ne wistë nor feelte.

5. Gegen die wißbegierigen und gelehrten Frauen: J.O. 145/9. Some wommen eeke, thogh hir wit be thynne, Wele argumentes make in holy writ! Lewde calates! sittith down and spynne, And kakele of sumwhat elles, for your wit Is al to feeble to despute of it.

6. Hinweis auf die menschliche Gebrechlichkeit: R.P. 811/2. Vnto my crookid feeble lymës olde, That ben so stif, vnnethe J may hem folde. 1087/8.

II. Besondere Eigenschaften des Stils.

A. Objektive ästhetische Apperzeptionsformen.

§ 1. Personifikation.

Da ich mich in folgender Darlegung an Elsters „Prinzipien der Literaturwissenschaft" halte, so gebe ich zu Beginn jeder Untersuchung über die Stileigenschaften unseres Dichters die von Elster gewählte Definition wieder. Von der Personifikation sagt er: „Die beseelende oder personifizierende Apperzeption entsteht alsdann, wenn sich der Auffassende die Dinge der Welt, konkrete oder abstrakte Gegenstände, menschlich beseelt, die Vorgänge der Welt als Wirkungen menschenähnlicher Wesen vorstellt".

Die Personifikation abstrakter Begriffe, wie Tugend, Gerechtigkeit, nennt man Allegorie, und wir haben demnach zu unterscheiden zwischen 1. reiner Personifikation,
2. allegorischer Personifikation = Allegorie.

Hoccleve wendet nun in seinen Dichtungen beide Stilformen an, besonders die Allegorie.

1. Reine Personifikation. a) Personifikation von Gestalten aus der Natur. α) Aus dem Pflanzenreich. αα) Der Baum und seine Teile. G.T. 267/8. O cruel tree, sith thu hast thi desire, Whi wilt þou not, to my fruyt be fauorábill, ... 260/1. O Aduersari, [t]how cruel dryë tree, To the speke I! nowe hast þou thi entent. ...

ββ) Die Frucht. G.T. 274/8. Now with my fruyt art þou here openly, That alle the world it may be-holde & see Restored, which (I sey the sekerly) Is more of vertue and of dignyte Than was the fruyt þat spoyled was from the. E.G.D. 15/20.

β) Aus dem Mineralreich. G.T. 526/7. "Than myghtë siluer walkë morë thikke Among þe peple þat it doþ now.

γ) Von Naturerscheinungen. H.L.D. 207/9. Sauf with his wynges / the wynd softe & light He betith / and cuttith their / by the might Of swiche stirynge / & foorth he fleeth his way.

δ) Von Himmelskörpern. αα) Die Erde. C.V.C. 148/50. O eerthe / what lust hast thow to susteene The crois on which he þat thee made, and it, Is hangid ?/ ...

ββ) Die Sonne. C.V.C. 134/37. O sonne, with thy cleere bemes brighte, þat seest my child nakid this nones tyde, Why souffrest thow him, in the open sighte Of the folk' heere / vnkeuered abyde? ...

γγ) Mond und Sterne. C.V.C. 127/32. O moone / o sterres / and thow firmament! How may yee, fro wepynge yow restreyne, And seen your Creatour in swich torment? Yee ogthen troublid been in euery veyne, And his despitous deeth / with me compleyne. Weepeth & crieth as lowde as yee may.

ε) Von Tages- und Jahreszeiten. αα) Die Zeit im allgemeinen. H.L.D. 258. The tyme hath take him / & no purueance. — 278/80. 322. 372.

ββ) Bestimmte Zeitangaben. H.L.D. 377/8. See how my dayes all / arn slipt me fro; XXX[ti]. yeer of my age / a-way been go.

b) Personifikation von Dingen des menschlichen Lebens. α) Von allgemeinen Beziehungen. αα) Der menschliche Körper und seine Teile. C.V.C. 86/7. Thyn hertes wownde shewith him so wyde þat alle folk see and beholde it may. H.L.D. 274/5. „Myn hertes woful waymentacions, Who can hem telle / who can hem expresse? E.G.D. 115/7. R.P. 778/81. 1243/4. 1824.

ββ) Zustände des Menschen, geistiger und sinnlicher Art. ααα) Geistiger Art. Bl.V. 45/8. My thristy soule / drynke may hir fille Of sorwe, and bathe in sorwe & heuynesse: Hir ferdful shame / hir shende wole, & spille, For to hir' helthe / nat shee dar hir dresse. H.L.D. 857/9. E.G.D. 29/31. R.P. 929. 959. 1806. 1816/8. H.L.D. 707/14. R.P. 104/5. 151/3. 208/9.

βββ) Sinnlicher Art. C.V.C. 120/1. O deeth / so thow kythist thy bittirnesse First on my sone / & aftirward on me. ... 248/9.

H.L.D. 64/70. 71/2. "Deeth wolde han ofte a brydil put on thee, And thee with hire / led away shee wolde. 108/12. 113/22. 129/33. 141/7. 155/61. 290/1. And seen / how deeth / his bowe hath for me bent, And tyme couenable han / to redresse. 337/43. 477/83. 533. 575/6. 684/6. E.G.D. 45. 166. G.T. 78. R.P. 1811/3. 1967. 1968/72. 1975/81. 2082/5. 2091/3. 5364/9. E.G.D. 27/8. R.P. 885/8. 777. G.T. 54/5. M.R. 65/6. H.L.D. 61. R.P. 721.

γγ) Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens. *ααα*) Die Kirche. J.O. 126. As holy chirche biddith, folwe it! R.P. 354.

βββ) Die Bibel. R.P. 384/5. In al oþer articles of þe feiþ Byleue, as fer as holy writ seiþ." 1723/4. 2890/1. 3669/72. 4437/8. 4942. D. 732/4.

γγγ) Andere Schriften. D.Y. 1/3. Go, little pamfilet, and streight thee dresse Vn-to the noble rootid gentillesse Of' the myghty Prince famous honour. 55/6. Thow foul book,' vn-to my lord seye also, þat pryde is vn-to me so greet a fo. D.B. 19/24. P.H. 1/6.

δδδ) Produkte der Menschenhand. R.P. 4402/3. And trustith wel, al þat my pennë seith, Proceedith of good herte and trewë, in feith.

c) Personifikation von staatlichen Verhältnissen. *α*) Von staatlichen Gebilden. *αα*) England. R.P. 537/9. o engelond! stande vpryght on thy feet! So foul a wast in so symple degree Bannysshe! or sore it schal repentë the.

ββ) Frankreich. R.P. 5290/2. ffrauncë, no wondir þogh þine hertë colde, And brenne also: swich is þine agonye, Thi self manaseth þi self for to dye. . . .

β) Des Herrschens, Regierens. R.P. 2541. Oppressïoun regneth in euery herne.

γ) Des ritterlichen Lebens. R.P. 897/9. "Knyghthode, awakë! þou slepist to longe; Thy brothir, se, ny dyeth for myschief; Awake, and rewe vp-on his peynës stronge! . . . 904/10. 2240. 1651/2.

2. Allegorische Personfikation = Allegorie. a) Ein abstrakter Begriff. *α*) Prosperitee. M.R. 34. 'Prosperitee is blynd / & see ne may.'

β) Reason. D. 138. Reason axith / that it obeyed be. C.S. 29/30. A.H. 36/42. H.C. 337/71. R.P. 3827/9. 3895/6.

γ) Charitee. J.O. 1/3. THe laddre of heuene / I meene charitee, Comandith vs / if our brothir be falle In to errour / to haue of him pitee. C.S. 50/70. 159. Der "charitee" nahe verwandt ist:

δ) Love. G.T. 211/5. O special love, which þat me ioyned hast Vnto my sone, ful strong is thi knettyng! . . .

ε) Pitee. R.P. 882/4. Pyte, I trowe, is beried, by my trouþe. . . . 4703/4. Is pitee fro yow fled? calle hir agayn! . . . R.P. 2990/6.

ζ) Care. R.P. And þanne awakiþ poorë peples care.

η) Mercy. R.P. 3305/6. Out of pitee, growith mercy and springiþ, ffor piteelés man cán do no mercy.

ϑ) Sorwe. G.T. 12/4. But now hath sorwe caught me with his trappe. . . .

ι) Sapience. H.T.D. 823/4. And sapience ansueerde anoon to it: My sone / to do so / it is greet wit. H.L.D. 777.

κ) Seurëte. R.P. 38/40. Than deemed I that seurëte would nought With me abyde, it is nought to hir pay, Ther to soiurne as sche descendë may.

λ) Auaricë. R.P. 4481/7. 4491/4. . . .; euere is hir (auaricë) answere nay; That sche naght haþ, also sche swerith ay. Hir nature is to kepe, and naght despende, And hir desir of good ne hath non ende.

μ) Prudencë. 2434/5. Prudencë wakiþ whan þe tongë sleepiþ, And slepith oftë whan þe tongë wakiþ.

ν) Pouert. R.P. 43/6. 971/3. O pouert! god me scheldë fro thy fal! . . . 1324/8. „And as I seid, he smot me with þe strook Of pouert, in which I contynue yit. . . .

ξ) Presumpcïoun. R.P. 358/9. "Presumpcïoun, a! benedicite! Why vexest þou folk with þi franesie?

ο) Fauel. R.P. 2941/5. 3050/2. Whil fauel liueþ, no fals conseil dieth; ffauel is wedded to plesaunt deseyt, And in þat wedlock trewe is his conceite. 3074/80. 4439/45. 5258/64.

π) Fortunë. R.P. 1352/8. "O þou, fortunë, fals and deceyuáble! fful soþ it is, if þou do a good deede, þu nat purpósist it schal be duráble, Of good ententë schal it nat procede . . . 1359/65. 1380/6.

ϱ) Largessë. R.P. 4114/23. But þou (largessë) makest þe peplës hertës colde; þou slest an hepë which þat she wolde saue; þou no wyte helpest, þow he þi help craue . . .

σ) Mesure. R.P. 502. Mesure is out of londe on pylgrymage.

τ) Youthe. H.L.D. 302. "Allas, o youthe / how art thow fro me slipt! 307/8.

υ) Agë. E.G.D. 66/70. Sest thu noght Agë, with his whightë eres, hath had himselff ful nye, — canst thu not see? — . . . R.P. 587/8. 876/7. 1388.

b) Zwei abstrakte Begriffe. α) Auaricë, Fauel. R.P. 5251/7. By-hold how auaricë crepith inne, And kyndlith werre, and quenchiþ vnite! O fauel! þou myghtést ben of hir kynne, ffor swich a breekë-pees as þat is she, Right swich a-nothir, may I namë þe; . . .

β) Age, Pouert. R.P. 1993/4. Thow seest wel, age hath put me to declyne, And pouert hath me maad of good al bare.

γ) Mercy, Trouthë. R.P. 3417/8. Salomon in his prouerbis expressith, 'Mercy and trouthë, wardeynes ben of kyngës.

δ) Pytee, Crueltee. R.P. 883/9. "If sche (pitee) be deed, god

haue hire soule, I preye, And so schal mo hereafter preye, I trowe. He þat pretendiþ him of most nobley, If he hire lakkë, schal wel wyte & knowe þat crueltee, hire foo, may but a throwe Hym suffre for to lyue in any welþe;...

ε) Pitee, Mercy. R.P. 3193/9. If þat be sooth, lat pitee walk at large, ffor sche and mercy þerto wil assente; It is a parcel of hir either charge; Routhë were it þe giltëles turmente; Pitee schal soul of man to god presente. Out of pitee, growith mercy and springiþ, ffor piteelés man cán do no mercy.

ζ) Trouthë, Fauel. R.P. 5265/71. Vertuouse trouthë, hydë þou þine heede! þou mayst as wele, thyn art may nat a-vayle, Out of þis worldës grace art þu as dede: But fauel, traitour! þi fals gouernaile Makith ful manny shippës for to saile In-to þi cofre; warme is þine office; þat trouthë lesith, wynnë can þi vice.

c) Drei abstrakte Begriffe. α) Fortunës, Sikernesse, Sëwrte. R.P. 22/8. Me fel to mynde how that, not long ago, ffortunës strok doun threst estaat royal Into myscheef; and I took heed also Of many anothir lord that had a fall; In mene estaat eek sikernesse at all Ne saw I noon; but I sey attë laste, Wher sëwrte, for to abyde, hir caste.

β) Mercy, Pitee, Pacïence. R.P. 3449/56. But mercy hym fobad, any blood schede; Sche and pitee weren of oon accord, And senten pacïence vnto þis lord....

γ) Pees, Frenchepe, Tranquillite. R.P. 5405/11. Now, pees! approche, and dryue out werre & strif! ffrenchepe! appere, and bannysshë thow hate! Tranquillite! reuë þou ire hir lif That feruent is, and leef for to debate!...

δ) Power, Mercy, Cruelte. R.P. 3410/3. Power withouten mercy, a kyng tourneth Into a tyraunt, war þat feendly spek! ffor in what man þat cruelte soiourneth, Vnto his soule it is an odious spek.

ε) Reuthe, Pitee, Compassïoun. R.P. 862/8. "Allas! I se reuthe & pitée exiled Out of þis land; allas, compassïoun! Whan schol ye þre to vs be reconsiled?...

§ 2. Verwandlung.

Ist es das Charakteristische der beseelenden Apperzeption, daß sie leblose Dinge anthropomorphisch umdenkt und beseelt, so liegt das Wesen der verwandelnden Apperzeption in der Aufhebung des natürlichen, kausalen Zusammenhanges der Dinge. Elster.

Nur formell, nicht inhaltlich, gehört hieher: H.L.D. 169/75. Than spak' thymage / answerynge in this wyse: "Soothly thow art an heuy confortour; ... 337/43. Thymage of deeth answerde anoon to þat: "How spekist thow, man / shal y me repente, ... 477/83. 553/60.

§ 3. Metapher.

Die metaphorische Apperzeption kommt dann zustande, wenn der Sprechende in den Zusammenhang der ihn jeweils beschäftigenden Vorstellungen Bestandteile solcher Vorstellungen, die einem andern Vorstellungskomplex angehören, einflicht. Elster.

Bei unserem Dichter können wir einen großen Reichtum an Metaphern wahrnehmen, die seiner Sprache eine starke Ausdrucksfähigkeit verleihen.

1. Träger der Metapher kann ein Substantivum sein. a) Eine Wunde hat: Das Herz. C.V.C. 85/6. And this me sleeth / þat in the open day Thyn hertes wownde shewith him so wyde. Der Tod. C.V.C. 51/3. The strook that perce shal my sones herte, My soule thirle it shal' / and so it dooth: The wownde of deeth ne may I nat asterte.

b) Einem Streich vergleichbar sind: Gottes Strafe. J.O. 400. Waar goddes strook' / it peisith nat a lyte. J.O. 88. J.W. 844/6. Die Handlung des Todes. H.C. 328/9. O deathe, thy strooke / a salve is of swetnes to them that lyven / in suche wrechednes. D. 350.

c) Im Zustand der Reife sind: Der Tod. D. 247. Ripenesse of dethe / fast vpon me hastethe. Die Schuld. D. 808. My gilt cam neuere yit to the ripnesse. Das Alter. H.L.D. 144/5. Spare my youthe / of age rype ynow To dye / am y nat yit / spare me now! R.P. 3680/1. Die Zeit. H.L.D. 356. Whyles my tyme / was in his rypnesse.

d) Das Bild des Spiegels wird gebraucht: Von Jesus. A.S. 2. Thu myroure of the fadier in maieste. Von der Freundschaft. R. P.926/7. This worthi men to me þe mirour shewe Of sliper frenchipe, . . . Von Chaucer. R.P. 1962/3. Mi maister Chaucer, flour of eloquence, Mirour of fructuous entendëment. Vom Verräter. J.W. 696/7. . . . / þat cursid traitour, Mirour of malice and iniquitee. Von Prinz Heinrich. H.v. 23/4. Lat nat the strook of indigence vs mate, O worthy Prince! mirour of prowesse.

e) Es haben eine Frucht: Maria. Bl.V. 11/2. O tree of lyf (Maria) swettest of al swetnesse, In thy fruyt yeue vs grace to delyte! G.E.D. 26/7. Das Verdienst. K.G. 8. . . . / the fruyt of your loos nat appalle! Die Seele. H.L.D. 16/7. But dreede / herkne / and y shal teche thee Thyng þat shal to thy soule fructifie. Die Weisheit. M.R. 63/4. Wherfore / I, wrecche / curse may & warie The seed and fruyt of chyldly sapience. Die Sünde. V.C. 145/6. Whan in a man, synne growith & rypith, The fruyt of it is ful of bittirnesse. H.L.D. 185. Das Leben. G.E.D. 22. This may be called weel the fruyt of liff. Der Tod. G.E.D. 23. The fruyt of deth, was wherof I asaide. Die Bitterkeit. R.P. 3/4. That othir thyng than fruyt of byttirnesse Ne yeldeth nought, as I can vndirstonde.

f) Mit einer Blume vergleichbar sind: Maria. V.C. 121/2. Blessid virgyne, ensample of al vertu, þat peere hast non / of wommanhode flour! P.S. 19. A.P.M. 7. Bl.V.G. 43/4. Die Jugend. H.L.D. 297. With God, despende of your youthe the flour. R.P. 904/6. Chaucer: R.P. 1962. Mi maister Chaucer, flour of eloquence.

g) Maria kann sein: Die Ehre aller Jungfrauen. Bl.V.G. 22/3. And, for thow art ensaumple of chastitee, And of virgynes / worsship and honour. Die höchste Tugend. Bl.V.G. 8/10. Modir of mercy / wey of indulgence, þat of al vertu art superlatyf, . . . Der Tempel unseres Herrn. Bl.V.G. 30/2. Temple of our lord / and roote of al goodnesse! . . . Der Ursprung aller Tugend. Bl.V.G. 88. Of al vertu / thow art the spryng & welle! V.C. 105/6. Die Königin des Himmels: V.C. 57/8. Now thy socour / o Heuenes Emperice, Fro me, wrecche, torne thow nat thy face! Ein kostbarer Stein. V.C. 90/1. Noble saphir / to me þat am ful lame Of vertu, and am ther-to enemy. Ein Schatz. P.S. 20. Thu toure of trist, and [trew] tresoure of grace.

h) Das Bild der Flut wird angewendet: Vom Reichtum: R.P. 668/9. And whan þat his lust was, with-drow þe flood Of welþe, & at grounde ebbë sette he me. Von der Freigebigkeit. H.v. 5/6. For, but the flood of your rial largesse Flowe vp on vs / gold hath vs in swich- hate. Vom Stolz. J.O. 260. The flood of pryde / caste out of thyn herte!

i) Als eine Leiter haben wir uns vorzustellen: Die christliche Liebe. J.O. 1. The laddre of heuene / I meene charitee. Maria. Bl.V. 74/6. For in myn herte fully I conceyue þat thow (Maria) to heuene / art the laddre & sterre . . .

k) Tore hat: Die Gesundheit. R.P. 2993/4. . . .: she (pite) opneþ the ȝates Of helth to him þat in sekenesse estate is. D. 213.

l) Eine Galle wird zugeschrieben: Dem Tod. H.L.D. 46/7. No trust at al / may in his herte falle, That he eschape or flee may dethes galle.

m) Die Begierde ist mit Zügeln ausgestattet. H.L.D. 235/8. But as the worldly wynd / bleew in my barge, ffoorth droof y therwith / and leet goon at large Al loos the brydil of concupiscence, . . .

n) Mit einem Aufrührer wird verglichen: Die Jugend. M.R. 65/72. As for the more paart / youthe is rebel Vn-to reson / & hatith her doctryne, . . .

o) Das Bild der Axt und des Hammers wird gebraucht: Von der Busse. J.O. 90/1. And with the ax of hamer of penance Smyte on the stoon / slee thyn obstinacie.

p) Mit einer Stimme ist ausgestattet: Das Elend und die Sorge. R.P. 4710. ffor it is vois of wrecchidnesse and sorwe. Der Tod. H.L.D. 129. A vois horrible of deeth / sownynge heere y.

q) Das Bild eines Lichtes findet Anwendung: Beim Leben.

532. Or þat hir lyues light / be fully oute. Beim Ratschlag. R.P. 4756/7. Prudencë gooth by-fore, and ȝeueth light Of counseil, what þo other.thre do schal.

r) Mit dem Wind wird verglichen: Der Trost. R.P. 4717/8. But the nedy berith his sail so lowe, That no wynd of comfórt may in hit blowe.

s) Ein Schloß besitzt: Das Herz. J.W. 476. Hire hertes Castel / kowde the nat myne.

t) Einem Netz vergleichbar ist: Der Tod. 554. *ffor thy, whan they in dethes net been hent.

u) Einen Hafen besitzt: Die Verzweiflung. R.P. 273. At þe port of despeir he may arryue.

v) Die Glut des Feuers zeigt sich: Bei der Liebe. T.J. 229/30. Whan this was doon / the hete & the feruence Of loue / þat he had beforn purchaced. Bei der Jugend. R.P. 3823. And specialy now in þi youthës hete? Bei schlechtem Lebenswandel. R.P. 3505/6. . . . , þat the hetë violent Of leccherye is in þe, lord and sire.

w) Einen Diener des Todes erblicken wir in: Der Krankheit. E.G.D. 9/10. . . . , this dethës seruaunt, malady. The hath arrest, and holdith now in hande.

x) Im Besitz von Füßen ist: Das Bett. R.P. 4246. Vnto his beddis feete gone is & went.

y) Das Bild eines Schiffes wird gebraucht: Von der Seele. V.C. 45. My soules ship, gouerne thow, & steere! Vom Leben. H.L.D. 235/8. But as the worldly wynd / bleew in my barge, ffoorth droof y ther-with / and leet goon at large. R.P. 858.

z) Der Schlüssel erscheint in metaphorischer Verwendung: Beim Mitleid. L.C. 413. the key of mercye by hir girdille hongeth.

z_1) Ein heilsames Öl ist uns gegeben durch: Die Vergebung. J.O. 109/10. To holy chirche go / & ther fecche The holsum oyle of absolucion.

z_2) Einem Weg vergleichbar sind: Die Wahrheit. H.L.D. 190. *The way of trouthe y lefte / & drow to wronge. Die Gerechtigkeit. R.P. 2566/7. Good is þat he his power vse ariȝt, That fro the wey of iustice he ne flitte.

2. Verbale Metaphern. a) Baden: Im Überfluß. M.R. 315/6. With repleet spirit wente I to my bed, And bathid there in superfluitee. Die Seele badet. Bl.V. 45/6. My thristy soule / drynke may hir fille Of sorwe, and bathe in sorwe, & heuynesse. In der Torheit. H.L.D. 284. Wath eilid me / to bathe in swich folie? In der Jugend. R.P. 906. *þou þat yclomben art in hy honoures, And bathist now in youthës lusty floures.

b) Schwimmen: In der Feinheit. M.R. 403/5. I am contryt / & of ful repentance þat euere I swymmed in swich nycete . . .

In der Trägheit. H.C. 25/7. the sonne abatid / and the derke showre hildyd downe right on me / and in langour he made [me] swyme / . . . Im Reichtum. R.P. 1254. *My sonë, they þat swymmen in richesse.

c) Atmen: Die Armut atmet. R.P. 46. ffor poverte breedeth but hevynesse.

d) Erkalten: Vom Herzen gebraucht. J.O. 16. For, verray routhe of thee / myn herte coldith. R.P. 5290.

e) Fließen: Die Freigebigkeit. H.v. 5/6. For but the flood of your rial largesse Flowe vpon vs / gold hath vs in swich hate. Das Mitleid. V.C. 92/3. Thy welle of pitee, in thy sones name, Lete on me flowe / . . . Die Augen. H.L.D. 263. Myn yen flowen now in greet foysoun.

f) Rollen: Einbildung und Gefahren. L.C. 284/5. so many a sly / ymagynacion and perils / for to rollen vp and doun. Die Wogen der Welt. R.P. 50/3. And whan I haddë rolled vp and doun This worldës stormy wawës in my mynde, . . .

g) Führen: Die Tugend dient als Führerin. J.O. 407. Let vertu gyde thee / fro toun to toun. Der Tod führt einen mit sich. H.L.D. 120. *Thow (deeth) me with the drawist in yren cheynes. Die Zunge übernimmt die Leitung. R.P. 4443/5. The swetë venym of his tongë gydeth His lord vnto þe valeie of dirknesse, . . .

h) Einhüllen: Der Irrtum dient als Einkleidung für süße Worte. M.R. 221/2. His hony wordes / wrappid in errour, . . .

i) Ausfüllen: Worte können etwas ausfüllen. D. 669. Thy wordes fille wolde a quarter sak.

k) Bewaffnen: Mit dem Frieden. R.P. 5376. With pees and restë, armë yow and clothe!

l) Waten: Wir waten in Vermessenheit. R.B. 7/8. We waden so deepe in presumpcioñ, þat vs nat deyneth vn-to god obeye.

m) Reden: Die Schmeichelei wird redend eingeführt. M.R. 247. Thogh fauel peynte hir tale in prose or ryme.

n) Spannen: Vom Bogen. C.V.C. 179/80. Wel feele I þat deeth his vengeable bowe Hath bent / & me purposith doun to throwe. H.L.D. 289/90. R.P. 5262/3.

o) Trinken. J.O. 70/2. The welle of mercy renneth al in brede; Drynke ther-of / syn ther is swich foysoun, . . . Die Seele trinkt. Bl.V. 45/6. My thristy soule drynke may hir fille Of sorwe, . . . Das Gift der Ketzerei wird getrunken. R.B. 10/11. The freend hath maad vs dronke of the poisoun Of heresie / & lad vs a wrong weye. Der Reichtum wird als Getränk aufgefaßt. H.L.D. 879. They ben so dronken of this worldes welthe. Der Verstand. R.P. 3812/3. Sum man drynketh the wyn þat is wenynge; Than he drynkeþ his witt: . . .

p) Schließen: Das geistige Auge wird geschlossen resp. geöffnet. H.L.D. 821/2. My myndes yen þat cloos were and shit I opne / . . . 872.

q) Brennen: Die Seelen. H.L.D. 699/700. The fyry flaumbes vp-on heighte ryse, In which / the soules brenne in woodly wyse.

r) Waschen: Die Sünde wird abgewaschen. E.G.D. 47/9. To make the clenë of thi sory synne, . . . And wasshe hem out with terës of thin eye.

s) Löschen: Die Glut des Herzens. M.R. 135. And heuy purs, with herte liberal, Qwenchith the thirsty hete of hertes drie. Die Unzucht. Bl.V.G. 27/8. þat al the hete of 'brennyng' Leccherie He qwenche in me blessid maiden Marie!

t) Erschlagen: Jesus durch den Tod. C.V.C. 123/4. That my sone hast slayn thurgh thy crueltee, . . . Die Erinnerung durch die Annehmlichkeit der Welt. H.L.D. 61. worldly swetnesse / sleeth swich remembrance. Der Haß erschlägt. M.R. 19. Thy loue / is lyf / thyn hate sleeth doun right!

u) Zähmen: Auf den Irrglauben angewandt. K.G. 49/51. Conqueste of hy prowesse is for to tame The wylde woodnesse of this mescreance . . .

v) Verwunden: Diese Fähigkeit wird dem Tod zugesprochen. C.V.C. 197. Vn-to oure hertes / deeth hath sent his wownde.

w) Herrschen: Die Bosheit hat die Macht an sich gerissen. J.O. 215. They tooke it / but now regneth swich malice.

x) Läuten: Die Glocke der Sorge. J.W. 61. Eek kepe I nat / the belle of sorwe out rynge. Die Glocke der falschen Annehmlichkeit. R.P. 1929/30. Thei stryuen who best ryngë shal þe belle Of fals plesance, in þat hir hertës swelle.

y) Versinken: Das Herz in der Schwermut. H.L.D. 227. Myn herte is plunged deepe in heuynesse.

z) Bluten: Das Herz blutet. H.L.D. 375. Wel worthy is it / þat myn herte bleede.

z_1) Umarmen: Die Seele. V.C. 63. So þat the feend my soule nat embrace.

z_2) Verblenden: Die Frauen. L.C. 20/1. When that her hertes / felith no distresse, to blynden women / wyth her doublenesse. Das Herz. H.L.D. 586/7. Eerthely loue / and to greet greedynesse In muk'-hepynge / blynden many an herte.

z_3) Zügel legt anderen an: Der Tod. H.L.D. 71. 'Deeth wolde han ofte a brydil put on thee. Die Zügel der Begierde werden locker gelassen. H.L.D. 235/8. But as the worldly wynd / bleew in my barge, ffoorth droof y ther-with / and leet goon at large Al loos the brydil of concupiscence, . . .

z_4) Schlafen: Die Freude schläft. C.V.C. 109/10. . . . my sorwes deepe Han al myn hertes ioie leid to sleepe.

z_5 Umherspringen: Der Irrtum. K.G. 28/9. . . . / where errour

Spryngith al day / & engendrith rumour. Das Mitleid. J.O. 70. The welle of mercy renneth al in brede.

z_6) Blühen: In der Jugend. H.L.D. 289. Yee þat floure in Youthes lusty grennesse. Die Liebe. R.P. 4991. And lat his louë floure and fructifie.

z_7) Wachsen: Das Erbarmen wächst. R.P. 3305. Out of pitee, growith mercy and springiþ.

z_8) Heiraten: Von der Schmeichelei gebraucht. R.P. 3051. ffauel is wedded to plesaunt deseyt.

z_9) Schmerzen: Von der Verschwendung gebraucht. R.P. 4364/5. ȝit hath þe vice of prodigalite Smerted me sore, & done me hevynesse.

Z_{10}) Erwachen: Die Sorge des Volkes. R.P. 4415. And þanne awakiþ poorë peples care.

3. Träger der Metapher sind Adjectiva. a) Der Tod wird als Bogenschütz dargestellt. C.V.C. 179/80. Wel feele I þat deeth his vengeable bowe Hath bent / . . .

b) Der Gnade wird Leben verliehen. J.O. 261. Grace is a-lyue / . . .

c) Die Sünde ist tödlich. J.O. 343. . . . , beynge in deedly synne.

d) Der Weisheit wird Kindlichkeit zugeschrieben. M.R. 64. The seed and fruyt of chyldly sapience.

e) Der Fleiß wird als verräterisch bezeichnet. M.R. 207/8. The guyse of thy traiterous diligence . . .

f) Der Tod kann sein: Kostbar. Bl.V.G. 54. His precious deeth . . . Schlecht: J.W. 223. Of wikkid deeth / . . .

g) Düster wird genannt: Die Sünde. Bl.V.G. 109. To wasshe away our cloudeful offense. Die Gunst. H.C. 23. . . . / clowdy hath bene the favoure.

h) Bitter wird gebraucht: Vom Tod. C.V.C. 78. Now thee fro me, withdrawith bittir deeth. 120/2. H.L.D. 800. Vom Abschied vom Leben. H.L.D. 352. The twynnynge of my lyf / ful bittir is.

i) Zitternd ist: Das Herz. M.C. 17. With aspen herte / . . .

k) Die Fähigkeit zu leuchten kommt zu: Der Frömmigkeit. Bl.V. 34. In the presence of shynynge holynesse!

l) Durstig kann sein: Die Seele. Bl.V. 45. My thristy soule / . . .

m) Weltlich wird gebraucht: Der Wind. H.L.D. 235. But as the worldly wynd / bleew in my barge.

n) Angenehm sind: Worte. R.P. 1920. Wordës plesant, in hony al by-wrappid.

o) Gefärbt erscheint: Die Entschuldigung. R.P. 2194/5. Lat no colóurëd excusacïoun Yow makë fro hem slippe aside or swerue.

p) Fleischlich zeigt sich: Die Lust. R.P. 3796/7. . . . , — who-so chaast lyuë schal, Moot scourge his fleschely lust with abstinence.

q) Bereit finden wir: Den Pfad. R.P. 3805. To leccherië redy path is sche (glotonye).

r) Unbekleidet, im Sinn von: Mangel an etwas leiden: An Rechtschaffenheit. T.J. 73/5. But to rebuke also / the wantonnesse Of lyf of many a womman / þat is nakid Of honestee / . . . An Beredsamkeit. R.P. 5443. Syn thou (booke) all naked art of eloquence! An Leuchtkraft. R.P. 1244. That myn hert is al nakid of lightnesse.

s) Tief gewurzelt: Vom Kummer gebraucht. R.P. 830. My deepë rootid grief . . .

t) Blühend ist: Die Jugend. R.P. 876/7. "Now age vnourne a-wey putteþ fauoúr, þat floury youþe in his seson conquerde.

u) Kummervoll findet sich: Bei wombe. C.V.C. 48/9. . . . / o womman, where art thow, That nat ne seest my woful wombe now.

v) Als fruchtbar wird bezeichnet: Der Rat eines alten Mannes. R.P. 4946. þe oldë mannës rede is fructuouse.

Vergleich.

Vergleiche sind bei Hoccleve häufig anzutreffen und kommen bei ihm in mancherlei Form vor. Zur Darstellung der Gleichheit (Ähnlichkeit) werden verwendet:

I. a) in den meisten Fällen die Vergleichspartikeln as, so (swich). *α*) Gebrauch der korrelativen Partikeln: *αα*) as — as. C.V.C. 132. Weepeth & crieth as lowde as yee may. J.O. 205. . . . / & as sikir as a stoon. 359. M.R. 337/9. 411. D.Y. 16. R.M.S. 27. M.S. 16. V.C. 86/8. L.C. 29/33. 239/40. H.C. 106. 306/7. 344/5. D. 33/4. 64/7. 155/6. 267/73. 304. 366/7. 458/9. 542. 558. 825/6. J.W. 41/2. 48/9. 159/61. 260/3. 369/70. 477/8. 491. 694/8. 737/8. 848/50. 930/1. H.L.D. 529. 692/3. T.J. 299/301. 381/4. 567. 568/9. E.G.D. 47/8. G.T. 132. R.P. 96/8. 106/7. 166/7. 171. 292/4. 908/9. 939/43. 1188/9. 1230/2. 1296/7. 1471/3. 1511/2. 1522/3. 1553. 1626. 1891. 1951/2. 1954/6. 2098/9. 2311/2. 2314/5. 2389. 2479/81. 2612/3. 2661/2. 2673/4. 3452/3. 3568/9. 3864. 3890/2. 4110/2. 4366/7. 4695/6. 4950/1.

ββ) so (swich) — as. *ααα*) so — as. C.V.C. 54/5. Ther may no martirdom me make smerte So sore as this martree smertith me. J.O. 377/8. L.C. 250. so excellent a clerk / as that was he. H.C. 222/3. D. 85/6. 242/3. 477/80. 491. 798. J.W. 146/7. 394/6. H.L.D. 229/31. 381/4. C.S. 327/9. R.P. 1804. 2067/8. 3749/50. 4740/1.

βββ) such — as. D. 171/2. Grete merit were it / suche thinge stope and let[t]e, as that the comon / in-to myschefe ledythe. A.S. 19/20. L.C. 92/5.

γγγ) swich — as. Bl.V.G. 40/1. Swich an aduocatrice, who can dyuyne, As thow / right noon / our greeues to redresse. M.C. 22/4.

G.C. 57/8. L.C. 176/7. 260/3. D. 374/8. 512/3. 717/20. T.J. 65/6. 125/6. R.P. 507/10. 530/2. 589/93. 1144/5. 1195/7. 1368. 1635/6. 1992. 3809/10.

δδδ) þus — as. R.P. 768/70. þogh ye had knowen al my pryuete, þat ye myghten my greef þus han abregged As ye han done; . . .

γγ) Das relative Glied, durch as eingeleitet, kann auch vorangehen: as — so (swich). *ααα*) as — so. H.L.D. 890. "And as they heere han do / so shuln they haue. A.S.N. 32/4. R.P. 4517/9.

Der Vergleich erfährt eine Verstärkung, wenn einem der beiden Partikeln right hinzugefügt wird.

βββ) right as — so. C.V.C. 222/4. And right as þat a ship, or boot, Among the wawes dryueth steerelees, So doost thow, woful womman, confortlees! D. 389/90. 400/6. T.J. 484/6. R.P. 1140/1. 3634/7.

γγγ) as — right so. 204/10. H.L.D. 344/9. T.J. 277/80. 281/6. R.P. 736. "Lord, as þe lyst, ryght so þou to me do. 5041/5. 5056/60. 5062/5. D. 699/700.

δδδ) right as — right so. H.L.D. 911/7. R.P. 2347/51. ffor right as he þat custumably Clappith and ianglith, and to stint loth is, Moot othir whilë speke vnsittyngly, Right so, vsage of swering, enemy To throuthe is, and makith men hem forswere. 3599/603.

εεε) as — swich. K.G. 89/96. Euene as the moone / a mene is verraily Betwixt vs and the sonne / of whom hir light Shee takith / & it vniuerselly Yeueth vn-to the world whan it is nyght; In swich a wyse / god, thy sone right, The light of grace betook' vn-to thee, . . .

β) Das zweite Glied der Vergleichung wird durch as eingeleitet: *αα*) durch einfaches as. J.O. 385/7. M.R. 78/80. 297/8. D.Y. 46/7. G.C. 33. Paie your lagh / as dooth an othir wight. V.C. 12. L.C. 75. 202/3. 380/1. H.C. 120. 127/8. D. 250/1. 677/9. H.L.D. 50/6. 120/2. 242/3. 556/7. 645/6. 654/5. 668. T.J. 387/8. 416/8. 428/9. G.T. 24/5. C.S. 178/9. 293/4. R.P. 99/100. 118/9. 212. 354. 356. 1023/4. 1114. 1193/4. 1277/8. 1439/40. 1443/4. 1476/7. 1496/7 1602/3. 2577/8. 2724. 3880/2. 3991/2.

ββ) Durch right verstärkt: right as: L.C. 29/34. T.J. 162. And right as blyue he with hire had a tale. A.S.J. 25/8. G.T. 22/3. C.S. 204/9. R.P. 2819/21.

γγ) Durch wher(e) — as. R.P. 1086/90. "ffy! it is to gret an abusioun, To seen a man, þat is but wormës mete, Desire richés, and gret possessioun, Wher as our lord god wold hym entremete Of no richés; . . . 1093/9.

γ) Das unbildliche Glied wird durch so, verstärkt: right so, eingeleitet. M.R. 97/100. H.L.D. 565/72. R.P. 4166/8. A crookid

hors neuere is the bet entecched, Al-þogh his bridel glistre of gold, and schyne; Right so a man þat vicious is, & wrecched.

δ) Das bildliche Glied des Vergleichs wird dem unbildlichen durch einen Satz mit that subordiniert. H.L.D. 750/1. "This sighte of deeth so sore me astoneth, þat wite y can vnnethe in soothfastnesse. 757/61. 781/2. 879/81. T.J. 106/9. 120/3. 305/7. 481/3. R.P. 782/4. 855/7. 1053/4. 1243/4. 2037. 3083/5.

b) Häufig wird auch das stärker betonte like zur Vergleichung benutzt: *α*) Bei Erscheinungen der sinnlichen Warnehmung, wobei like die Bedeutung „aussehen wie“ hat. D. 267/79. R.P. 2871/2. Like a bridel is deþës rémenbraunce, þat mannës hertë réstreyneth fro vice. 3022. 3447/8.

Der Vergleich tritt noch klarer hervor durch Anwendung von Formen des Verbums liknen (to, unto). 4929/30. Conseil may wel be likend to a bridil, Which þat an hors vpkepeth fro fallyng.

β) In verstandesmäßigen Vergleichen. R.P. 3368/70. He moost is like to god, as seith Bernard, þat holdeth no þing morë precious Than to be merciful. . . .

c) Eine indirekte Gleichsetzung liegt dann vor, wenn das Nichtvorhandensein einer Mannigfaltigkeit besonders betont wird. M.R. 231/2. The soothe of the condicion in hem brod, No more / than his wit were in hire hele. R.P. 428/31. 649/51. 672. 974. 1048/9. 1177/9. 2094/7.

II. Ein stärkerer Nachdruck des Vergleichs wird erzielt durch eine Verschiedenheit des Grades zwischen den zu vergleichenden Gliedern.

a) Die Superiorität wird erreicht: *α*) Durch den Komparativ, *αα*) bettre than. M.R. 20/2. 155/6. Had I a kus / I was content ful weel, Bettre than I wolde han be with the deede. H.L.D. 318/20. 414/7. T.J. 194/5. 270. R.P. 12/3. 1084. 1147/8. 2038/40. 2283/5. 2423/6. 2524/7. 3166/7. 3866/7. 4460/1. 4800/2.

ββ) Gretter than. 177/8. Wher was a gretter maister eek' than y, Or bet aqweyntid at Westmynstre yate. H.C. 330/1. H.L.D. 393/6. R.P. 176/7. 393/5. 993. 412/3. 2294/6. 2846/7. 3179/80.

γγ) Lesse than. L.C. 264/5. To clerkis, for-thy, lesse may suffyse than to deprave wommen / generally. R.P. 967/70.

δδ) Werse than. H.C. 192/3. men deme wele / that I myne heade hyde, and am werse than I am / it is no lees. T.J. 444/5. R.P. 4607/8. 5074/5.

ξξ) More than. D. 253/4. "More am I heuy now vp-on a day, Than I sum tyme was in dayes fyue. 477/80. 519/21. H.L.D. 78/80. C.V.D. 138/9. H.L.D. 732/4. G.T. 138/40. 274/8. R.P. 170. 617. 743/4. 972/3. 1121/3. 1226/7. 2175/7. 3035/6. 3174/6. 3560/1. 4614/6. 4876/7. 5115/7.

ζζ) Andere Komparative. D. 817/9. 416/8. T.J. 296/8. R.P. 498/9.

729. *Job hadde an heuyer fal þan I, pardee! 931. And leuer dyë þan lyuén I hadde. 1191. *No richer am I þan þou maïst se. 1311/3. 2329/31. 3214/8. 3623/5. 3709/10. 3937/40. 4040/2. 4148/51. 4782. 4912/3.

ηη) Eine ganze Reihe von Komparativen haben wir in R.P. 155/60. *Lettered folk han gretter discrecioun, And bet conceyuë konne a mannes saw, And raþer wole applië to resoun And from folyë soner hem with-draw, þan he þat noþer reson can, ne law, Ne lerned haþ no maner of lettrure. 2836/41.

c) Der Nachdruck, der auf einem Vergleich ruht, läßt sich noch durch einen indirekten Ausdruck erhöhen. α) Negierung der einen Aussage des Vergleichs: αα) Gewöhnliche Stellung: Vergleichende Partikeln not so — as. J.O. 57/8. Thoffense which þat he ageyn god wroghte, Was nat so greet as thyn / by many fold. L.C. 295/9. H.L.D. 311/3. C.S. 118/9. R.P. 78/9. 407/9. 433/4. 1167/9. 1670/3. 2112/5.

ββ) No swich — as: J.W. 195/6. That tyme par cas / was no swich array As þat in sundry Contrees is this day. C.V.C. 107/8. R.P. 1796/7.

γγ) Der eine Teil des durch as eingeleiteten Vergleichs wird negiert. J.O. 369/72. 382/3. The fledden nat to halkes ne to hernes, As yee doon / þat holden the feendes syde. G.C. 19/21.

δδ) Verbindung der Negation mit dem Komparativ. V.C. 13/4. And my body yeueth no better wage Than synne / which the soule annoyeth sore. D. 748. R.P. 451/2. 516/7. 566/7. 4514/4. 4535. Werse is no þing þan to loue moneye.

ξξ) Das bildliche Glied des Vergleichs wird dem unbildlichen durch einen Satz mit that subordiniert. H.L.D. 834/5. *My rightwisnesse nat so mochil dreede þat thow fro trust and hope of mercy twynne. C.S. 211/6. R.P. 8/11. 676/8. 760/2. 766/7. 911/3.

IIa. Ein Vergleich kann auch nur angedeutet werden durch eine Reihe von Partikeln, wie eek, and, ne, nor, and so, and or, or. α) eek. C.V.C. 73/6. J.O. 393/5. 425/6. M.R. 153/4. Of loues aart / yit touchid I no deel; I cowde nat / & eek it was no neede. K.G. 9/12. L.C. 187/91. H.C. 72/3. T.J. 110/12. R.P. 743/6.

β) and. J.O. 487/8. Remembre yow / heuene is a miry place, And helle is ful of sharp aduersitee. M.C. 19/20.

γ) ne, nor (in negativen Sätzen): H.v. 13/4. The somme þat we in our bill expresse, Is nat excessif ne outrageous. G.T. 3/7. C.S. 8/9. 13/4. 220/2. Yit knowe I wel that "lyon" is he nought, Nor thu no "lyonesse" [fiers] may be. . . . R.P. 158/60.

δ) and so: M.C. 8/10. Tho men / whos names I aboue expresse, Fayn wolden þat the and I euene were: And so wolde I / god take I to witnesse!

ε) and or: M.R. 375/6. Thy dettes paie / lest þat thow be shent, And or þat thow ther-to compellid be.

ζ) or: R.P. 309/11. "Also þis nobyl prince & worþy knyght — God quyte hym his charitable labour! — Or any stikkë kyndled were or light.

Gleichnis.

Gleichnis und Vergleich stehen in einem nahen Verhältnis zueinander. Über das Gleichnis drückt sich Elster in seinen „Pr. d. L." II. folgendermaßen aus: „Im Gegensatz zur eigentlichen Metapher kommt nun das Gleichnis dann zustande, wenn der Sprechende zu der bildlichen Vorstellung die eigentliche ausdrücklich hinzufügt, wenn er beides, Bild und Sache, einander gegenüberstellt". Nach dieser Definition trennt er nicht zwischen Gleichnis und Vergleich. Für den Vergleich ist diese Bemerkung zutreffend; da ich aber in meiner Darlegung zwischen Gleichnis und Vergleich scheide, möchte ich als Ergänzung zur Definition des Gleichnisses noch hinzufügen: „Das Wesen des Gleichnisses besteht im Gegensatz zum gewöhnlichen (kürzeren) Vergleich (im engern Sinn) darin, daß dasselbe in längerer Ausführung eine ganze Reihe von Vorstellungen zur Vergleichung heranzieht und länger bei der Schilderung verweilt, die dadurch bisweilen eine ganz selbständige Bedeutung erhält." (Ich entnehme diese Notiz dem Buche: P. Klaeber: Das Bild bei Chaucer.) Wie von Chaucer, ist auch von Hoccleve das Gleichnis wenig angewendet worden und ist nur hie und da vereinzelt anzutreffen. Als Beispiele mögen folgende Fälle dienen: J.O. 161/74. 305/18. Two lightes, god made in the firmament Of heuene / a more made he, & a lesse; The gretter light, to the day hath he lent, It for to serue in his cleer brightnesse; The smaller, to the nyght in soothfastnesse He lente also / to helpe it with his light. Two dignitees they toknen in liknesse: Auctoritee papal, and kynges might. Looke, how moche & how greet dyuersitee, Betwixt the soone ther is, & the moone. So moche is a popes auctoritee Aboue a kynges might / good is to doone þat yee aryse out of your errour soone, þat there-in walwid han / goon is ful yore. Bl.V. 105/12. R.B. 1/4. D. 274/6. H.T.D. 197/217. 219/24. 246/8. R.P. 225/30. 3928/34.

Sprichwort.

Das Sprichwort gehört in das Gebiet der Metaphern. Es wird hierbei die Gesamtvorstellung des Satzes durch eine andere ersetzt. Wir können bei Hoccleve eine ganze Reihe solcher Sprichwörter feststellen, die noch heutzutage im Gebrauch sind. Die ungefähren deutschen Parallelen dazu sind:

1. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. L.C. 176/7. A wikked

tre. gode frute / may noon forth bryng; for swiche the frute ys / as that is the tre.

2. Ein schlechter Vogel beschmutzt das eigne Nest. L.C. 183/6. An olde proverbe / seyde ys in englyssh: men seyn 'that brid or foule / ys dyshonest, what that he be / and holden ful chirlyssh, that vseth to defoule / his ovne neste.'

3. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. R.P. 4432/3. The pot so longë to þe watir goth, That hoom it cometh at þe laste y-broke.

4. Gebrannte Kinder fürchten das Feuer. R.P. 2382. He þat is brent, men seyn, dredith þe fire.

5. Unter einem alten Rock schlägt oft ein gutes Herz. R.P. 414/5. *Vndir an old pore habyt, regneþ oft Grete vertu, þogh it monstre porëly.

6. Den Sprüchen Salomonis entnommen sind folgende Stellen, für die uns aber deutsche Parallelen fehlen. R.P. 1914/8. Proverbiarum XXIX°. 3417/20. Salomon in his prouerbis expressith, 'Mercy and trouthë, wardeynes ben of kyngës; Proverbiarum XX°. And with iustice also', as he witnéssith, 'His trone is strengþed:' . . .

7. Außerdem ist noch zu erwähnen: M.R. 433. The prouerbe is / 'the doumb man, no lond getith'.

§ 4. Metonymie.

Als ein Seitenstück zur eigentlichen Metapher kann die Metonymie betrachtet werden. Auch bei ihr wird, wie bei der Metapher, in den Zusammenhang der Rede eine Vorstellungsreihe eingeflochten, die aus dem unmittelbaren Gebiet der „eigentlichen" Vorstellungen herausfällt und vielmehr als unerwartet, fremdartig, heterogen empfunden wird. Bei der Metonymie steht die Ersatzvorstellung zu der eigentlichen in einer räumlichen, zeitlichen oder logischen Beziehung. Elster.

1. Kausalitäts- und Stoffverhältnis. Vertauschung von Ursache und Wirkung. a) Ein Buch übt die Funktion des Sprechens aus: α) Die Bibel. J.O. 433/4. Justinian Emperour had swich cheertee To holy chirche / as þat seith the scripture. R.P. 384/5. 2891. 3669. 3671.

β) Legenden. R.P. 1261. *Seint Ambroses legendë seith, . . .

γ) Sonstige Bücher. D.Y. 55/7. Thow foul book, vn-to my lord seye also, . . . D.B. 19/23. P.H. 1/4. L.C. 197. T.J. 665. R.P. 204. 1688/9. 4437/8. 5021. 5384/5. 5390.

b) Der Feder wird die Sprechfähigkeit zugeschrieben. R.P. 4402. And trustith wel, al þat my pennë seith.

c) Die Augen fließen anstatt der Tränen. H.L.D. 263. Myn yen flowen now in greet foysoun.

2. Vertauschung von Konkretum und Abstraktum, von Begriff und sinnlichem Zeichen. Blind ist: a) Das Glück. M.R. 34. 'Prosperitee is blynd / & see ne may'.

b) Die Lust. M.R. 61/2. My lustes blynde han causid thee to varie Fro me / . . .

c) Die Neigung. L.C. 53/5. . . . , yif he may / fynde[n] in the tovne any woman / his blynde affeccion On to bestowe[n] / euel mote he preve!

Zärtlich ist: a) Das Herz. L.C. 169/70. O! euery man oght haue / an herte tendre . . .

b) Die Liebe. R.P. 2045. The tendir loue, and the feruént chiertee. Ferner gebraucht Hoccleve süß von Worten. T.J. 304. This Jonathas thoghte hir wordes so sweete. Mitleidig vom Blut. R.P. 923/4. . . . : allas! han ye no pitous blood . . . Metonymie liegt ferner vor in: T.J. 281. And as thurgh vertu of the ryng before. 284. H.L.D. 191. T.J. 377/8. R.P. 2624. Das ganze Land steht für die einzelnen Bewohner. R.P. 2803. This londe shal it repent and sore abye.

Synekdoche.

Eine Abart der Metonymie ist die Synekdoche, d. h. eigentlich das Mitverstehen. Sie besteht in dem Ersatz des Teils durch das Ganze. Elster.

Hoccleve macht von der Synekdoche ziemlich ausgedehnten Gebrauch, und zwar setzt er:

1. Den Teil für das Ganze: a) Durch Teile des menschlichen Körpers wird die Person umschrieben. *α*) Weitaus am meisten durch herte. V.C. 113/4. L.C. 36. 61. 256. H.C. 71. D. 319. 715. J.W. 23. H.L.D. 489. T.J. 245. 662. R.P. 161. 369/70. 392. 1804. 3386. 4005/7. 4009/10. 4973/5. 5309. Mit Antithese. R.P. 4017/8. ffor whan his hertë lurketh in his cofre, His body to batayle he dar not profre.

β) Durch tong. J.O. 263/4. M.R. 211/2. 265/6. C.H.v. 13. L.C. 115/6. 139/40. 141. 143. the tonge of men so swyft ys / and so wyght. R.P. 2414/5. 2420/1. 2424/5. 2439/40. 2441. 2443. 2444/5. 3471/2. 4772. Die Bedeutung von „Sprache" hat tong in: R.P. 1958/9. But weylaway! so is myn hertë wo, That þe honour of englyssh tonge is dèed. 2087/8.

γ) Durch erës. R.P. 2423/6. Bet is, þe peples erës thriste and yerne Hir kyng or princes wordës for to here, Than þat his tongë goo so faste & yerne That mennës erës dul of his mateere.

δ) Durch bonës. R.P. 221/2. Salomon seiþ, þat sorowe & heuynesse, Bonës of man dryeþ by his duresse. 2986/7.

ξ) Durch eyne. H.C. 132/3. whane that I stonde shulde / and withe men talke, and that myne eyne / sowghten every halke.

ζ) Durch membres. H.L.D. 685. My membres, shee so thirlith & distressith (deeth).

η) Durch body. M.R. 14/5. Bl.V. 110. 120. Or my body be clothid in his graue! J.W. 131. R.P. 2984. 4057/8.

ϑ) Durch flesch. A.H. 42. That manere weye, youre flesch is, þat I mene.

ι) Durch spiritis. R.P. 3354/6. 20/1. My tremblyng hert so gretë gastnesse hadde, That my spiritis were of my lyfë sadde.

k) Durch wyttës. R.P. 211. "Which þat þe may vnto þi wyttës lede.

λ) Durch soule. V.C. 97/9. . . . þat my soule is dampnyd for eueremo.

b) Für das Jahr wird eine Jahreszeit gesetzt: α) Wyntir. M.R. 110/1. D. 246. "Of age am I fifty winter and thre. R.P. 5216/7.

β) Somer. H.C. 96/7. Manie someres ben past/. . .

2. Eine bestimmte Zahl wird für eine unbestimmte gesetzt. a) Der Begriff „viel" wird durch eine bestimmte Zahl ersetzt. α) Durch thousand. J.O. 75. Thogh thy gilt wer' a thousand tymes more.

β) Durch ten thousand. R.P. 4210/2. 4306. "Ten thousand pounde," he seide, & lyëd lowde.

b) Der Begriff wenig, etwas, einige erfährt eine genauere Festlegung durch eine kleinere Zahl, wobei bei Hoccleve besonders die Kombination von zwei und drei beliebt ist. α) Durch one und two. R.P. 5020. Touche I wol heere, of pees, a worde or two.

β) Durch three. J.W. 267. Whan þat she so had hanged dayes three. R.P. 4241.

γ) Durch three und foure. J.W. 101/2. Shee aftir three / or foure / of the gretteste Of al thempire sente / and thus spake shee.

δ) Durch one und fyue. D. 253/4. „More am I heuy now vpon a day, Thou I sum tyme was in dayes fyue.

ε) Durch die am häufigsten vorkommende Kombination von two und three. M.R. 110/1. And out of tyme / nat two yeer or three, . . . D.Y. 68.

Zergliederung.

Durch die Zergliederung wird der Begriff in seine Teile zerlegt und dadurch klarer zum Bewußtsein gebracht. Manchmal berührt sie sich eng mit der Synekdoche, wenn nicht alle Teile des Begriffs, sondern nur einzelne erwähnt werden.

1. Einzelbegriffe werden zerteilt. a) Die Schöpfung Gottes, das Weltall, wird durch einzelne Teile derselben ersetzt. C.V.C. 127/8. O moone / o sterres / and thow firmament! How may yee, fro wepynge yow restreyne. L.C. 1/7. R.P. 5139/40.

b) Die Erde im besondern und deren Erzeugnisse. V.C. 129/30.

The flessh / the world / & eek the feend my fo, My wittes alle han at hir retenance. D. 281/5. R.P. 432. 673/4. J.W. 29/30.

c) Die Bewohner der Erde werden zergliedert mit Antithese. J.W. 32/4. 68/70. H.L.D. 157/60. 162/4. R.P. 2600/1. 2632. The hertës gan to change, of ynge & olde.

d) Die Kinder. R.P. 4294. "Sonnës and doughtres", quod he, "soth to telle. 4318. 4339.

e) Der menschliche Körper wird in seine Teile zerlegt, und zwar in: α) flessh and blood: Bl.V.G. 51/2. L.C. 398. and flessh and blood / he tooke of A virgyne. P.S. 4. E.D. 4. R.P. 949/50. C.S. 93/4. R.P. 4173.

β) flesch and bon: C.S. 355. þat whil I was levyng in flesch and bon.

γ) flesch and skynne: E.G.D. 31. That rennyth ay betwyn [þi] flesch and skynne.

δ) body and bones: D. 402. Til þat the trees him weye vp, body and bones.

ε) body and soule: J.W. 452. Body and soule bytake y", seide he. R.P. 4031.

ζ) hert and wil: R.P. 3707. . . .; and allë, with oon hert and wil.

η) herte and soule: H.L.D. 50/1. "To lerne for to die / is to han ay Bothe herte and soule / . . .

ϑ) tonge and wit: H.L.D. 651. My tonge and eeke my wit / now so me faill. 938.

ι) heed and sides: A.P. 19. But fayne to see hire heed & hire sides bleede.

ϰ) foot and hand: P.S. 6. Bothe foot and hand [i]nayled to the rode.

λ) mynde, ee and hand: R.P. 997/1001. Mynde, ee, and hand, non may fro othir flitte, . . .

μ) stomak, bakkës and yen: R.P. 1019/22. Stomak is on, whom stowpyng out of dreeds Annoyeth soore; and to our bakkës, neede Mot it be greuous; and þe thrid, our yen, Vp-on þe whytë mochel sorwe dryen.

f) Die Dichtung. L.C. 208/9. a clerkys custome ys / whan he endyteth of women, be yt prose / or ryme, or vers.

g) Die Zeit. T.J. 294. The tyme & hour / þat euere y bore was!

h) Die Tat. P.S. 31. In word & werk, & with vnthryfty dede.

i) Das Fehlerhafte wird zergliedert in: R.P. 248/9. þou seest al day, þe begger is releued, þat sitte and beggeþ, blynd, crokyd & lame.

k) Die schlechten Eigenschaften. R.P. 5196/7. And by discorde, hate, ire, and rancour Peryssshen þingës grete, & wast & dyen.

l) Die leibliche Notdurft. R.P. 1217/8. Of vj marc yeerly, mete & drinke & clooth Thow getë mayst, my child, with-outen oth.

m) Die Familie und ihr Besitztum. R.P. 1280/1. And in sank man, womman, childe, hous & al That to hym appertened, gret and smal.

n) Das Glück. R.P. 4850/1. If þat be wel, his peple hath sikernesse Of reste and pees, welþe, ioyë, and gladnesse.

o) Der Kampf, R.P. 5395/7. ...; þus he That right heir is, may þe remë reioyse, Cesynge al strif, debate, or werre, or noyse.

§ 5. Symbol.

Die geistige Betätigung, die zu ihrer Ausbildung führt, besteht darin, daß wir nichtmenschliche Dinge mit menschlichem Seelenleben ausstatten, und daß wir Vorgänge, die nach unserer verstandesmäßigen Erkenntnis mit geistigem Wesen nichts oder unmittelbar nichts zu tun haben, als von einem menschlichen oder menschenähnlichen Willen verursacht denken. Das Symbol ist ein durch die Funktion der Beziehung gewonnener Ersatz für eine Vorstellung von unendlich viel weiterem Inhalt. Elster.

Bei den hier anzuführenden Beispielen handelt es sich durchweg um konventionelle Symbole, d. h. solche Symbole, die auf Übereinkunft der Menschen beruhen und unverständlich werden, sobald die Kenntnis des Brauches schwindet.

1. Das Kreuz Christi steht für Christus selbst oder für die heilige Kirche. R.P. 1459. "Now, by þe rodë, fadir, soþ seyn ye." 2156.

2. Für die Kirche Gottes steht ein Haus. Bl.V.G. 113/6. Yee (Marie & Jon) been the two, I knowe verraily, In which the fadir god gan edifie (By his sone oonlygeten specially) To him an hows / wherfore I to yow crye.

3. Die Seele ist Gottes Weib. R.P. 1349/50. þat god þi soulë, which þat is his wyf, Reiosë may, for it is to him due.

4. Das Leben wird zu einem Schiff in Beziehung gesetzt. R.P.858. My schip is wel ney with despeier y-fraght.

5. Am Schluß von J.W. gibt Hoccleve eine „Moralization“ in Prosa zu der in J.W. dargelegten Erzählung. Die hierin auftretenden Gestalten tragen symbolischen Charakter. Es geht daraus hervor, daß J.W. eine Dichtung mit symbolischer Einkleidung ist, und unser Dichter gibt die Erklärung dazu in der Moralization. Wir haben es dabei auch mit konventionellen Symbolen zu tun, was daraus hervorgeht, daß Hoccleves Freund in M.J.W., dem Epilog zu J.W., betont, daß in der Quelle zu J.W. die Moralization der Erzählung gegeben sei, diese Symbole somit keine individuellen Schöpfungen unseres

Dichters sind. Hoccleves Freund sagt: M.J.W. 12/4. Where is the moralizynge / y yow preye, Bycome heere-of / was ther noon in the book' Out of the which / þat thow this tale took?" 19/21. And looke in my book' / there y shal nat fail To fynde it / of þat tale it is parcel, ffor y seen haue it ofte / & knowe it wel." Bei der nun folgenden Darlegung der symbolischen Moralization muß der Inhalt von J.W. als bekannt vorausgesetzt werden.

Inhalt der Moralization zu J.W.:

König Jereslaus ist Christus, der zum Sünder herabsteigt. Das Fleisch (des Königs Bruder) bittet um Gnade, sündigt aber weiter, als sie ihm zuteil geworden ist. Gegen solche Menschen wendet sich die heilige Schrift. Die Seele (Jereslaus Gemahlin) läßt das Fleisch aus dem Gefängnis der Buße austreten, wäscht und reinigt es von Sünde, kleidet es mit guten Tugenden und macht es so würdig, das Pferd, die "charitee", zu besteigen, um sich zu guten Taten und Werken auf den Weg zu machen und Christus am heiligen Ostertag zu begegnen. Aber leider bricht die Sünde in dieser heiligen Zeit (Ostern) immer wieder durch.

Das gottlose Fleisch beraubt die Seele ihrer Kleidung, der Tugenden, und hängt sie selbst an den Haaren, d. h. an schlechten Wünschen und Gelüsten, an einer Eiche auf. Der im Walde jagende Graf ist ein Diener Gottes, der im Walde dieser Welt mit tugendhaften Predigten umherzieht, Ratschläge erteilt und die Worte der heiligen Schrift auslegt. So bringt der Prediger die Seele, Jereslaus Gemahlin, in den Schoß der Kirche, wo sie die Mädchen unterrichten und aufziehen, d. h. sie mit den Forderungen des Mitleids bekannt machen soll. Der Graf hat vor seinem Bett eine Lampe stehen, oder anders ausgedrückt, der Diener Gottes hat immer vor den Augen seines Herzens die Lampe der heiligen Schrift, in der er den Kummer und die Sorgen der Seele sieht. Der Verwalter hat die Seele zur Sünde angestachelt, d. h. wir verstehen unter ihm den Stolz des Lebens, durch den viel Volk getäuscht und betrogen wird; die Seele glaubte aber an Gott und wollte sich dem Stolz nicht unterordnen.

Als die Königin den Grafen verlassen hatte, gewahrte sie nach einer Weile einen Mann, der zum Galgen geführt wurde. Dieser Mann mochte wegen seiner sündigen Taten getötet werden, und nun sollen wir wie diese Frau handeln, nämlich unseren in Not befindlichen Nächsten helfen, und zwar nicht nur mit irdischen, sondern auch mit geistigen Gütern.

Der Kapitän des Schiffes ist der Feind, durch den viel Volk auf dem Meer getäuscht wird, womit gesagt werden soll, daß alle Dinge auf dieser Welt eitel sind; das Schiff wird zerstört, so oft jemand mit Willen Armut wählt. Denn derjenige, der seinem Geistlichen in allen Dingen, die auf Gott Bezug nehmen, gehorcht, haßt

die Welt. Es ist unmöglich, gleichzeitig Gott und der Welt zu gefallen.

Die Königin ging ins Kloster. So wendet sich auch die Seele vom weltlichen Leid zum heiligen Leben.

6. Die Ereignisse in T.J. werden in der darauffolgenden, in Prosa abgefaßten „Moralization“ ebenfalls symbolisch gedeutet. Auch hier haben wir es mit konventionellen Symbolen zu tun, die bereits in der Vorlage, den Gesta Romanorum, enthalten sind.

Unter dem Herrscher haben wir Gott zu verstehen, der drei Söhne hat. Der erste Sohn verkörpert uns die Engel, denen Gott solche innere Festigkeit gab, daß sie nicht sündigen können. Unter dem zweiten Sohn sollen wir uns Patriarchen und Propheten denken, die Gott mit dem alten Gesetz betraute, dem Gesetz des Moses, das dehnbar angelegt ist, denn es wurde durch die Ankunft Christi verändert. Dem dritten Sohn gab der Herrscher die Kleinode Ring, Brosche und Gewand. Unter dem runden Ring haben wir den Glauben zu verstehen, der rund, also ohne Unebenheiten, ist. Wer den Ring des wahren Glaubens hat, der wird auch die Liebe Gottes und seiner Engel besitzen.

Gott gab dem Christen ferner eine Brosche, d. i. den heiligen Geist, und wenn wir ihn in unserem Herzen haben, so werden wir all das besitzen, was der Gesundheit der Seele zuträglich ist.

Schließlich erhielt der Gläubige noch das dritte Kleinod, das kostbare Gewand. Es stellt die vollkommene Menschenliebe (charitee) dar, welche Christus uns in seinem Kreuzesleiden zeigte. Jonathas ist ein Christ, der der Sünde verfallen ist; seine Geliebte, d. i. sein Fleisch, regt ihn zur Sünde an, und so verliert er den Ring des Glaubens, welchen er bei der Taufe empfangen hat. Auch die Brosche, der heilige Geist, flieht ihn wegen seiner Sünde. Selbst der Mantel, die charitee, wird ihm entzogen, so oft er sich zur Sünde verleiten läßt, und so haust der Unglückliche hilflos unter den Tieren, d. h. dem Feind, der Welt und dem Fleisch. Und nun kommt die Moral. Der Mensch soll diesem Jonathas in seinem weiteren Handeln folgen und die Sünde aufgeben.

Jonathas durchschritt das Wasser der Buße, welches das Fleisch trennte und loslöste, und hiermit sind die weltlichen Neigungen gemeint. Darauf kostete er die Frucht der Bitterkeit, die ihn in einen Aussätzigen verwandelte. Er durchquerte darauf ein zweites Wasser, das ihn wieder gesunden ließ. Dieses Wasser ist das heilige Abendmahl nach der Buße. Hierauf aß Jonathas von der Frucht des zweiten Baumes, die das Verlorene wieder ersetzte. So betritt er das Schiff der Kirche, und seiner Geliebten, seinem Fleisch, gibt er das Wasser und die Frucht der Buße und Bitterkeit, woran das Fleisch, die weltliche Lust, stirbt; der Mensch gewinnt so durch

Buße die Güter, die er verloren hatte, wieder, und er geht ein in das himmlische Reich.

§ 6. Antithese.

Sie entsteht dann, wenn der Dichter oder Schriftsteller zu einer Vorstellung oder Vorstellungsreihe, die in sein Bewußtsein tritt, ihren Gegensatz hinzudenkt und sie hierdurch in ihrer Eigenheit schärfer heraushebt, erläutert und klärt. Elster.

1. Konträre Begriffe: a) Gegenüberstellung von Herrscher und Untertan. C.V.C. 169/70. He a disciple is / & thow art a Lord.... R.P. 3620/2.

b) Gegensatz von Papst und König. J.O. 311/12. Two dignitees they toknen in liknesse: Auctoritee papal, and kynges might.

c) Gegenüberstellung von gut und böse. J.O. 353/4. Many man outward / seemeth wondir good, And inward is he wondir fer therfro. 18/9. 77. L.C. 302/4. R.P. 4023/4.

d) Beliebt ist bei Hoccleve die Antithese von „hony" und „galle". T.J. 1. That hony first yaf / and now yeueth galle. R.P. 721. 1299. 5416.

e) Gegensatz von Härte und Milde. R.P. 2083/5. .....; hir vengeable duresse Despoilèd haþ þis land of þe swetnesse Of rethorik;... 3226/7.

f) Die Wahrheit im Kontrast mit der Unwahrheit. R.P. 2225. Of trouthe outward, and inward fikilnesse. 2411/12.

g) Gegensatz von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. R.P. 2505/6. ffulfillë lawë, is vertu perfyt, And in-iustice is of al vertu qwyt. 2533/4.

h) Antithese von Freund und Feind. Bl.V.G. 54/5. R.P. 1378/9. ...; but call hire frend, whan þat sche esiþ, And calle hir fo, whan þat sche man displesiþ. 3007/8. 3662/4.

i) Tugend und Laster. R.P. 5261. Vertú he (fauel) blameþ, ánd vicés he preysith.

k) Eintracht und Zwietracht. R.P. 5195/7. By concorde, smalë þingës multiplien; And by discorde, hate, ire and rancour; ...

l) Antithese von Freude und Schmerz. R.P. 96/8. 280. þou mornë schalt, & lawgh he wol, & synge. 733/4. 1819/20. 1875/6. 2280. 2559.

m) Reichtum und Armut stehen in Kontrast. R.P. 1287/8. 1061. 1292/4. 1316. 2031/2. Though that my livelode and possession Be skant, I riche am of beneuolence. 2099. 2822/4. 4075/6.

n) Hoch und niedrig. R.P. 5277. "Nought rekke I thogh I rote an hy or lowe. 2600/1.

o) Mann und Frau. R.P. 468/9. In swych cas he nys but a womman; He may nat stand hym in steed of a man.

p) Haß und Liebe. R.P. 2689/90. Naght ought a iugë, for hatrede or loue....

q) Leben und Tod. G.E.D. 22/3. R.P. 931. And leuer dyë þan lyuén I hadde. 2196. 2870.

r) Schlafen und Wachen. R.P. 131/2. 897. 'Knyghthode, awakë! þou slepist to longe. 1818.

s) Jugend und Alter. H.L.D. 162/3. E.G.D. 127/8. R.P. 578. Whan youþe is past, is agë sesonable. 876/7. 963/5. 4946/9. 4950/6. 4962/3.

t) Gegensatz von kalt und warm. C.V.C. 221. Now thow art frosty cold / now fyry hoot. H.C. 152/4. T.J. 320/1.

u) Innen und außen. R.P. 320/1. By any outward tokyn resonáble, If he inward halde any repentaunce. 2998/9. 3634/7. 5239/42.

v) Mein und dein. R.P. 1989/90. 'Now, farwel, sone! go homë to þi mete, It is hy tyme; and go wil I to myn.

w) Andere Antithesen. J.O. 97. Who-so cleer yen hath, & can nat see. L.C. 456. The more vertu / the lasse is the pride. R.P. 2189/91. 4815/6. 5090/1. 5150/1.

x) Antithesen verschiedener Art in einem Satzgefüge. J.O. 17/24. Thow haast maad a fair permutacion Fro Crystes lore to feendly doctryne; From honour & fro dominacion Vn-to repreef and mescheuous v[e]nyne; Fro cristen folk' / to hethenly couyne; Fro seuretee vn-to vnsikirnesse; Fro ioie and ese / vn-to wo & pyne, Fro light of trouthe / vn-to dirke falsnesse.

y) Scheinbare Antithesen liegen vor in: R.P. 350. 4936/7. J.O. 178. It is no manhode, / it is cowardyse.

§ 7. Epithese.

Die epithetische Apperzeption liegt dann vor, wenn der Auffassende zu den begrifflichen Trägern der Aussage sachlich entbehrliche, aber ästhetisch wertvolle Zusätze macht. Elster.

Die Epitheta spielen bei unserem Dichter keine zu unterschätzende Rolle. Soweit sie sich nur über die geläufigen Beiwörter erstrecken, habe ich sie aus dem Bereich meiner Untersuchung gelassen, da sie dann doch keine wertvollen ästhetischen Eigenschaften haben. Sie begleiten sowohl Substantiva, Adjektiva, Adverbia, als auch gewisse Relativsätze. Drückt das Adjektiv eine Eigenschaft aus, die schon im Wesen des betreffenden Substantivs begründet ist, so erhalten wir einen pleonastischen Ausdruck, und stehen sich Adjektiv und Substantiv konträr gegenüber, so haben wir es mit dem Oxymoron zu tun.

1. Epithesen beim Substantivum; Adjektiva: a) nach Substantiven geordnet: *α*) Besonders häufig wird „lady", das auch den Begriff

„Mutter Gottes“ annimmt, durch ein Beiwort hervorgehoben: J.W. 7. fair lady. 904. gracious: J.W. 152. J.W. 155. 169. 720. J.W. 188. J.W. 421. R.P. 1381. R.P. 4118.

β) Die Frau wird bezeichnet als: feythful: L.C. 41. feythful woman. woful: C.V.C. 224. trewe: J.W. 92. J.W. 420. J.W. 677. J.W. 752. T.J. 266. T.J. 354. T.J. 419. T.J. 572.

γ) Der Mann kann sein: wofull: H.C. 310. hevy: H.C. 316. devout: D. 235. J.W. 71. J.W. 237. J.W. 238. J.W. 249. J.W. 340. J.W. 398. R.P. 2865. R.P. 3306. R.P. 3332.

δ) Der Dichter gibt dem Substantivum herte folgende adjektivische Beiwörter: aspen: M.C. 17. tendre: L.C. 169. R.P. 3210. R.P. 223. R.P. 3200.

ε) thought erhält u. a. die adjektivischen Zusätze: heuy: M.C. 25. multiplied: R.P. 3687. R.P. 3688. R.P. 5061.

ζ) tong wird uns vorgestellt als: blabbyng: L.C. 116. sclaundryng: L.C. 140.

η) deeth wird näher bezeichnet durch: wikkid: J.W. 223. cruel: H.L.D. 114. H.L.D. 181. R.P. 3164. R.P. 3172.

Manche adjektivischen Beiwörter der Substantiva führen zu pleonastischen Ausdrücken: a) woful torment: C.V.C 67. 172. b) holy chirche: J.O. 30. J.O. 308. J.O. 336. K.G. 14. J.W. 580. H.L.D. 496. L.C. 223. D. 592. H.L.D. 198.

b) Nach Adjektiven geordnet: Eine Reihe von adjektischen Beiwörtern findet Verwendung bei den verschiedenartigsten Substantiven, so vor allem die Adjektiva: blissid, blisful: Marie: J.O. 28. P.S. 2. Jhesu: A.S. 1. A.S.N. 8. A.S.N. 46. bittir: deeth: C.V.C. 78. toast: C.V.C. 213. H.L.D. 108. Ch.P. 57. cursid: feend: J.W. 380. traitour: J.W. 696. J.W. 843. C.S. 276. synful: soules: V.C. 55. Bl.V. 103. governaunce: H.C. 406.D. 63. eternel: lyf: H.L D. 19. H.L.D. 101. H.L.D. 630. R.P. 1293. R.P. 3080. E.G.D. 182. fflesshly: lust: H.L.D. 278. wrechid-nesse: Ch.P. 23. R.P. 1745. goostly: richesse: H.L.D. 425. loue: H.L.D. 569. horrible: feendes: H.L.D. 671. place: H.L.D. 811. RP. 3117.

Weniger häufig kommen die folgenden Adjektiva vor, die aber zum großen Teil eine nicht unwesentliche Bereicherung des Ausdrucks zur Folge haben: confortelees: C.V.C. 69. salte: C.V.C. 72. V.C. 36. wrongful: C.V.C. 79. despitous: C.V.C. 131. dirke: J.O. 24. detestable: J.O. 293. dampnable: J.O. 273. vnwaar: M.R. 41. blynde: M.R. 61. D. 463. chyldly: M.R. 64. penylees: M.R. 130. M.R. 207. M.R. 221. R.B. 2. D.Y. 24. Bl.V.G. 109. D.B. 11. R.M.S. 8. M.C. 25. G.C. 1. G.C. 68. L.C. 197. L.C. 239. L.C. 291. D. 102. L.C. 472. H.C. 2. H.C. 70. H.C. 167. H.C. 168. D. 442. H.C. 243. D. 147. H.C. 350. D. 640. J.W. 171. J.W. 353. H.L.D. 32. H.L.D. 97. H.L.D. 250. H.L.D. 294. H.L.D. 715. R.P. 116. R.P. 834. R.P. 877. R.P. 1059.

R.P. 1292. R.P. 2082. R.P. 2150. R.P. 2194. R.P. 1920. R.P. 2418. R.P. 2433. R.P. 2436. R.P. 2939.

Wirkungsvoll treten folgende adjektivischen Beiwörter auf: M.R. 134/6. heuy purs, herte liberal, thirsty hete, hertes drie, chynchy herte. L.C. 337/S.

Nach Elster wirken die Epitetha noch kühner, wenn sie einem ganz andern Vorstellungsgebiet entlehnt sind als die Vorstellung, zu der sie gehören. Nach dieser Feststellung kann also a) das Geistige und Sinnliche epithetisch in Verbindung gebracht werden, wie wir es z. B. haben in: dirke falsnesse: J.O. 24. hony wordes: M.R. 221. cloudeful offense: Bl.V.G. 109. D.B. 11. L.C. 239. H.C. 2. D. 640. R.P. 834. R.P. 877. R.P. 2194. R.P. 2433.

b) Vorstellungen desselben Sinnesgebiets können miteinander verknüpft werden, wie in: bloody knyf; hand nakid: J.W. 353.

Eine Verbindung mehrerer Epithesen bietet sich uns in den Fällen: a) 2 adjektivische Beiwörter: cleere brighte: C.V.C. 134. sly coloured: C.V.C. 281. precious inconparable: M.R. 1. M.R. 3. M.R. 25. M.R. 431. D.Y. 2. J.W. 238. J.W. 253. H.L.D. 234. H.L.D. 249. H.L.D. 679. H.L.D. 765. R.P. 195. R.P. 405. C.S. 266. R.P. 604. R.P. 1762. R.P. 2080. R.P. 3508. R.P. 3529. R.P. 3695. R.P. 4857. R.P. 5272.

Eine Zusammensetzung zweier Begriffe liegt vor bei folgenden Stellen: cruel-herted: J.W. 238. blake-faced: H.L.D. 673. simple-hertid: R.P. 1889.

b) 3 Adjektiva; crookid feeble olde: R.P. 811. worthi ȝong honurable: R.P. 3683. M.R. 138. R.P. 122.

c) Mehr als 3 Adjektiva: L.C. 148/53. 344/8. Womman[ne]s herte / vn-to no cruelte enclyned ys / but they ben charitable, pitouse, devoute / ful of humylite, shamefaste, debonaire / and amyable. D. 631/2. A.P.E. 8/9. Owt of this welle, so noble licour ran, So faire, so fressh, so lusty, hony-sweet. R.P. 3431. A yong, fresche, lusty, wel by-seyën man.

2. Ein Substantivum übernimmt den Ausdruck der Epithese: a) ein Verbalsubstantivum: α) ffortunës variance. R.P. β) soules Norice: J.O. 212/3. M.R. 284. b) sonstige Substantiva: V.C. 73. wardeyn of peple. D. 554. T.J. 889/92. E.G.D. 111. Ch.P. 1. A.S. 1/2.

3. Die Adverbia, die Beiwörter des Verbums, sind ebenfalls in diese Betrachtung zu ziehen, sofern sie nicht alltäglicher Natur sind: shamely: C.V.C. 83/4. viciously: J.O. 129/30. knyghtly: J.O. 496. knyghtly. M.R. 109. J.W. 151. J.W. 512. H.L.D. 127. H.L.D. 661. Ch.P. 91.

4. Nebensätze als Epithesen: a) Zur näheren Bezeichnung Davids wird seine Lieblingsbeschäftigung in einem Nebensatz erwähnt: C.V.C. 62/3. þat an harpour was.

b) Von des Dichters Herrn erfahren wir, daß er zugleich König des Landes ist: J.O. 234/5. which þat is now Our feithful cristen Prince and King.

c) Das Schild des Wirtshauses fordert immer zum Eintreten auf M.R. 121/2. þat at his dore hangith day by day. Bl.V.G. 8/9. V.C. 105/6. V.C. 89/90. V.C. 97/8. V.C. 86/8. H.C. 3/4. H.L.D. 20/1. R.P. 3492/3.

Eine Verbindung von 4 und 2a bietet folgendes Beispiel: K.G. 9/15. O Lige lord, þat han eek the liknesse Of Constantyn, thensaumple and the mirour To Princes alle, in loue & buxumnesse To holy chirche / o verray sustenour And piler of our feith, and werreyour Ageyn the heresies bittir galle, Do foorth / do foorth / continue your socour!

Oxymoron.

Wenn sich die Antithese in dem Beiwort geltend macht, liegt das sogenannte Oxymoron vor. Elster.

Nur in vereinzelten Fällen wendet der Dichter diese Stilform an, so wenn er spricht von: ydil bysynesse: J.O. 450/1. manly cowardyse: M.R. 174. dedly gladnesse: R.P. 70.

§ 8. Synthese.

In einer nahen Beziehung zu der epithetischen steht die synthetische Apperzeption, unter der ich die Auffassungsweise verstehe, welche die Wortzusammensetzungen schafft. Elster.

Je nach den verschiedenen Gebieten, aus denen die Vorstellungen stammen, lassen sich die Zusammensetzungen in 4 Gruppen einteilen:

1. in Berührungskomposita, wenn sich das Kompositum unmittelbar aus den im Satz benachbarten Vorstellungen ergibt,

2. in Wahrnehmungskomposita, wenn die Ausscheidung der Kompositionsglieder sich auf zwei in einiger Entfernung desselben Satzes auftretende Wortvorstellungen erstreckt,

3. in Erinnerungskomposita,

4. in Partikelkomposita, bei denen der analytische Kompositionsakt ausfällt.

Hoccleve macht von der Mannigfaltigkeit dieser Kompositionen einen geringen Gebrauch. Am häufigsten wendet er Partikelkomposita sowohl für Verba als auch für Substantiva usw. an. Erinnerungskomposita kommen bei ihm nicht vor.

I. Berührungskomposita: 1. Substantiva: a) Eigennamen: Oldcastel: C.V.C. 237. b) Sonstige Substantiva: almësdede: C.S. 61. benefice: R.P. 1409. beneuolence: Bl.V.G. 10. boncheef: T.J. 172. bootmen: M.R. 195. coynworþ: R.P. 710. domesman: H.L.D. 680.

fethirbeddes: H.L.D. 778. gentilman: R.P. 870. D. 122. C.V.C. 269. holigot: P.S. 12. housbonde: V.C. 24. D. 826. M.R. 236. M.R. 166. M.R. 306. J.W. 617. Ch. 23. R.P. 1478. H.L.D. 250. R.P. 3009. H.C. 72.

2. Adjektiva: Es sind nur einige wenige zu verzeichnen. Almighty: J.O. 265. evarlastinge: H.C. 350. stidëfast: R.P. 1384.

3. Verba: mit selbständiger Partikel: a) bené-: benéficëd: R.P. 1486. b) countre-: counter-: *α*) countrefete: M.R. 322. *β*) countervayle: R.P. 2478. c) entre-: entremete: M.R. 439. d) inter-; interrupte: R.P. 1231. e) ful-; full-; fful-; fullfille: J.O. 296. f) long-; longlyued: R.P. 570. g) multi-; multiplye: H.C. 332. h) ovar-; ouer-; over-; *α*) ouercome: Bl.V.G. 48. *β*) ouercharged: J.O. 284. *γ*) ouerflowen: C.S. 132. *δ*) ouergrow[e]; D. 196. *ε*) ouersee: D. 796. *ζ*) ovarshake: H.C. 68. *η*) ouersette: Ch.P. 27. *ϑ*) ouerterne: R.P. 1811. *ι*) ouerthrowe: E.G.D. 91. *κ*) ouertook: J.W. 261. i) satis-; satisfiëd: R.P. 828. k) trans-; translate: D. 211. l) vndir-; vnder-; vndar-; *α*) vnderfonge: C.S. 27. *β*) vndirstonde: J.O. 445. *γ*) vndertake: L.C. 329. m) vp-; *α*) vpbreide: D. 787. *β*) vpkepeth: R.P. 4930. n) with-; *α*) withdrawith: C.V.C. 78. *β*) withseye: D.Y. 47. *γ*) withsitte: H.L.D. 828. *δ*) withstonde: L.C. 122. o) wol-; wolcome: A.H. 1417.

4. Adverbia, mit selbständigem ersten Glied. a) al-: *α*) Almoost: J.W. 820. *β*) alway: D. 110. alweye. b) her-; heer-; here-: *α*) hereafter: R.P. 884. *β*) herby: L.C. 446. c) neuer-: neuerthelesse: L.C. 260. d) par-; per-: *α*) pardee: L.C. 246. Perdee. *β*) parfay: R.P. 4862. e) ther-; þer-: *α*) theraftir: Ch.P. 33. *β*) therby: J.O. 192. *γ*) therfore: M.R. 351. *δ*) þerfro: R.P. 1376. *ε*) therin: L.C. 317. *ζ*) therof: R.P. 2033. *η*) þerto: R.P. 1715. *ϑ*) Therthurgh: C.V.C. 178. *ι*) þerwith: R.P. 3860. f) with-: *α*) withyn: J.W. 617. *β*) withoute: C.V.C. 117. g) wher-: *α*) Wherby: J.W. 288. *β*) wherfore: M.R. 63. *γ*) Wherof: G.T. 27. *δ*) Wherthurgh: D. 471. *ε*) Wherwith: R.P. 3377.

5. Konjunktionen; deren erstes Glied auch selbständig vorkommt: al-: althowghe: H.C. 50.

6. Präpositionen: a) with-: *α*) within: C.S. 206. *β*) withouten: C.S. 52. Withowt[en]. b) vndir-: vndirneþe: R.P. 3779. c) vp: uppon: V.C. 224.

7. Pronomina: a) das Pronomen reflexivum: *α*) my-: myself: D. 127. *β*) him-; hym-; hem-: himself. E.G.D. 67. b) das Pronomen interrogativum: what-: whatso: L.C. 218.

II. Partikelkomposita: Diese Art der Wortzusammensetzung kommt bei Hoccleve recht häufig vor, und erstreckt sich auf Adjektiva, Adverbia, Konjunktionen, Pronomina, Substantiva und Verba.

1. Adjektiva: a) Das erste Glied der Zusammensetzung besteht aus einer Partikel. *α*) ab-; *αα*) ab-; abhominable: R.P. 1754.

β) com-; con-; cor-: αα) com-: commendable: M.R. 3. ββ) con-: confortatyf: J.W. 53. consequent: J.W. 171. constant: R.B. 2. conuertible: R.P. 1563. γγ) cor-: córrupte: E.G.D. 30. γ) de-; dis-: αα) de-: debonaire: R.P. 3583. deceyuable: T.J. 590. defectyve: D. 188. detestable: J.O. 239. devout: D. 235. ββ) dis-: dispitouse: R.P. 3004. disposid: J.O. 221. δ) ex-: excellent: M.R. 3. excessif: R.P. 4378. ε) en-; in-; im-; ir-: αα) en-: encerteyne: R.P. 5119. encombrous: R.P. 185. entenlented: L.C. 338. ententyfe: L.C. 439. ββ) in-: inconstant; T.J. 192. indigént: R.P. 4359. infernal: L.C. 3. Infinite: H.C. 411. Innumerable: J.O. 29. innocent: L.C. 79. inmoderat: R.P. 4495. inordinat: H.L.D. 715. insaciable: R.P. 4482. inuiolat: R.P. 3696. γγ) im-: impressyd: R.P. 644. δδ) ir-: irreparable: R.P. 2082. ζ) mes-; mys-: αα) mes-: mescheuous: J.O. 20. ββ) mys-: mysrulëd: R.P. 195. η) ob-: obstynate: A.P. ϑ) par-; per-; pre-; pro-; pur-: αα) par-: parfight: A.S.N. 359. ββ) per-: perdurable: H.L.D. 70. perfyte: L.C. 337. perpetuel: L.C. 76. γγ) pre-: precedent: D. 251. δδ) pro-: profound: R.P. 363. εε) pur-: purposed: L.C. 87. ι) re-: recreant: V.C. 38. repreuable: L.C. 319. κ) sub-; super-: αα) sub-: subtile: Ch.P. 66. ββ) super-: superflu: R.P. 3825. λ) vn-: vnavisid: R.P. 3104. vnbuxum: R.P. 5420. vnclene: Bl.V. 35. Vnclothid: P.H. 6. vndéfensable: R.P. 2619. vndisposid: H.L.D. vndyuyded: R.P. 4469. vnfeyned: M.R. 412. vnhappy: H.C. 327. vnhonest: T.J. 63. Vniust: R.P. 2533. vnkonynge: R.P. 990. vnknyghtly: R.P. 2286. vnkyndë: J.W. 414. vnlusty: R.P. 853. Vnmeeble: T.J. 99. vnnethe: C.S. 178. vnresty: R.P. 116. vnsele: R.P. 4541. vntrewë: R.P. 2202. vnthryfty: P.S. 31. vnwasshen: D. 182. vnwaar: H.L.D. 249. vnweldy: L.C. 226. vnwys: R.P. 3979. vnworthy: R.P. 2931. b) Der zweite Teil der Komposita kommt einem selbständigen Wort gleich. α) -ful; full: blisful: J.O. 492. cloudeful: Bl.V.G. 109. ernestful: M.R. 293. feerful: G.F. 20. feithful: J.O. 235. ferdful: Bl.V. 47. gastful: H.L.D. 669. harmful: M.R. 413. hatëful: R.P. 5315. ioyful: R.P. 4345. Lawëful: R.P. 2500. Mercyful: V.C. 33. synful: J.O. 357. thowghtfull: H.C. 21. wilful: R.P. 969. woful: C.V.C. 67. wrongful: C.V.C. 79. β) -les; -lees: endles: R.P. 1760. fauellës: R.P. 1935. feythles: L.C. 310. mercyles: R.P. 3332. piteelés: R.P. 3306. resonles: R.P. 3659. shamelees: M.R. 429. γ) -sum: gladsum: R.P. 1365. holsum: J.O. 110. δ) -ward: froward: J.O. 244. inward: J.O. 427. outward: M.R. 121. ε) -wis; -wys: rightwis: R.P. 2568. rightwys: H.L.D. 621.

2. Adverbia: a) Der erste Teil des Kompositums kommt einer Partikel gleich. α) a-: aboue: Bl.V. 115. abowte: H.C. 29. adayes: M.R. 281. adowne: H.C. 13. Ageyn: J.W. 38. alighte: R.P. 1141. alowde: R.P. 2854. anoon: J.W. 162. apart: D.Y. 39. aright: J.O. 116. Aside: R.P. 3540. away: C.V.C. 182. awhile: R.P. 809

β) be-; by-: *αα*) be-: beforn: J.W. 846. *ββ*) by-: byfore: R.P. 4691. *γ*) vn-: vnconnyngly: D.B. 12. vnfittingly: D.Y. 48. *δ*) y-: ynow: C.V.C. 181. b) Der zweite Teil der Zusammensetzung hat seine Selbständigkeit noch nicht verloren. *α*) -forth; -foorth; -forthe: ferfoorth: D.Y. 16. *β*) -mo; -more; -mor: *αα*) eueremo: M.R. 199. *ββ*) furthermore: L.C. 92. *γ*) -ward: aftirward: C.V.C. 121. forward: C.V.C. 184. godward: R.P. 3603. homward: R.P. 4271. inward: J.O. 354. outward: J.O. 353. thidirward: T.J. 504. vpwarde: R.P. 4253. whidirward: T.J. 458. *δ*) -what: sumwhat: M.R. 147. *ε*) -wherë, -where: euerywherë: R.P. 1937. whydewhere: J.W. 465.

3. Präpositionen, deren erstes Glied eine Partikel ist. *α*) a-. abouen: M.R. 4. aboute: D. 302. ageyn (= Mod. E. against) J.W. 898: amonge: J.O. 360. b) be-; bi-; by-: beforn: Bl.V. 108. behynde; H.L.D. 340. betwixt: J.O. 314. c) in-: into: R.P. 3411. d) to-; tö-: tó-: töward: A.S. 8. e) vn-: vnto: M.R. 427.

4. Substantiva: a) Das erste Glied der Zusammensetzung kommt einer Partikel gleich. Hoccleve macht von dieser Art der Wortkombination, wie bereits bemerkt, einen recht ausgedehnten Gebrauch. Da indessen weitaus die meisten Fälle zu seiner Zeit allgemeines Sprachgut waren und es sich nicht leicht entscheiden läßt, welche Fälle für ihn charakteristisch sind, so begnüge ich mich mit der Angabe einer Reihe von Partikel-Substantiven, die ich bei ihm angetroffen habe. Unter b folgen dann ausführlicher solche zusammengesetzte Substantiva, deren zweiter Teil durch Suffixe teils romanischen, teils germanischen Ursprungs gebildet wird. a-: auantage. ab-: abreggynge. ac-: accorde. ad: aduersitee. at-: attemperancë. af: affray. an-: annoy. ap-: apparence. ar-: array. as-: assayes. be-: behoue. by-: byleeue. de-: departynge. des-: desdeyn. dis-: discomfiture. dys-: dysdayne. di-: diocise. dy-: dyuersitee. con-: contrarie. com-: compaignie. coun-: counfort. circum-: circumstance. em-: emprises. en-: ensaumple. ex-: excellence. for-: forfeture. im-: impotence. in-: influence. mes-: mescreaunce. mis-: mischefe. mys-: mysshappe. ob-: obstinacie. pam-: pamfilet. par-: paramur. per-: perseuerance. pre-: preiudice. pour-: pourpos. pur-: purpos. pro-: prouerbe. re-: repreef. suc-: successours. sup-: suppo[rt]aille. super-: superhábundaunce. sous-: soustenour. sus-: sustenance. sur-: surfeet. tres-: trespas. tri-: triacle. vn-: vnfeith. vndar-: vndarstondynge. b) Der zweite Teil der Komposition wird durch Suffixe gebildet. *α*) Mit romanischem Suffix. *αα*) -cioun; -ioun; cïon; -ion; -(ioun); -tion: abhominacion: Bl.V. 52. absolucion: J.O. 110. abusioun: R.B. 13. accusacion: H.L.D. 276. accïon: C.S. 242. addicioñ: J.W. 110. afflliccioun: H.L.D. 697. affeccioun: C.V.C. 233. commendacion: L.C. 450. compassïoun: R.P. 863. commocioun: R.P. 3104. consolation: H.C. 311. conclusioun: R.B. 41. condicion: J.O. 188. confusion: C.V.C. 114.

confessioun: J.O. 80. congregacioun: G.C. 53. conpassioun: R.B. 31. conseruacioun: G.C. 22. consideracioun: J.O. 241. correccioun: C.V.C. 236. contricioun: J.O. 68. contradiccïoun: R.P. 5135. correpcïoun: A.H. 34. desólacioun: A.S.N. 36. deuocioun: J.O. 402. dileccioun: C.V.C. 235. discencion: R.P. 31. disposicioun: D. 377. discrecion: G.C. 62. C.S. 260. enchesoun: Bl.V.G. 61. elleccion: L.C. 236. entencioun: Bl.V.G. exclusïon: R.P. 52. exaudicioun: Bl.V. 30. excepcion: C.S. 262. excitacioun: D. 437. effusion: L.C. 422. fornicacïoun: R.P. 1578. excusacion: G.C. 54. impressyon: L.C. 233. instigacioun: R.P. 283. perfeccioun: R.P. 5133. perdicion: H.L.D. 195. permutacion: J.O. 17. probacioun: D. 735. procreacïoun: R.P. 1576. prouisïoun: R.P. 2926. proteccion: Bl.V. 116. possessyon: L.C. 51. presumpcioun: J.O. 66. purgacïoun: A.H. 35. óppynyoun: D. 521. recreacioun: Bl.V.G. 138. redempcioun: C.V.C. 116. remissioñ: D. 689. replicacioun: D. 435. reputacioun: J.O. 243. restriccioun: R.P. 4792. resurreccïoun: R.P. 5206. reconsiliacion: H.C. 58. satisfaccion: D. 666. submissioñ: D. 687. subieccioun: E.G.D. 83. subuersioun: R.B. 29. translation: D. 216. suggestioun: R.P. 2925. *ββ*) -ment: accusëment: C.S. 24. amendement: D. 91. appeyrëment: C.S. 138. assignëment: A.H. 33. auisament: D. 639. commandement: Ch. 3. enditement: D. 179. entendëment: R.P. 1963. impediment: D. 538. judgement: H.C. 244. Judgement. mysgouernëment: Ch.P. 73. oynëment: R.P. 1429. paiement: D. 117. punishement: H.C. 395. *γγ*) -esse: distresse: M.R. 412. duresse: M.C. 24. feblesse: H.L.D. 535. gentillesse: M.R. 333. gouerneresse: D. 298. humblesse: D.Y. 5. largesse: M.R. 415. noblesse: M.R. 410. prowesse: D.Y. 71. richesse: D. 281. symplesse: D.Y. 8. *β*) Mit germanischem Suffix. *αα*) -heed, -hede, -hode: chyldehede: L.C. 211. blisfulheed: A.H. 2. bretherhede: R.P. 2487. falshede: J.O. 282. frendlyhede: R.P. 958. godheede: A.H. 4. godlihede: P.S. 24. knyghthode: J.O. 285. liklyhede: D. 391. manhode: J.O. 287. maydenhede: Bl.V. 101. prestehode: R.P. 1414. wildhede: D. 52. wommanhede: D.Y. 30. *ββ* -dam, -dom: kyngdome: R.P. 1760. martirdom: C.V.C. 54. wisdam: H.L.D. 8. *γγ*) -holde: housholde: R.P. 493. *δδ*) -loode; -lode; -lodë: lyflode: R.P. 41. *εε*) -ness(e): arghnesse: M.R. 435. bittirnesse: V.C. 146. blyndnesse: R.P. 5093. blisfulnesse: Bl.V.G. 131. brightnesse: J.O. 308. brotylnesse: R.P. 19. buxumnesse: K.G. 11. bysynesse: D.B. 8. cursidnesse: J.W. 349. clernesse: G.T. 19. clennesse: Bl.V. 9. dirknesse: J.O. 384. crokydnesse: R.P. 5129. doublenesse: L.C. 21. dronkenesse: H.C. 225. egrenesse: R.P. 4485. euenesse: R.P. 3911. foryeuenesse: D.B. 4. ferdfulnesse: R.P. 4814. fikilnesse: K.G. 19. fals[e]nesse: L.C. 167. fairnesse: H.L.D. 91. fresshnesse: H.C. 4. gretnesse: H.L.D. 414. gastnesse: Bl.V. 27. grennesse: H.L.D. 289. goodnesse: J.O. 266. gredynesse: H.L.D. 586. gladnesse: M.R. 13. hardynesse: J.O. 379. hastinesse: H.C. 137. hethenesse: K.G. 17. heuynesse: M.R. 15. holynesse: Bl.V. 34.

hynesse: M.R. 419. homelynesse: L.C. 132. holsumnesse: R.P. 1950. lewdenesse: D.B. 5. liknesse: J.O. 311. lustynesse: E.G.D. 144. lyflynesse: R.P. 2724. lightnesse: H.L.D. 220. mazidnesse: Bl.V. 44. madnesse: R.P. 5094. mekenesse: R.P. 2023. myghtynesse: A.H. 3. redynesse: E.G.D. 178. rightwisnesse: V.C. 149. rowndnesse: D. 109. ripenesse: D. 247. sadnesse: H.C. 126. slipirnesse: R.P. 941. schamfastnessë: R.P. 4699. scharpnesse: D. 231. smartnesse: R.P. 2226. sobirnesse: E.G.D. 22. softnesse: R.P. 3526. seeknesse: M.R. 22. sikirnesse: Bl.V.G. 42. soothfastnesse: J.O. 309. stablenesse: R.P. 47. stilnesse: R.P. 1013. stedfastnesse: L.C. 386. swetnesse: Bl.V. 11. scantnesse: H.v. 7. tendrenesse: V.C. 139. vnkyndënesse: R.P. 5428. vnryghtwisnesse: R.P. 2529. vnbuxumnesse: R.P. 2796. vnsikirnesse: J.O. 22. vnclennesse: J.W. 247. vnthriftynesse: E.G.D. 105. wantonnesse: M.R. 339. warmnesse: R.M.S. 34. wikkidnesse. Bl.V. 25. wildernesse: H.C. 107. wildenesse. witnesse: Ch. 5. woodnesse: K.G. 50. wydnesse: R.P. 4646. worthynesse: M.R. 10. wrechednes: H.C. 329. yelownesse: H.C. 5. ydilnesse: J.O. 449. ζζ) -shipe; -schipe; -schepe, -scheepë; -schepë; -schipë; -chepe. felawshipe: J.W. 239. ffrendshipe: H.C. 68. lordshipe: J.W. 418.

5. Verba. Für Verba kommen die Partikelkomposita besonders in Betracht. Da sie in der Hauptsache nichts Neues bringen und sich in der Zusammensetzung dem Schema der Substantiva anschließen, so habe ich von einer Spezialisierung dieser Gruppe (Verba) abgesehen.

§ 9. Umschreibung.

Ihr Wesen besteht darin, daß der Auffassende statt des naheliegenden eigentlichen Ausdrucks einen andern wählt, der in dessen Nähe liegt. Elster.

1. Umschreibung von Gegenständen oder Personen, wobei ihre Eigenschaften und Zustände hinzugedacht werden. a) Gott α) Als Kyng of Kynges. C.H.V. 1. The Kyng of Kynges regnyng ouer al. H.L.D. 101.

β) Als lorde of vertew. H.C. 52/4. yet the lorde of vertew / the kynge of glory, . . .

γ) Als Auctor of nature. H.L.D. 4/6. Auctor of nature / in whos excellence . . .

δ) Als lord almyghty. R.P. 740. A! lord almyghty, in my lyuës space.

ε) Als erhabener Herrscher. R.P. 2159. Beseche I hym that sitte on hye in trone.

b) Jungfrau Maria: Bl.V. 1/2. Modir of lyf / o cause of al our welthe, Fyndere of grace and of our medecyne! 9/11. Bl.V.G. 8/9.

17. 29/30. 64/5. 71. V.C. 57. 90. 109. 153/4. E.G.D. 1/2. P.S. 15/20. C.S. 174. 180. 192. R.P. 4984.

c) Christus: *α*) Als Friedensapostel. V.C. 67. . . . auctour of pees and of concord.

β) Als Spross Marias. A.S.N. 4/7. A braunche, þat sprongen is ful profitable, . . .

γ) Als Schöpfer der Menschen. C.V.C. 149/50. The crois on which he þat thee made, and it, . . . 205.

d) Chaucer: R.P. 4978/9. The firstë fyndere of our faire langáge, . . . 4982. 2080/1.

e) König Heinrich IV. R.P. 2809. He þat our heede is, sore it shal repent.

f) Der Himmel. Bl.V.G. 85. Paradys yates opned been by thee.

g) Die Gesundheit. M.R. 1/4. O precious tresor inconparable! . . .

2. Umschreibung von Handlungen: *α*) Denken. R.P. 22. Me fel to mynde how that, . . .

b) Sprechen. R.P. 4869. As for þe tyme, lat no word appere.

c) Hören. H.C. 134. I leide an ere aye to / as I by wente.

d) Schreiben. R.P. 2191. R.P. 2025. That with my penne I may to you declare.

3. Umschreibungen von Epitheta. a) In Form eines Relativsatzes. *α*) Einsichtsreich. D.B. 10/11. I dreede best þat my maister Massy, þat is of fructuous intelligence.

β) Entschlüpft. D. 400/1. 'Right as a theef þat hath eschapid ones . . .

γ) Befehlshaber. D. 533. Vn-to my lord / þat now is lieutenant.

δ) Schöpfer. D. 550. On swich mateere / by god þat me made.

ε) Grausam. H.L.D. 827. "Whan þat deeth cometh / which cruel and fel is.

ζ) Herrscher. R.P. 334. To oure lorde god þat sytte in heuenes hye.

η) Schlechtigkeit. R.P. 3095/6. Who-so þat wot þe purpose of a wyght, þat is agroundid vppon wykkydnesse. 1947.

ϑ) Ungenügsam. R.P. 4474/5. Now go we to þe Auericïous, To whom non hábundancë may suffice.

ι) Allwissend: L.C. 400. And god, to whom / ther may no thing hyd be.

k) Heidnisch. R.P. 3662. Syn thei, þat naght 'were of cristen bapteme.

b) Das einleitende Glied der Umschreibung bildet as: *α*) Wütend. H.C. 120. Men seyden, I loked / as a wilde steer.

β) Schnell. H.C. 128 . . . / forthe stirte I as a Roo.

4. Umschreibung von Determinationen. Zeitlich: Immer. J.W. 96/7. But for al this / at euery teme & stownde . . .

5. Sonstige Umschreibung: a) von so *α*) durch manere: J.W. 21.

. . . / and hem seide in this maneere. H.L.D. 96/7. G.T. 38. R.P. 4049.

β) Durch wise. G.C. 43. To the whiche, in this wyse we answere. H.C. 156. H.L.D. 169. 707. R.P. 1259. 3010. 3809. 4015. 4319.

γ) Kombination von manere und wise. M.J.W. 27. And lo / in this wyse and maneere it seith.

b) Umschreibung von Geburt. H.C. 326. wo be the tyme / of my natyvyte.

c) Von jung. E.G.D. 25. Syn þat thu were a childe of tender age. A.H. 10/11. R.P. 1641.

d) Von alt. R.P. 1622. Now, sonë myn, I am a man of age.

e) Von Englisch. R.P. 1959. That þe honour of englyssh tonge is deed.

f) Tod. J.W. 950. Til þat the tyme of deeth cam, and his hour. R.P. 1614.

g) Lang. T.J. 292. And a long tyme it was / or he it tolde.

h) Bald: R.P. 1277/8. . . . and with-in a litil space . . .

i) Hier. R.P. 1275. *I am adrad, god is nat in þis place.

B. Subjektive, ästhetische Apperzeptionsformen.

§ 1. Anwendung affektstarker Wörter.

Hyperbel.

Für den übertreibenden Ausdruck bedienen wir uns in der Regel des griechischen Wortes Hyperbel. Die Hyperbel findet sich vorwiegend in dem einfachen Stil einer erst wenig entwickelten, noch ungelenken Kunst. Elster.

Hoccleve bedient sich dieser Stilform in einer ganzen Reihe von Fällen. Es seien daraus erwähnt:

1. Anwendung der Hyperbel in dem durch gesteigerte Affekte erklärlichen Wunsche zu sterben. Bl.V. 25/6. O why, my synnes / why, my wikkidnesses, With your venym / my soule slayn, han yee. H.C. 25/8. 260/1. 265/6. 330/1. H.L.D. 659/65. 671/5. Horrible feendes and innumerable Awayte vp-on my soule miserable. . . . 684/6. G.T. 85/7. 199/203. R.P. 831/3. 838/40. 929/31. 972/3. 1807/8. 2091/3. 3562. 3956/9.

2. Eine Hyperbel liegt auch vor, wenn die angeführten Fähigkeiten oder Eigenschaften als einzig in ihrer Art erklärt werden. R.P. 8/11. 106/7. þe smert of þoght, I by experience knowe as wel as any man doþ lyuynge. 676/8. 1188/9. 4381/2.

3. Eine Übertreibung bei Anwendung des Zahlenbegriffs ist ebenfalls als Hyperbel anzusehen. J.O. 75/6. Thogh thy gilt wer' a thowsand tymes more, Axe him mercy / & he wole it thee sende.

R.B. 41/3. V.C. 470/6. H.L.D. 397/8. Than y wolde haue / of many a milioun Of gold and siluer / . . . G.T. 255. R.P. 645. 652/5.

3. G.E.D. 25/7.

4. Außerdem ist eine Hyperbel anzunehmen in folgenden Fällen: R.B. 10/3. R.M.S. 25/8. V.C. 134/6. H.C. 386. 490. I neuere yit was brent with studies hete. 669. Thy wordes fille wolde a quarter sak. H.L.D. 666/7. Ch.P. 67/70. 86/91. E.D. 8/9. G.E.D. 5/6. C.S. 131/3. R.P. 456/8. 537/9. 545/6. 661/3. 690/1. 721. 810/2. 846/7. 882. 1623/6. 1800/4.

Litotes.

Eine Abart der Hyperbel ist die Litotes. Im Gegensatz zur Hyperbel verkleinert sie den Begriff, jedoch nur scheinbar; in Wirklichkeit erhalten wir eine Verstärkung. Als Beispiele mögen dienen:

1. Die Freude. H.L.D. 393/6. "O now this hour / gretter ioie & gladnesse I wolde haue of a litil orisoun By me seyd / with hertes deuout sadnesse, As the angelyk' salutacioun!

2. Mißmut und Unwillen. C.S. 38/42. R.P. 2271/2..2073. 2078/9. And fadir, Chaucer, fayn wolde han me taght; But I was dul, and lerned lite or naght. 2118/21. 3988/9. Eine Verschmelzung von Hyperbel und Litotes haben wir in folgendem Fall: R.P. 668/9. And whan þat his lust was, with-drow þe flood Of welþe, & at grounde ebbë sette he me.

§ 2. An- und Abschwellen der Affekte.

Klimax.

Unter Klimax versteht man das langsame Anschwellen der Affekte. Ein solches Anschwellen der Affekte bietet sich uns a) in dem Lob der Jungfrau Maria. Bl.V.G. 64/70. 71/7. Thy maidens wombe, in which our lord lay, Thy tetes / whiche him yaf to sowke also To our sauynge / be they blessid ay! The birthe of Cryst / our thraldom putte us fro, Joie & honour / be now & eueremo To him and thee / þat vn-to libertee, Fro thraldam, han vs qwit / blessid be yee!

b) In der Darlegung des Sündenfalles L.C. 358/62. The enviouse suellyng / that the fend, our fo, had vnto man in herte / for his welthe, sent a serpent / and made hir for to go to deceyve Eve / and thus was mannes helthe beraft him by the fende / ryght in a stelthe.

c) In dem Ankerlichten eines Schiffes. J.W. 617/8. Whan shee withyn the Shipbord entred was, Vp gooth the sail / to the top of the mast.

d) In der Wirkung eines Sturmes: J.W. 910/3. Whan shee had preid / an hidous storm aroos, "And shortly / of this for to speke and telle, The wynd ful sore / in the sail bleew & haf, And the wawes began to bolne & swelle.

e) In dem Lob Gottes. A.H. 1/7. Al worshippe, wisdam, welthe and worthinesse, All bounte, beawte, ioye and blisfulheed, All honure, vertue, and alle myghtynesse, All grace & thankyng, vnto thin godheede, ffrom whom alle grace & mercy doth procede! Ay praised be thu, lord, in Trinite, And euere honured be thi maieste!

f) In dem Lob Jesu. A.S.J. 1/6. Honured be thu, blisful lord Jhesu, and preysed mote thu be in eueri place, So full of myght, [of] mercy and vertue, Of blisse, of bounte, of piete and of grace! Who is honurë, may no thing deface; Who is [ther] that withstondë may thi myght? A.S.N. 1/6.

g) In der Auferstehung Jesu: E.D. 8/13. Whan thu were died, to hellë þou descended, And felte hem owt þat [longe] lay there in peyne; ffor be thi deth, oure mis was alle a-mended. The thrid day, thu a-roos to lyffe a-geyne With highe tryumphe, & ioyë souereyn: A champion [the chef] of hie vertue.

h) In der Erwähnung der für den Körper nachteiligen Schreibarbeit. R.P. 1016/22. "Wrytyng also doth grete annoyës thre, Of which ful fewë folkës taken heede Sauf we oure self; and thisë, lo, þei be: Stomak is on, whom stowpyng out of dreede Annoyeth soore; and to our bakkës, neede Mot it be greuous; and þe thrid, our yen, Vp-on þe whytë mochel sorwe dryen.

I) In der Schilderung der Leiden Jesu. R.P. 3613/7. Take heede how, whan þat crist oure sauëour Was bobbid, and his visage al be-spet, And gret despit doon him, and déshonour, Bounden and scourgëd & greuoúsly bett, Crownëd with thorne, naylëd to þe gybett.

Miosis.

Miosis bedeutet ein Abschwellen der Affekte. Die Miosis tritt z. B. zutage: a) In der Schilderung des Herbstes. H.C. 1/7. After that hervest Inned had his sheves, and that the broune season of myhelmesse was come, and gan the trees robbe of ther leves That grene had bene / and in lusty fresshnesse, and them in-to colowre / of yelownesse hadd dyen / and doune throwne vndar foote, that chaunge sank / into myne herte roote.

b) Nach des Dichters Krankheit ist diesem alles Glück abhold. H.C. 22/8. I see well, sythen I with sycknes last was scourged / clowdy hath bene the favoure that shone [on] me / full bright in tymes past; the sonne abatid / and the derke showre hildyd downe right on me / and in langour he made [me] swyme / so that my wite to lyve / no lust hadd, ne [no] delyte.

c) Ein Schiffbruch wird vorgeführt. J.W. 914/6. And our taklynge brast / and the ship claf In two / of seurtee loste y ny the staf; Vndir the watir / wenten euerychone.

d) Der Dichter beklagt einen Ritter ohne Ehre. R.P. 2456/9.

Of his honour, vntrouthe a knyght vnlaceth, And his renoun all vttirly defaceth. And failyng it, the chief flour of his stile Fadeth & falleth, & begynneth dye.

e) Von der Selbstzerstümmlung eines Jünglings berichtet. R.P. 3725/9. By toknës knew he hire vnclene entente. And with his naylës cracched he his face, And scocched it with knyuës, and torente, And it so wonderly þus gan difface, That his beaute refusëd hadde hir place.

Wortwiederholungen.

Hierüber Elster: Die Wortwiederholung knüpft entfernt stehende Elemente der Rede zu einer Einheit zusammen, und sie verstärkt die Kraft des Affekts.

Hoccleve macht von den Wortwiederholungen einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch; dieselben verbinden sich meist mit dem Asyndeton, treten aber auch in Verbindung mit dem Polysyndeton in Erscheinung. Im Vordergrund stehen die Anaphern, die am häufigsten vertreten sind, und die ich daher genauer zu spezialisieren versuche. Sie werden oft unbewußt angewandt und sind dann meist durch das Asyndeton entstanden, da nicht selten Nebenbegriffe, wie Partikeln, Pronomina usw., anstatt des Hauptbegriffs des Satzes die Anaphern bilden. Anaphern, durch das Polysyndeton entstanden, kommen indessen auch vor. Hieran schließe ich die übrigen von unserem Dichter gebrauchten Wiederholungsformen, als da sind: Epiphora, Epanalepsis oder Anadiplosis, Epanados, Symploke, Epanastrophe, Epizeuxis- und Annomination.

§ 3. Verstärkung der Affekte durch Wiederholung.

1. Anaphora. Elster: Sie besteht in der Wiederholung von Wörtern zu Anfang mehrerer, aufeinanderfolgender Sätze oder Satzglieder.

a) Adjektiva: *α*) al. A.H. 1/4. Al worshippe, wisdam, welthe and worthinesse, All bounte, beawte, ioye and blisfulheed, All honure, vertue, and alle myghtynesse, All grace & thankyng, vnto thin godheede.

β) Good. H.L.D. 368/9. Good wil / withouten operacioñ, Good promesse / and noon execucioñ.

γ) Pore. G.T. 216/7. O purë modier', what schalt thu now seye? Pore Maryë! thi wille is now awey.

b) Adverbia: *α*) How. E.G.D. 155/7. How oftë tyme have I the tolde & taught The worthynesse of vertue, and the mede! how ofte haue I the from the clowches caught. L.C. 302/6.

β) Ne. C.S. 24/5. Ne I ne may, to myn accusëment, Ne can nought say but aftir my desert. R.P. 1744/5. 2890/1.

γ) Now. R.P. 714/5. Now disobeien þey þat þanne obeyde. "Now seyn þey þus — '. . .

δ) So. G.T. 54/6. There may no martirdam me makë smerte So sore as this martirdam smertith me: So schuld he sey, þat myght myn hurtë see.

ε) Why. I.O. 155/8. 'Why stant this word heere?' / and 'why this word there?' 'Why spake god thus / and seith thus elles where?' 'Why dide he this wyse / and mighte han do thus?' H.L.D. 281/3.

c) Konjunktionen: α) And. A.S.N. 41/2. And schal be schent to salue hire, & grete, And say "heil, mary, maidë faire & sweet!" C.S. 268/71. 296/9. R.P. 155/9. 190/1. 701/3. 904/6. 929/31. 1100/5. 1119/20. 1599/1601. 1749/50. 1991/4. 2012/5. 2669/70. 2813/4. 2865/8. 3256/60. 4264/9. 5108/9. M.R. 140/2. C.H.v. 33/6. D.Y. 58/60. D. 391/2. J.W. 113/5. 177/80. 353/5. 928/34. And kommt auch in gekreuzter oder doppelter Anapher vor: in dem anzuführenden Beispiel wechseln His und And ab. R.P. 1506/10. "His letter he takiþ, and forþ goþ his way, And byddeþ vs to dowten vs nothyng His lord schal þanken vs an oþer day; And if we han to suë to þe kyng, His lord may þerë haue al his askyng. Zu den hier vermerkten Beispielen ist zu erwähnen, daß die Anaphern mit Polysyndeton angewandt worden sind.

β) As. R.P. 5364/5. As hardy deth is yow for to assaille As sche dide Alisaundre, whom in drede.

γ) Or. R.P. 1814/8. "What, sone! how now? I se, wel smal effecte, Or ellës non, my wordës in thè take; Outhir ful symple is þin intellect, O hokirly thow hast hem ouershake, Or þi goost slept hath; what, my sone, awake!

δ) þanne. R.P. 1657/8. þanne is to hem an helle, hire mariage þanne þei desyren for to be vnknyt.

ε) R.P. 766/70. 2916/8. Lokith þat þe man haue abilite, þat shal resseyuë þat hy dignite, þat is to seyn, he be clene of lyuyng. Bl.V.G. 24/8.

d) Interjektionen. o: R.P. 971/2. O pouert! god me sheldë fro thy fal. O deth! thy strok yit is more agréable. J.O. 217/8. M.R. 1/3.

e) Präpositionen: α) ffor. R.P. 1977/8. ffor to descreye? I wrote wel in certayn, ffor to sleen al þis world þou haast yment.

β) From. J.O. 17/24. Thow haast maad a fair permutacion Fro Crystes lore to feendly doctryne; From honour & fro dominacion Vn-to repreef and mescheuous v[e]nyme; Fro cristen folk' / to hethenly couyne; Fro seuretee vnto vnsikirnesse; Fro ioie and ese / vn-to wo & pyne; Fro light of trouthe / vn-to dirke falsnesse.

γ) In. G.T. 258/9. In good tyme was he bore, þat hath þat grace, In tho woundes to make his duellyng place.

δ) Of. C.S. 314/5. Of helpe I pray you, and [of] almës-dede, Of youre meriteis, helpith at this nede! R.P. 878/80. 1170/4. 1265/6. 2052/3. 3821/2. V.C. 78/9.

ε) To: R.P. 1846/8. 1945/6. To thè good lord, good seruant þou þe quyte To him, and trewe, and it shal the profyte.

ζ) Vnto. E.G.D. 115/7. And shame it is, whan that thi gost obeith Vnto thi flessh, þat schuld obeye algate Vnto thi goost. . . .

f) Pronomina. *α*) Pronomen indefinitum: some. Ch.P. 30/2. Some of hem, but at hirë lyvës ende; & somme of hem, a litel what be-fore . . .

β) Pronomen interrogativum. What: R.P. 5419/51. What desobeïssance and rébellioun, What wil vnbuxum, what vnkyndënesse. D. 148/9.

γ) Pronomina personalia. *αα*) I. C.S. 8/10. I am aryved to a perilous port, ne knowe I nought to whom I may retourne; I am arrest; now kan I non confort. R.P. 374/6. 757/9. H.R.P. 5335/6. 764/6. 2579/80.

ββ) Thow. P.S. 15/20. G.T. 73/7. R.P. 170/5. 900/2. 1734/5. 4061/7. J.O. 81/3. 110/1. 131/4. T.J. 636/7. Thow takist the begynnynge of thy name, Thow roote of malice / and mirour of shame!

γγ) He. R.P. 402/4. 2825/7. H.C. 615/6. He logged him ther' / and how worthyly He baar him / what / he is al knyght soothly.

δδ) Yee. R.P. 772/3. Ye ben not he whom þat I wende han founde; Ye ben to me ful welcome in þis nede. J.O. 273/4. 321/5.

εε) They. R.P. 552/3. They hyndren folk: fy vpon tongës trewe! They displesaunce in lordës courtës breewe. 2141/2. 3778/9.

δ) Pronomen possessivum. H.L.D. 227/8. Myn herte is plunged deepe in heuynesse, Myn yen been al dymme and dirke also.

ε) Pronomen reflexivum: Thi self. R.P. 5292/3. Thi self manaseth þi self for to dye. Thi self destroye, and feble is þi victórye!

g) Substantiva. *α*) Eigennamen: Hoccleuë. R.P. 1864/5. "Hoccleuë, fadir myn, men clepen me." "Hoccleuë, sone?" "I-wis, fadir, þat same."

β) Sonstige Substantiva. *αα*) Feith. R.P. 2206/11. By feith, is maad the congregacïoun Of peple, and of citès enhabitynge; By feith, han kyngës dominacïoun; ffeith causith eek of men þe comunynge; Castelx, by feith, dreden non ássailynge, By feith þe Citees standen vnwerréyed.

ββ) Kyng. R.P. 4838/41. It apparteneth a kyng for to be A kyng in verray soth and éxisténce. A kyng, of office and of dignite The name is . . .

$\gamma\gamma$) Lord. R.P. 3047/9. K.G. 61/3. Lord lige / & lordes, haue in remembraunce, Lord of ol is the blissid Trinitee.

$\delta\delta$) Maister. R.P. 1961/2. "O maister deere, and fadir reuerent! Mi maister Chaucer, flour of eloquenee.

$\varepsilon\varepsilon$) Men. M.R. 281/2. Men setten nat by trouthe now adayes; Men loue it nat / men wole it nat cheriee.

$\zeta\zeta$) Pound. R.P. 4323/5. An hundred pound of nobles gode and rounde, Takith to prechours; tarryeth it no stounde; An hundred pound eke to þe frerës grey.

$\eta\eta$) Prudence. R.P. 4754/7. Prudence, attemperancë, strengthe, and right Tho fourë ben vertuës principal; Prudencë gooth by-fore, and ȝeueth light Of counseil, what þo other thre do schal.

$\delta\delta$) Thanke. H.C. 409/11. thanke of my welthe / and myne adversyte, thanke of myne elde / and of my sek[e]nese; and thanke be / to thyne Infinite goodnesse.

h) Verba. α) A-wake. R.P. 897/9. "Knyghthode, awakë; þou slepist to longe; Thy brothir, se, ny dyeth for myschief; A-wake, and rewe vp-on his peynës stronge!

β) Cure. R.P. 162/3. "Curë, good man? ya, þow arte a fayre leche! Curë þi self, þat tremblest as þou gost.

γ) Go. G.T. 250/3. Go to, thow man, þere thu myght haue thi bote! Go suke the Juce! the is no thing so sweet; Go take thin part! I rede the not for-gete. Go nere, & see how þat he is for-bete.

δ) Swere. R.P. 2358/9. Swere, and nat needles; and iustice also, Leeffuly swere, and iustly euermo.

ε) Helpith. Bl.V.G. 136/9. Helpith me þat I may my lyf amende! Helpith now / þat the habitacioun . . .

2. Epiphora. Unter Epiphora versteht man dieselbe Art der Wiederholung am Schluß der Sätze oder Satzteile. Elster.

G.T. 54/5. R.P. 1184/5. 1378/9. 1522/3. 1717/9. 'What is it þat þou hast don vn-to me? 'Why naddest þou tolde vn-to me', he seyde, 'How þat þis womman, wyf was vnto the? 1728/9. 1744/5. 2434/5. 2505/6. 2879/80. 2898/9. Hym, loue & drede; and his lawës obeyeth. Now sen a kyng is to his lawës swore. 3002/3. 3055/7. 3062/5. 3179/80. 3322/4. 3414/5. 3417/20. 4152/3. 4303/5. 4530/2. 4955/6. 5011/2. 5286/9. J.O. 42/3. 462/4. M.R. 61/4. 406/7. 433/6. G.C. 58/9. H.C. 79/80. D. 76/7. D. 160/1. Schwächer wirkt die Epiphora, wenn sie nur in der Wiederholung desselben Reimwortes besteht. R.P. 2361/3. Vnsittynge is to swere in any wise, Bút it be causid of necessite; ffor, as he seiþ, and othir clerkis wise. 2377/9. 2815/7. 3417/20. 4955/6. M.R. 61/4. D. 818/9. H.L.D. 36/8. Als eine Art Epiphora ist auch der Fall anzusehen, daß zwei ganz oder teilweise gleichlautende Worte oder Wortverbindungen, die aber

verschiedenen Sinn ergeben, ans Satzende treten. R.P. 2218/9. By word ne bond, but if he wole it laste; ffor who so dooth, schal smerten at þe laste. 2372/3. What a man is, it prest is for to preue; Outhir, honure it shal him, or repreue. 3714/5. 3841/3. 3945/6. 4288/9. J.O. 462/4. M.R. 433/6. D. 76/7. 393/5. 657/8. D. 510/11. 622/3. 769/70. J.W. 125/6. 393/5. 216/7. D. 687/9. H.L.D. 512/4. 524/5. 914/5. J.W. 216/7. H.L.D. 144/5. 316/8. 372/4. 468/9. 489/90. 825/6. 830/1. T.J. 132/3. 629/30.

3. Epanalepsis oder Anadiplosis nennt man die Erscheinung, daß ein zuerst am Anfang des Satzes erscheinendes Wort oder eine Wortverbindung am Ende desselben Satzes wiederholt wird. Elster.

α) Wörtliche Wiederholungen. A.P.E. 1/7. HOnured be this blissed holy festë day In worshippe of the sweet[ë] welle of liffe, With alle the ioyes & mirthë þat we may, for Crist, the kirke hath chosë to his wiffe; And fynally abated is þat striffe, þat him betwyn, & man, hath longë be; Honured be this blessed Trinite! E.D. 1/7. G.E.D. 1/7. R.P. 572/3. 556/601. 1234. 1424/8. 1508/10. 2439/43. 2514/20. 3055/6. 3193/7. 3246/8. 3305/9. 3942/8. 4296. 4411/4. 4840/4. 4929/31. 5069/74. 5090/5. 5150/1. 5168/73. 5440/7. 551/3. Bl.V.G. 85/6. H.v. 17/8. L.C. 442/3. H.L.D. 114/7. 144/5.

β) Anklänge. R.P. 1660. "Styntynge þe cause, þe éffect styntiþ eek. 4073/4. 4474/80. J.O. 442. M.R. 29/30. L.C. 180. H.v. 17/8.

4. Epanodos. Epanodos nennt die antike Rhetorik die Figur, die durch eine direkte Umkehrung des Wortes entsteht. Elster.

G.T. 183/4. P.S. 4/5. Thin ownë flesch and blood, þou gaue us fore, And for us suffred peynës wonder sore. R.P. 1055/6. 1316. 2434/5. 3197/9. 3652/4. 4852/4. Ch. 21. H.L.D. 71/2. 134.

5. Symploke. Unter Symploke versteht man die Verkoppelung von Anaphora und Epiphora innerhalb eines begrenzten Teiles der Rede; es sind beide Gruppen von Wortwiederholungen miteinander übers Kreuz vereint. Elster.

R.P. 3118/9. Whan he a man y-murdred haþ and slawe, A man to sle by lawe, it is lisible. H.C. 409/10. Diese Wiederholungsform ist von Hoccleve nur selten verwendet worden.

6. Epanastrophe. Sie liegt dann vor, wenn ein Satz mit denselben Worten beginnt, mit denen der unmittelbar vorausgehende geschlossen hat. Elster.

α) Bloße Anklänge: A.S. 25/6. G.E.D. 22/3. C.S. 85/6. To hem am I a straunger' and vnknowe; I knowe nought, to whom I shal my selffe dresse. R.P. 1046/7. (S. 799). 1175/6. 1285/8. 2091/2. 2120/1. 2899/900. 3067/8. 3118/9. 3198/9. 3331/2. 3802/3.

β) Wörtliche Wiederholungen. E.G.D. 81/2. P.S. 4/5. 188/90. he will hem castë in-to hellë dike, And berith me an hande þat I am him like. I ám like, now that I haue done a-mys. R.P. 94/5.

161/2. 689/91. 1149/50. 1458/9. 2222/4. 2431/2. 2794/5. 2885/6. 2938/9. 2952/4. 3145/7. 3177/8. 3473/4. 3935/6. 4086/7. 4667/8. 4695/6. 4838/9. 4915/6. J.O. 389/90. L.C. 263/4. J.W. 82/3. H.L.D. 71/2. T.J. 423/4. Mehrere Sätze werden auf diese Weise, einer Kette vergleichbar, verbunden. M.R. 300/3. Excesse of mete & drynke is glotonye; Glotonye awakith malencolie; Malencolie engendrith werre & stryfe; Stryf causith mortel hurt thurgh hir folie.

7. Epizeuxis. Als Epizeuxis wird die nicht genauer geregelte Wortwiederholung innerhalb desselben Satzgliedes bezeichnet. Elster.

P.S. 24. Suche godlihede, suche myght & suche vertue. G.T. 1. 62/3. 90/1. 199/200. 214/5. 235/6. 246/7. A.S.N. 39/40. 44/5. A.P.E. 8/9. E.D. 31/3. G.E.D. 17/20. A.P. 15/6. 19. C.S. 1/2. 78/80. 181. R.P. 18/19. 38/9. 48/9. 146. 228/30. 253/4. 259. 270/1. 280. 354/6. 412/3. 557/8. 610. 636/7. 645/7. 712/3. 803/5. 989/91. 1002/3. 1054/6. 1061. 1140/1. 1164/5. 1212/5. 1310. 1311/5. 1377/9. 1476/7. 1492/3. 1661. 1791/2. 1801/2. 1804/5. 2012/6. 2018. 2021. 2189/91. 2255/61. 2475/7. 2516/8. 2571/4. 2569/70. 2784/5. 2838/9. 2860/1. 2940. 2955/7. 2959/60. 3331/2. 3531/2. 3540/2. 3641/4. 3812/3. 4218/9. 4556/7. 4726/7. 4744/6. 4772/3. 4801/2. 5181/2. 5181/7. 5202/8. 5214. J.O. 329/36. Bl.V. 45/6. Ch. 16. M.C. 19. L.C. 88. H.C. 48. 129. 247/9. 340. D. 22. 174/5. 176. 178/82. 620/1. 772. J.W. 325. 533. 636/7. 705/6. H.L.D. 421. T.J. 22. 29/30. 107. 359/60. 435/6.

Annomination.

Unter Annomination versteht man eine Art des Stabreims, bei dem die alliterierenden Worte desselben Stammes sein müssen. Daher läßt sich die Annomination auch zu den Wortwiederholungen rechnen. Sie ist auch bei Hoccleve anzutreffen. Z. B: J.W. 178. And dide him clothe in clothes precious. H.L.D. 188/9. 198. G.T. 167/8. J.O. 347. M.R. 396. C.H.v. 1. D.Y. 15. Bl.V.G. 2. D.B. 2. L.C. 88. 173. D. 261. 468. J.W. 70. H.T.C. 41. G.T. 16. C.S. 211. 220/1. R.P. 99. 109. 238. 710. 882. 973. 1091. 1175/6. 1196/7. 1580. 1629. 1660. 2058. 2097/8. 2255/6. 2564. 3002/3. 3067/8. 3069. 3198/9. 3305/6. 3445/6. 3635/6. 3796. 3980/1. 4104. 4124/5. 4610/1. 4629/30. 4785. 5194.

Wortspiel.

Der Annomination vergleichbar ist dann ferner die Zusammenstellung gleich oder ähnlich klingender Wörter, die aber gar nicht stammverwandt sind. Elster.

Bei Hoccleve ist das Wortspiel nur vereinzelt anzutreffen; ich erwähne hier:

1. Wortspiel mit Somer. R.M.S. 1/10. The Sonne, with his bemes of brightnesse, To man so kyndly is, & norisshynge, þat lakkyng / day nere but dirknesse: To day he yeueth his enlumynynge, And causith al fruyt for to wexe & sprynge: Now, syn þat sonne may so moche auaill And moost with Somer is his soiournynge That sesoun bounteuous we wole assaill'. Glad cheerid Somer / to your gouernaille And grace / we submitte al our willynge! Das Wortspiel ist hier glücklich getroffen und erstreckt sich auf die Worte Somer, wobei es sich das erste Mal um die Jahreszeit, das zweite Mal um den Namen des Vizeschatzmeisters handelt.

2. Mit wyse. R.P. 4936/9. Commendable is, conséil take óf þe wyse, And noght of foolës, for þei may noght loue But swich þing as hem likyth, in al wyse, Your conseiler, chesith our lorde god a-boue.

3. Mit longe. H.L.D. 512/4. "Men seeken thynges / pat to hem self longe, And me leuen in the flaumbes vengeable. O good freend / lat me nat thus pyne longe!"

4. Mit heere: H.L.D. 524/5. And eres han also / and may nat heere; They weenen longe for to lyuen heere.

§ 4. Häufung sinnverwandter Wörter und Wendungen.

Tautologie.

Sie ist die einfachste Form der Häufung und findet sich in zahlreichen geprägten Redensarten der Sprache. Elster.

Unser Dichter macht von diesen Redensarten einen recht ausgedehnten Gebrauch, wobei er die Tautologie auch teilweise durch Alliteration verknüpft. Die Tautologien erstrecken sich auf:

1. Substantiva: Kummer: C.V.C. 113. torment & my greef. M.R. 25. D. 175. J.W. 936. A.S. 31. Qual: H.C. 63. torment / and martirc. Sorge: C.V.C. 220. Bl.V. 46. sorwe & heuynesse. Bl.V.G. 57. H.C. 339. R.P. 221. Gnade: M.R. 406. mercy & thy grace! Bl.V.G. 26. V.C. 113. H.C. 189. 413. C.S. 169. Güte: Bl.V. 88. bountee & mercy. Schuld: C.V.C. 229. gilt & blame. R.P. 3351. Hilfe: M.R. 55. socour and releef! Bl.V.G. 120. H.L.D. 499. C.S. 181. Kampf: M.R. 302. werre & stryfe. R.P. 5041. Gemetzel: J.W. 882. slaghtre and murdre. Kraft: K.G. 17/8. H.L.D. 457. 825. R.P. 7. 3917. R.P. 2597. Schande: R.P. 2607. shame or déshonour. Frieden: R.P. 2875. pes and rest. 3563. Geschöpf: R.P. 3340. handwerk and his crëature. Furcht: H.L.D. 123. fere & awe. 688. T.J. 316. R.P. 2169. Flut: H.L.D. 202. wawes / floodes. Geist: H.L.D. 749. spirit & my goost. R.P. 4944. Zorn: T.J. 407. wratthe & ire. R.P. 2677. 3103. Fremder: C.S. 85. straunger and vnknowe. Fehler: R.P. 633. defaute or lak. Verachtung: R.P. 3615. despit and déshonour. Quelle: Bl.V. 53. spryng

and welle. Bl.V.G. 88. V.C. 105. E.D. 34. R.P. 794. Beleidigung: L.C. 12. outrage and offence. Aussatz: J.W. 762/3. lepre, cure, and of meselrie. Ehre: C.V.C. 147. worsship & honour! Bl.V.G. 23. L.C. 9. 462. R.P. 2470. Ritter: J.O. 500. lord & knyght. Herr (Gebieter): H.L.D. 3. Lord & Syre. R.P. 688. 2907. Glaube. D. 332. eredence & feith. Wechsel: L.C. 448. chaunge and variance! H.C. 10. R.P. 965. Spiegel: H.C. 157. myrrowr and glas. R.P. 690. Falschheit: R.P. 2235. falshood and trecherie. Unrecht: R.P. 2529. wrong and þe vnryghtwisnesse. 2849. Stunde: K.G. 20. tyme & hour. J.W. 96/7. T.J. 293/4. Arbeit: L.C. 220. trauayle and labour. H.L.D. 794. Brauch: L.C. 340. custome and vsage. Reichtum: T.J. 187. good & richesse. R.P. 2081. 4020. Besitztum: R.P. 2031/2. livelode and possession. Überfluß: T.J. 282. habundance & plentee. Hitze: T.J. 229. hete & feruence. R.P. 789. Spiel: D.Y. 18. game & play. D. 255. R.P. 3397. Freude: R.M.S. 37. mirthe & gladnesse. H.L.D. 393/4. E.G.D. 144. G.T. 8. Rat: D. 629. reed & conseil. R.P. 1960. 4955/6. 4918. Schiff: C.V.C. 222. barge, or boot. Gewicht: H.C. 360/1. weyght and peis. Taten: R.P. 3589. dedës and werkës.

2. Adjektiva: gerecht: J.O. 163. iust and trewe. R.P. 2951. demütig: L.C. 32. humble / and lowe. bösartig: L.C. 157. malicious and bad? J.W. 98. eng: D. 123. narowe and smale. merkwürdig: T.J. 606. strange & merueillons. gross: C.S. 128. large & wide. sicher: R.P. 306. seure & certeyne. geziemend: R.P. 588. couenaile & due. 3628. lahm: R.P. 875. crokéd & lame. leicht: H.L.D. 207. softe & light. trübe: H.L.D. 228. dymme and dirke. heftig: H.L.D. 556. sharp & violent. froh: H.L.D. 927. ioieful and glad. R.P. 1476. unwissend: J.W. 486. vnkonnynge and ignorant. allein: J.W. 888. Allone and soul. gütig: J.W. 890. benigne & good. T.J. 68. R.P. 3338. rein: H.L.D. 27. cleene & pure. ernst: R.P. 1159. sobre and sadde. falsch: R.P. 1352. fals and deceyuáble! 2621. reich: R.P. 1409. fat & richë. unsicher: R.P. 2867. slippir and fallible. warm: D. 356. hoot & warm. Ch. 16. klug: D. 511. prudent and wys. T.J. 85. R.P. 4763. stolz: J.W. 65/6. R.P. 558. prowde and hauteyn. 2516. glaubwürdig: R.P. 3493. autentik and credible. elend: R.P. 3503. bestial and miserable. stark: R.P. 5047. strong and myȝty.

3. Tautologie von Substantivum und Adjektivum: Reinheit: C.H.V. 10. clene & loue chastitie! Bitterkeit: C.V.C. 122. Bittir & ful of crabbidnesse.

4. Adverbia: offen: J.W. 810. plein & plat.

5. Verba: sagen: H.C. 142. answere or sey. D. 53. J.W. 59. 218. 567. 766. 911. H.L.D. 553. T.J. 181. bitten: R.M.S. 26. beseeche & preye. C.S. 225. R.P. 752. rufen: T.J. 550. crie & call. sehen: C.V.C. 232. see & beholde! M.R. 167. D. 97. J.W. 468. H.L.D. 495. 696. 764. 869. E.G.D. 64. C.S. 129. wachsen:

R.M.S. 5. wexe & sprynge. V.C. 145. R.P. 3305. verbessern: R.P. 1425. repare or makë newe. empfangen: H.L.D. 601. take & receyue. vermehren: R.P. 4533. encresse & multiplie. dauern: H.L.D. 867. laste & endure. R.P. 3111. schließen: H.L.D. 872. close & shitte. verehren: Bl.V.G. 64. worshipe & honure. R.P. 2386. 3011. gehorchen: R.P. 2748. consentid and obeide. gefallen: R.P. 5065. like and plese. wiegen: D.B. 23. peise and weye. R.P. 37. D. 54. 417. hängen: R.P. 2573. heng & stak. versuchen: M.R. 389. taasted and preeued. nehmen: R.P. 3711/2. taken or y-nome. bekümmern: K.G. 57. greeue & grame. D. 112. 419. R.P. 179. 3608. wissen: H.C. 200. knowne & wiste. 204. J.W. 607. H.L.D. 43. E.G.D. 8. R.P. 886. 1469. 4258. raten: D. 50. counseile and rede. R.P. 2489. 2595, bedenken: J.W. 632. considere and thynke. H.L.D. 606. bezeugen: D. 733. witnesse and testifie. gehen: H.L.D. 346. goon and wente. T.T. 407/8. R.P. 3182. 4246. rennen: J.W. 462. faste wente & ran. H.L.D. 272. täuschen: J.W. 723. deceyue and bytraye. 906. helfen: J.W. 894. socoure and helpe. C.S. 308. 340. R.P. 2548. 3261. schwellen: J.W. 913. bolne & swelle. fliehen: J.W. 951. eschue ne flee. H.L.D. 47. T.J. 89. erdulden: H.C. 347. suffar and bere. R.P. 5241. ermahnen: E.G.D. 174. preche and teche? R.P. 1075. verzehren: D. 406. consume and deuoure. unterbrechen: R.P. 1231. interrupte or breke. führen; herrschen: M.R. 115/6. 228. gyed & led. V.C. 45. J.W. 32/3. 578. R.P. 366. 1335. 4601. auflösen: Bl.V. 6/7. Dissolued / & vnbownden. binden: J.W. 629. y-bownden / and knyt. R.P. 1628. 2168. fallen: V.C. 94. slippe & falle! D. 753. R.P. 4568. trennen: R.P. 1627. departen or disseure. werfen: H.C. 42. cast and threw. J.W. 132. R.P. 4262. heilen: H.C. 112. hele and cure. J.W. 735. T.J. 513. R.P. 4586. zerreißen: C.V.C. 239/40. T.J. 333. R.P. 5339. irren: A.S. 29. erred or myswent. R.P. 5186. halten: J.O. 86. holden & maynteene. 371/2. R.P. 2514/5. weinen: C.V.C. 132. Weepeth & crieth. sterben: J.W. 223. sterue & die. R.P. 1307. 2422. trauen: R.M.S. 23. mourne & waille. H.L.D. 265. R.P. 938. töten: J.W. 641. sle or kille. R.P. 3118. fressen: T.J. 661/2. R.P. 4072. gnawe & frete. kleiden: G.T. 9. clothe & wrappe. empören: R.P. 190. rebelle & dissobeye. kämpfen: R.P. 5377. stryue and foughten. brennen: R.P. 2784. fire & brenne. 3017. rauben: R.P. 4062. robbe or bereue. öffnen: R.P. 4243. I-opned & vnshytte. verschwenden: R.P. 4416. dispendid & wastid. bewahren: J.O. 366. keepe & saue. V.C. 80. D. 349. J.W. 52. T.J. 452. R.P. 1099. 2147. 3172/3. quälen: M.R. 26. labouren & tormenten.

6. Tautologie von Verbum und Substantivum: herrschen: M.R. 9/11. Regned in me / & was my gouernour.

7. Ausrufe. Lebewohl!: D. 797. a dieu & fare weel. R.P. 851. Ach!: T.J. 474. allas and weleaway!

Pleonasmus.

Der Pleonasmus hebt einen Begriff, der in einem Worte notwendig schon mitgedacht werden mußte, in überflüssiger und unwillkommener Weise nochmals hervor. Elster.

Unser Dichter gebraucht pleonastische Ausdrücke nur selten, so z. B. wenn er redet: vom Tod: J.W. 419. die a deeth. vom Leben: R.P. 973. lyue a lyf. 1196/7. von der Klage: R.P. 299. pitous lamentacioun. von Kleidern: J.W. 178. clothe in clothes. vom Reichtum: H.L.D. 198. riche richesse.

Kumulation.

Unter Kumulation versteht man die Häufung nahe verwandter Begriffe, mit kleinen Unterschieden in der Bedeutung.

Kumulation von zwei Begriffen: 1. Substantiva: Liebe und Dank: M.R. 152. loue & thanke. Wort und Blick: M.R. 270/1. word and look'. Schild und Wall: C.H.V. 17. sheeld & wal! Verdienst und Ehre: K.G. 40. merit & honour. Mitleid und Leiden: Bl.V. 104. mercy & souffrance. Gnade und Wohlwollen: R.P. 5425. grace beneuolence! Freude und Glück: D.Y. 67. ioie & hy prosperitee. H.L.D. 866. Trost und Freude: Ch. 24. confort & gladnesse. Zorn und Ungeduld: H.C. 177. angre / and ympacience. Vorwurf und Scham: D. 55. reprefe or shame. Titel und Recht: D. 132. title and right. Ähnlichkeit und Gestalt: H.L.D. 85. liknesse and figure. Beispiel und Spiegel: H.L.D. 295. ensaumple and mirour. R.P. 3202. Mißbehagen und Unglück: P.S. 11. mysease & myschief. Mißfallen und Beleidigung: R.P. 2698. displesaunce & offence. Weinen und Klagen: H.L.D. 897. wepynge and waymentynge. G.T. 14. Wahrheit und Reinheit: R.P. 550. Trouth and clennessë. Gesang und Worte: R.P. 1015. song and wordës. Hilfe und Förderung: R.P. 4988. helpe & þi promocïoun. Friede und Eintracht: R.P. 5032. pees concorde.

2. Adjektiva: grau und alt: J.O. 63. hoor and old. leicht und weich: M.R. 91. esy wyse & softe. verschwiegen und klug: H.C. 245. descrete, prudent. schön und süß: A.S.N. 42. faire & sweet! frisch und froh: R.P. 410. fresche and gay. R.P. 3588.

3. Adverbia: leicht und weich: H.C. 178. esely and softe.

4. Verba: trennen und gehen: J.O. 8. twynned & goon. lesen und sehen: J.O. 55. rede & se. unterwerfen und verbessern: J.O. 245. Bowe & correcte. bewahren und verteidigen: C.H.V. 18. Keepe and deffende. sagen und singen: R.P. 2854. sey and sing. sagen und bitten: Bl.V.G. 25. speke and preye. sagen und schwören: J.W. 424 y-seyd and sworn. R.P. 631. aufhören und schlafen: G.C. 17. cessid hath, & slept. alt und grau werden: H.C. 33. to olde and hore. betteln und borgen: H.L.D. 262. begge or borwe. sich freuen und singen:

A.S.N. 10. ioye & synge. weinen und klagen: C.S. 41. cryë & compleyne. gebrauchen und haben: R.P. 420. vse & haue. 510. 3659. bestrafen und zerstören: R.P. 175. Punysshid, & put to destruccioun. eintreten und kommen: R.P. 3715. entred were & come.

Kumulation von drei Begriffen: 1. Substantiva: Herr, Freund und Gefährte: G.C. 1/2. Worshipful sir, and our freend special, And felawe. Leiden, Schwermut und Trübsal: H.C. 351/2. woo hevynes / and tribulation. Lob, Ehre und Dank: H.C. 407. lawde, and honore / and thanke. D. 577/8. Wort, Werk und Tat: P.S. 31. word & werk, & with vnthryfty dede. Essen, Trinken und Kleidung: R.P. 1217/8. mete & drinke & clooth. Frau, Mädchen und Nonne: R.P. 650. wif or mayde or nunë. Feder, Tinte und Pergament: R.P. 2013. penne and ynke and parchemin. Streit, Kampf und Zwietracht: R.P. 2829. strifë, bataille, and discorde. Besitztum, Gnade und Gunst: R.P. 3075. goode, & grace and fauoure. Kunst, Verstand und Vernunft: R.P. 3990. art, wit, and resoun.

2. Adjektiva: ausgezeichnet, würdig und ehrenhaft: D. 632. excellent / worthy and honurable. niedlich, frisch und froh: R.P. 1438/9. nycë, fressh, and gay. ernst, züchtig und treu: R.P. 3326. sobre, chaast, & trewe. fein, süß und stark: R.P. 3830. delicat, and swete and strong. groß, hoch und tugendhaft: R.P. 3942/3. grete, And hye, and vertuous. stark, abgehärtet und kühn: R.P. 4953. strong, hardy and bolde.

3. Verba: trauern, klagen und weinen: C.V.C. 204. mourne, and waile & weepe. belustigen, singen und spielen: R.M.S. 30. desporte / & synge / & make game. quälen, beunruhigen und verzweifeln: R.P. 1825/6. tormentith and so trowblith and dispeirith. verwelken, fallen, sterben: R.P. 2458/9. Fadeth & falleth, & begynneth dye. poltern, klatschen, schreien: R.P. 2754. rumble, & clappe & crye. fehlschlagen, entschwinden, vergehen: R.P. 3076. faylë & passe, and ouer goone.

Kumulation von mehr als drei Begriffen: Bl.V.G. 11/2. Humble lady / mayde / modir and wyf! Causer of pees / feynter of wo & stryf! L.C. 148/54. 344/8. J.W. 828/9. A.H. 1/5. A.S.J. 3/4. A.P.E. 8/9. C.S. 223/4. 295/9. L.C. 197/9. 337/9. C.H.V. 11. H.C. 16. 342/3. H.L.D. 642. R.P. 248/9. 610/12. 3431. D. 143/4. R.P. 673/4. 694/7. 1104. 4754/5. 4850/1. 5196/7. 5397.

Variation.

Variation ist die Wiederholung derselben Vorstellung oder derselben Vorstellungsreihe in verschiedener sprachlicher Fassung und unter Hervorhebung abweichender Nebenumstände. Elster.

Variiert werden bei Hoccleve die Begriffe: Maria. Bl.V. 1/2. Modir of lyf / o cause of al our welthe, Fyndere of grace and of

our medecyne! 9/12. Bl.V.G. 1/2. 8/12. 29/30. P.S. 15/20. Constantin. J.O. 217/22. O Constantyn, thow Prince of hy nobleye O cristen Emperour / whos worthynesse Desdeyned nat to holy chirche obeye, . . . Chaucer. R.P. 1961/6. "O, maister deere, and fadir reuerent! Mi maister Chaucer, flour of eloquence, Mirour of fructuous entendëment, O, vniuersel fadir in science! . . . Die Gesundheit. M.R. 1/8. O precious tresor inconparable! O ground & roote of prosperitee! O excellent richesse commendable Abouen alle / þat in eerthe be! . . . Das Mitleid. R.P. 2991/5. Vnto pite — which mot ben had al-gatis, And námëly in princes ought it growe — Wol I me dressë: she opneþ the ȝates Of helth to him þat in sekenesse estate is; Sche esith many a wyght þat is distressid.

Parallelismus.

Das Wesen dieser Ausdrucksform besteht darin, daß zu einer Gesamtvorstellung begrenzten Umfangs eine 2. synonyme Gesamtvorstellung hinzugefügt wird. Elster.

Auch Hoccleve macht von diesem Stilmittel einen regen Gebrauch. a) Die beiden synonymen Vorstellungen stehen nebeneinander. Es werden z. B. doppelt ausgedrückt: Der Begriff der Qual. H.C. 62/3. [Sith] that tyme have I be / sore sett on fire, and lyved in great torment / and martire. Der Tadel. H.C. 84. herd I me blame / and putte in dispreisinge. Das Verstehen. H.G. 141. And this I demyd well / and knew well eke. Das Vergessen. H.C. 80. forgeten I was / all owte of mynde a-way. Der Eidbruch. R.P. 2395/6. If þat a poorë man breke his byheste, Or do ageyn his oth, or seel, or lettre. Das Sprechen: J.W. 772. And thanne she spak' / and seide in this wyse. 821/2. H.L.D. 275. Eine dreifache Ausdrucksweise findet sich: J.W. 922/3. Wat þat shee was / but spak / and sumdel cryde On hy / and to hem seide in this maneere. Das Leben. J.W. 767. She caste hir look about[en] and there sy. 891/2. R.P. 1398. Das Vergängliche der Zeit. H.L.D. 251. The tyme is past / the tyme is goon for ay. Das Zurückrufen. H.L.D. 252. No man reuoke / or calle ageyn it may. Der Abschied. R.P. 4223. þei toke her leue, & home þei wolde al-gate. Der Himmel. R.P. 2709. He shal in heuen dwelle, & sitten hye. Die Herberge. H.L.D. 633/4. What herbergh shal it haue / or in what coost Shal it arryue / who shal receyue it / who? Der Reichtum. T.J. 2/2. Thus am y ryche, and haue euere ynow." Das Lob. A.S.J. 1/2. Honured be thu, blisful lord Jhesu, and preysed mote thu be in eueri place. Der Widerstand. R.P. 1070/1. That he schuld han, if þat his pacïence Withstoode þe grief, and made résistence.

b) Der synonyme Gedanke in der 1. Fassung kann durch Verneinung des Gegenteils wiederholt werden. Als Beispiele greife ich

folgende Fälle heraus. Zum doppelten Ausdruck werden gebracht: Der düstere Blick. J.O. 83. Thow lookist mis / the sighte is nothyng cleer! Die Blindheit. M.R. 34. 'Prosperitee is blynd / & see ne may.' Das Schweigen. H.C. 180. and nowght answeryd ageyn / but kept sylence. Die Feigheit. J.O. 178. It is no manhode / it is cowardyse. Die Hartnäckigkeit. Ch.P. 85/6. And this also, which that be obstynat, and never wil [vn]to my lawe obeye. Das Verstecken. R.P. 350. He wole his konnynge hydde be, & nat wyste. Das Erhalten. R.P. 4493. Hire nature is to kepe, and naght despende. Die Furcht. R.P. 4804. But he þat drad, & naght by-louëd is.

c) Die Verneinung des Gegenteils ergibt sich mehr aus dem Sinn: Das Morgengrauen: R.P. 113/4. Passe ouer whanne þis stormy nyght was gon, And day gan at my wyndowe in to prye. Die Ebbe. R.P. 668/9. And whan þat his lust was, with-drow þe flood Of welþe, & at grounde ebbë sette he me. Die Ungerechtigkeit. R.P. 3007/8. Now shope it so, a man þat to pyte ffo was, and frende vnto iniquite.

§ 5. Eigenheiten der Wort- und Satzverknüpfung.

Asyndeton.

Das Asyndeton deutet auf den verhaltenen Affekt, der sich unwillkürlich geltend macht, wo die Wucht der Vorgänge in ihrer erdrückenden Gewalt ohne jeden Zusatz unseres Anteils herausgehoben werden soll. Elster.

Das Asyndeton findet eine reiche Verwendung und tritt auf: 1. In parataktischen Sätzen. E.G.D. 138/9. I rede the do thi besynesse and cure; Amende thi self; it is anow to me. G.T. 113/5. 169/75. 246/8. A.P.E. 15/20. G.E.D. 8/11. C.S. 15/7. 158/9. R.P. 141/6. "Voydë fro me; me list no compaignye; Encressë noght my grife; I haue I-now." 169/74. 267/69. 402/6. 550/3. 645/8. 773/7. 993/4. 1041/2. 1191/3. 1250/3. 1335/7. 1487/91. 1983/6. 2080/5. 2194/8. 2276/9. 2763/5. 3803/5. 3848/50. 3960/2. 4155/8. 4174/7. 4323/5. 4495/500. 5258/64. J.O. 83. 123/4. 239/40. Do by my reed / it shal be for thy prow: Flee fro the Feend / folwe tho Princes two! 350.

2. In hypotaktischen Sätzen: Hier besonders häufig. E.G.D. 1/6. 71/7. 92/5. 148/51. G.T. 36/41. O thu elizabeth, my cosyn dere, The word[ë]s þat thu spak in the mountayne Be ended al in á-nothére manere Than thu had wened; my blissyng in-to peyne Retorned is; of ioye am I bareyne; I song to sone; for I sang be the morwe. 99/105. 134/40. R.P. 78/84. So long a nyght ne felde I neuer non, As was þat samë to my iugëment; Who so þat thoghty is, is wo-be-gon; þe þoghtful wight is vessel of turment,

þer nys no greef to him equipotent; He graueþ deppest of seekenesses alle; fful wo is him þat in swich thoght is falle. 99/105. 638/44. 1520/3. 2577/9. 2879/82. 2991/5. 4208/13. 4439/42. 4558/62. 5393/6.

Polysyndeton.

Das Polysyndeton ist dort am Platze, wo der Affekt ungehindert ausströmen darf und seine Übergröße noch nicht gewaltsame Eindämmung erheischt. Elster.

Auch das Polysyndeton ist recht häufig anzutreffen, und zwar: 1. In parataktischen Sätzen. a) Einzelne Worte werden polysyndetisch vereinigt: α) Die Untugenden der Jugend. R.P. 610/2. "Whan I was yong I was ful rechëlees, Prowde, nyce, and riotous for þe maystrie, And, among oþer, consciencëlees.

β) Die Laster. R.P. 1688/9. "Aduoutrie and periurie, and wylful slaghtre, . . .

γ) Die zum Schreiben erforderlichen Utensilien. R.P. 2013. And penne and ynke and parchemyn I hente.

δ) Einige Machtmittel. R.P. 3677/9. Whan he was XX[ti] and iiij of age, And by prowesse, and by manhode & myght Cartágiens putte hadde into seruáge. 3699/700.

ε) Die Dreieinigkeit und die Heiligen. J.O. 27/30. Thurgh which / thow foo arte to the Trinitee, And to the blissid virgyne Marie, And to the Innumerable holy compaignie Of heuene / and to al holy chirche, allas!

b) Polysyndetische Verbindung von Sätzen: α) Die Wirkung der göttlichen Gnade. A.S. 10/4. The falsë feend so sorë hem asseyled, And greuously diseased & oppressed; But be thi grace, his malice was repressed, And thurghe thy mercy weel th[e]i be releved, And hire entent, fully the han acheved.

β) Eine Aufzählung der himmlischen Bewohner. C.S. 295/9. Baptist, an holy man, martir, seint John, and alle prophetës of oure lord on heighe, And ye euangelistës euerichon, And also aposteles, alle the company, With alle myne herte I pray you humb[e]ly.

γ) Die Begegnung des Dichters und Bettlers. R.P. 131/3. He sterte vp to me, & seide, "scleepys þou, man? Awake!" & gan me schakë vonder faste, And with a sigh I answerde attë laste.

δ) Die guten Eigenschaften der Gebildeten werden polysyndetisch verbunden. R.P. 155/8. "Lettered folk han gretter discrecioun, And bet conceyuë konne a mannes saw, And raþer wole applië to resoun And from folyë soner hem with-draw, . . .

ε) Der Bettler erkundigt sich nach des Dichters Verhältnissen: R.P. 234/7. Hast þou of wordly goodes habundaunce, And carist

how þat it i-kept be schal? Or art þou nedy, & hast nouȝt but smal, And thristist sore a rychë man to be?

ζ) Dem Bereuenden wird Gnade zuteil. R.P. 304/7. If he renouncë wolde his errour clene, And come vn-to oure good byleue ageyne, He schulde of his lif seure ben & certeyne, And súfficient lyflode eek scholde he haue.

η) Hoccleve schenkt den Ausführungen des Bettlers Beachtung, was dieser mit Freude bemerkt. R.P. 387/9. þi gost is now a-wakid, wel I se, And som-what eke amendid is þi chere; And firste I was ful sore a-gast of þe.

ϑ) Hiobs Fall und Belohnung. R.P. 729/34. "Job hadde an heuyer fal þan I, pardee! . . . And paciently he his aduersite Took, as þe byble berë can wytnesse; And after-ward, god al his heuynesse Torned to ioye; and so may he do myne.

ι) Der Dichter nennt die Stätte seines Berufs. R.P. 802/5. In þe office of þe priuee seal I wone: And wrytë þer, is my custume and wone Vn-to þe seel, and hauë XX[ti] yeer And iiij, come estren, and that is neer."

k) Der Zorn und die Liederlichkeit nagen im Innern des Menschen. R.P. 3872/8. Wratthë, þe body of man inward fretith, And good þer-wiþ displesid is ful sore; Envie also of god and man hir getith Lik thank and ese, and schal do euermore; And leccherie, as techiþ smertës lore, The body wastith, and þe soulë grevith, And foodë delicat þerto man meevith.

λ) Von der Tugendhaftigkeit eines Jünglings. R.P. 3725/8. By toknës knew he hire vnclene entente, And with his naylës cracched he his face, And scocched it with knyuës, and to-rente, And it so wonderly þus gan difface.

μ) Desgleichen bei Plato. R.P. 3760/4. Plato, his patrimoygne and his contree Lefte and for-sook, and dwelte in wildernesse, ffor to restreynë fleschely nycete; And his disciples louëd so clennesse, And for to fallen hadden swiche gastnesse.

2. In hypotaktischen Sätzen: polysyndetische Verbindung von Satzteilen und ganzen Sätzen. a) Es ist eine Schande, wenn das Fleisch über den Geist die Oberhand gewinnt. E.G.D. 113/8. "Shamë hath he þat at the cheker pleith, Whan þat a powne saith to the kyng 'chek mate'; And shame it is, whan that thi gost obeith Vnto thi flessh, þat schuld obeye algate Vnto thi goost. And now, thowe it be late, Yitte helpe thi self, and cast her' vnder' fote.

b) Maria wird als Evas Rächerin auftreten. A.S.N. 24/7. This maidë schal the vtterly confounde, And do the (devil) muchë schame & vilanye, Which Eua hast deceyuëd traytouresly, And made hire trust[en] on thi fals behest.

c) Es wird dem wohlergehen, der Marias Gnade teilhaftig wird. A.S.N. 40/2. But weel is him þat schal þat maidë see, And schal be schent to salue hire, & grete, And say "heil, mary, maidë faire & sweet!" C.S. 183/9.

d) Der Bettler in R.P. wünscht den Kummer des Dichters zu erfahren. R.P. 743/9. "I coude of youþe han talkyd more & tolde þan I haue done, but þe day passiþ swiþe, And eke me leuer is by many folde þy greef to knowë, whiche þat sit so ny þe. Telle on anon, my goodë sone, and I the Schal herken, as þou [so longe] hast done me; And, as I can, wele I conseylë þe."

e) Die Schreibarbeit ruft Beschwerden hervor, die den Magen, Rücken und die Augen betreffen. R.P. 1016/22. "Wrytyng also doth grete annoyës thre, Of which ful fewë folkës taken heede Sauf we oure self; and thisë, lo, þei be: Stomak is on, whom stowpyng out of dreede Annoyeth soore; and to our bakkës, neede Mot it be greuous; and þe thrid, our yen, Vp-on þe whytë mochel sorwe dryen.

f) Die Reichen können sich ihres Besitzes nicht ungestört erfreuen. 1100/5. "And when þe deed sleep fallith attë laste On hym, he dremeth theeuës comen in, And on his cofres knokke, & leye on faste, And some hem pykë with a sotil gyn, And vp is broken, lok, hasp, barre & pyn; And in, þe hande goth, and þe bragge out takiþ.

g) Abrahams Einzug in Ägypten. R.P. 1707/13. And whan þei into Egipt entred were, þe gipcïans faste behelden here, "And of hire beaute maden þei report To pharäo; & sche as blyue is take In-to his hous; & done is gret comfort Vnto Abram, for þis wommanës sake; And grete desport and cherë men hem make.

h) Des Bettlers Abschied. R.P. 1989/92. "Now, farwel, sone! go homë to þi mete, It is hy tyme; and go wil I to myn; And what I haue y-seid þe, naght forgete; And swych as þat I am, sone, I am thyn.

i) Der Mensch soll sich seiner Vergänglichkeit bewußt bleiben. R.P. 2864/9. This was done, for to bring vnto memórie That he was naght but a man córuptible, And þat þis worldis ioye is transitorie, And þe trust on it slippir and fallible; And þis considered, ought him be peynyble His remë wel for to gouerne and gye.

k) Von den Leiden Christi. R.P. 3613/6. Take heede how, whan þat crist oure sauëour Was bobbid, and his visage al be-spet, And gret despit doon him, and déshonour, Bounden and scourgëd & greuoúsly bett.

§ 6. Satzbau.

Der einfache Satz. Man unterscheidet 3 Hauptarten der Sätze: 1. Aussage-, 2. Ausrufungs-, 3. Fragesätze.

1. Der Aussagesatz. Drei Arten von Aussagesätzen sind wahrzunehmen, a) die der Beschreibung, b) die der Erklärung und c) die der Erzählung.

a) Die der Beschreibung. Hier wird ein Eigenschaftsbegriff, der grammatisch in der Form des Adjektivums erscheint, mittels der Copula zu dem Gegenstandsbegriff des Satzes in logische Beziehung gebracht. Elter. J.O. 83. L.C. 141. A foule thing ys / of tonge to be lyght. L.C. 267/8. H.C. 194. O lorde, so my spirite / was rest[e]les.

b) Die der Erklärung. Ein Substantivum tritt in solche logische Beziehung zu dem Gegenstandsbegriff des Satzes. Elster. C.V.C. 114. Vn-to myn herte / it is confusion. L.C. 179. lat thy moder / be Merour vnto the! C.V.C. 92. J.O. 9. 231.

c) Die der Erzählung. Zu dem Gegenstandsbegriff wird ein Geschehen oder ein Zustand in logische Beziehung gebracht. Elster. R.P. 71/2. Thus ilkë nyught I walwyd to and fro, Sekyng restë; . . . 470/1. 777. 1093/4. M.R. 89/92. C.V.C. 197. Vn-to oure hertes / deeth hath sent his wownde. M.R. 25/6. 40. 58/9. 61/2.

2. Der Ausrufungssatz. Wir unterscheiden hierbei a) Gefühlssätze, b) Wunsch- und Befehlssätze. Der Dichter verwertet den Ausrufungssatz sehr reichlich.

a) Gefühlssätze. α) Besonders bei den Marienklagen. C.V.C. 98. O / wo is me / þat al this see betid! 127/8. 153/4. 227/8.

β) Bei andern Anlässen. J.O. 97. O Oldcastel / how hath the feend thee blent! M.R. 223/4. 327. Bl.V.G. 17. R.P. 851. 971.

γ) Mit Fehlen des Verbums. M.R. 1/2. 3/4. 260. O flaterie! o lurkyng pestilence. Bl.V.G. 29/30. R.P. 1352. Zu den Gefühlssätzen hat man auch die Versicherungen und Beteuerungen zu rechnen, die der Dichter in reichem Maße verwendet.

δ) Versicherungen. Wie bei Chaucer finden sich auch bei Hoccleve eine Reihe von Versicherungen und Beteuerungen, die eine wesentliche, stilistische Eigentümlichkeit unseres Dichters bilden. Um eine Versicherung am wahrscheinlichsten erscheinen zu lassen, führt man den Namen Gottes oder der Gottheit an. Hierbei ist aber zu bemerken, daß Hoccleve, wie auch Chaucer, oftmals die Begriffe Gott und Christus verwechselt. Meistens steht bei dem Begriff Gott noch eine nähere Bezeichnung.

1. a) God woot. D. 463. 763. J.W. 82. 282. 373. 885. R.P. 1469. Eine Versicherung, bei der der Name Gottes allein genannt ist, liegt vor in: R.P. 1259. by Jhesu. Außerdem wird Gott mit einer näheren Bezeichnung zur Beteuerung in Ausdrücken angewandt wie: J.W. 711. god sheelde he sholde. 725. god qwyte yow wole. H.L.D. 383. to god me qwyte. D. 5. for god[de]s ore. R.P. 374. criste forbede it, sire! 2498. to goddës pay. 1798. so go[d] me amende. J.W. 213. god forbeede. R.P. 916. god knowe. 1058. as god þer-fro þe keepe!

b) Aus dem Französischen stammt die Formel parde, oder französisch par dieu. Ich habe hierfür folgende Belege zusammengestellt: D. 446. 509. 620. M.R. 363. L.C. 246. 440. E.G.D. 68. G.T. 161. C.S. 31. R.P. 675. 1867. 5045.

c) Gott, in Gemeinschaft mit einem Heiligen wird angerufen in: R.P. 1997. Petir, crist, for-bede! R.P. 4032. by God and by seynt Poule! Hieran schließen sich die Beteuerungen beim

d) Namen Gottes. D. 517. in Jhesu Crystes name. 523. in goddes name. 595. C.S. 247. R.P. 798. 2187. 3353.

e) Bei der Gnade Gottes. J.W. 38. 83. C.S. 370. R.P. 459.

f) Beim Willen Gottes. T.J. 612. for goddes sake. 672. J.O. 193. R.P. 3384.

g) Bei der Hilfe, die wir von Gott erhoffen. T.J. 78. 365. 522. R.P. 829. 2000. 771, M.R, 440.

h) Beim Segen Gottes. D. 413. I seye it al / as wisly god me blesse. 806. R.P. 718.

i) Bei der Treue, die wir Gott schulden. D. 484. by the feith I to god owe. J.W. 117. 537. 546. L.C. 247. E.G.D. 99.

k) Bei der Allmacht Gottes. T.J. 312. as almighty god forbeede. H.L.D. 470.

l) Bei Gott, unserem Schöpfer. D. 550. By god, þat me made.

m) Bei der Furcht vor Gott. J.W. 405. for awe of god. R.P. 1572.

n) Bei Gottes Ehre. J.O. 64. at Crystes reuerence. R.P. 1577. vn-to goddës honour. 4390.

o) Bei Gottes Liebe. D. 10. as thow me lovest. R.P. 137.

p) Bei Gott, dem Himmelskönig. T.J. 350. by heuene kyng.

q) Bei den Leiden Christi. Hier tritt die schon erwähnte Verwechslung von Gott und Christus ein. T.J. 6/7. for the laboures sake that thow haast had. D. 19. for god[de]s peyne. R.P. 1853. 1880. 4644.

r) Gott wird zum Zeugen angerufen in: M.C. 10. god take I to witnesse!

s) Neben Gott wird auch bei den Heiligen versichert, doch nur sehr selten. So einmal bei *α*) St. Gyle. R.P. 151. by seint Gyle. Ferner bei

β) St. John. R.P. 3181. by seynt John. Dann auch bei

γ) St. Thomas. R.P. 5080. by seynt Thomas. Die wenigen Fälle, bei denen Gott in Verbindung mit einem Heiligen angerufen wurde, habe ich bereits vorweggenommen.

t) Gott und den Heiligen verwandt ist die Christenheit, die Hoccleve auch zur Bekräftigung des Gesagten anruft, z. B. J.W. 453. for al cristientee.

u) Einmal wird auch beim Kreuz Christi versichert: R.P. 2156. The cross of criste me spedë and auaunce!

v) Die christliche charitas fällt auch in diesen Bereich: T.J. 70. par charitee.

w) Sehr beliebt ist die Versicherung bei der Treue, feith, wie wir dies ja auch bei Chaucer finden können. Als Beispiele mögen dienen: D. 83. 150. 190. 300. 782. J.W. 141. M.J.W. 28. M.R. 219. M.C. 15. E.D. 27. R.P. 397. 2613. 2752. 2763. 3283. 3837. 4862. 5208. H.T.C. 257.

x) Neben der Gottheit versichert Hoccleve aber auch bei Menschen, deren Urteil für ihn maßgebend ist, vor allem bei seinem Meister Chaucer und dann bei sich selbst. Auch hiervon einige Proben:

α) Bei Chaucer. R.P. 5011. vppon my maistres soulë.

β) Bei sich selbst. D. 48/9. that thinge that I here, can I witnesse / and vnto it refere. T.J. 357. on my blessynge. Bl.V.G. 113. V.C. 39. H.C. 166. H.T.C. 276. G.T. 257. R.P. 1891. 2182. 5136. 3136. R.P. 87.

y) In manchen Fällen wird auch beim Leben versichert. J.O. 346. L.C. 392. R.P. 2139. 3136. 3150. 4064. 453. Dies sind die hauptsächlichsten Versicherungen und Beteuerungen, die sich bei Hoccleve finden.

z) Außerdem gibt es noch eine Reihe Ausdrücke, die in keinen der genannten Abschnitte gut unterzubringen sind und die wir meistens zu den sogen. Füllwörtern rechnen müssen. Der Nachdruck, der auf diesen Versicherungen liegt, ist nur gering. Es fand sich *α*) für das deutsche gewiß, sicher. D. 438. certeyn. 5/2. sikir. 540. 723. 621. T.J. 117. 224. 507. L.C. 411. D. 48. 203. R.P. 72. 438. 557. 699. 806. 861. 1034. 1445.

β) Für das deutsche wahrhaftig. T.J. 260. ffor soothe. 362. C.S. 155. 305. R.P. 396. 435. 708. 1450. 1555. Der geringste Nachdruck liegt wohl auf folgenden Ausdrücken, die nur als Füllwörter anzusprechen sind. D. 204. y-wys. 461. sanz faille. 303. 305. -the sothe it is-. J.W. 26. 192. withouten faill. An Hand dieser Beispiele ist leicht zu ersehen, wie sehr Hoccleve in der Orthographie schwankt und wie ein und dasselbe Wort in einer Reihe von Variationen auftritt. Zum Schluß soll noch gezeigt werden, wie die Versicherungen ein ganzes Satzgefüge durchsetzen können, wodurch eine erhöhte Wirkung eintritt. T.J. 319/23. M.C. 13/15. T.J. 361/4. "Modir", seide he / "trustith this weel, & leeue þat y shal seyn / for sooth yee / shul it preeue: If y leese this clooth / neuere y your face Hens-forth se wole / ne yow preye of grace.

b) Wunsch- und Befehlssätze. *α*) Wunschsätze. C.V.C. 125. Come of / come of / & slee me heere, as blyue! 126. Departe from him / wole I nat a lyue! J.O. 250. 260. 261. 271. 272. 406. 407.

509. M.R. 87/8. 406. 408. 413. C.H.V. 9. 10. 11. 12. 13/5. 17/24. 30. K.G. 16. Bl.V.G. 16. D. 25. R.P. 893. 896.

β) Befehlssätze. C.V.C. 229/30. See how my sone / for your gilt & blame, Hangith heer al bybled vp on the crois! 232. His blody stremes, see now & beholde! J.O. 32. 46. 48. 64. 87. 104. 125. 126. 147/9. 194. 245. 248. M.R. 351/2. Bl.V.G. 126/7. J.W. 210. R.P. 897/9.

3. Fragesätze. Von stilistischer Bedeutung sind unter den Fragesätzen nur die rhetorischen Fragen, die an anderer Stelle behandelt worden sind. Vom Gebrauch der gewöhnlichen Fragesätze sollen hier nur einige Proben gegeben werden.

a) Der Dichter erkundigt sich bei Maria, wie man sich beim jüngsten Gericht verhalten soll. Bl.V. 23/4. How shal I doon / o Crystes modir deere Whan god shal iuge vs alle, more & lesse?

b) Wie soll sich ein Mann verhalten, der der Trunksucht verfallen ist? H.C. 225/6. If a man ones / fall in dronkenesse, shall he contynewe / there-in evar mo?

c) Des Dichters Freund begehrt Einlaß. D. 3. And cryed a-lowde / 'howe, hoccleve! arte thow here?

d) Es wird nach der Ursache des Unglücks gefragt. D. 148. "What cawsethe, trowe ye / all this mischance?

e) Des Kaisers Bruder in J.W. bittet um Gnade. J.W. 155/6. "My gentil lady / what shal yow profyte To do me of a mescheuous deeth sterue?

f) Der Graf in J.W. ist erstaunt über seinen seltsamen Fund. J.W. 278/9. He seidë / "womman / what art thow, & why Hangest thow in this wyse vp-on the tree?"

g) Der Graf fragt nach der Ermordung seiner Tochter die vermutliche Täterin aus. J.W. 366/8. "Womman! what is þat in thyn hand I see? What hast thow doon womman? for him þat dyde, What wikkid spirit / hath trauaillid thee?"

h) Der Dieb in J.W. wird seinen Henkern abgekauft. J.W. 444/5. "We wole wel", quod they / "what shul we haue? What lykith yow / for his lyf vs to beede?

i) Die Neugierde der Frau kommt zum Ausdruck in: T.J. 215/6. Is it wysdam / as þat it seemeth yow, were it on your fyngir continuelly?"

k) Der Bettler in R.P. erkundigt sich nach der Herkunft seines Gefährten. R.P. 143/4. "My sone, hast þou good lust þi sorwe drye, And mayst releuëd be? what man art þou? 235/8.

l) Der Bettler richtet an Hoccleve die Frage, warum er sich verheiratet habe. R.P. 1555/6. "Seye on þe soþe, I preye þe hertily, What was þi causë why þou toke a wyf?

§ 7. Mittel zur Steigerung der Spannung.

Rhetorische Frage.

Sie erweckt einen Zweifel, der doch in der Regel bald wieder beseitigt wird. Elster.

Vom Dichter wird die rhetorische Frage des öfteren angewandt, so z. B. a) Um seinen Unwillen über Oldcastel's Ketzerei auszudrücken. J.O. 25/6. O Oldcastel / allas / what eilid thee To slippe in to the snare of heresie?

b) Der Unwille über das sündige Leben äußert sich in: V.C. 69/70. Allas! why haue I me to synne applied? Why is my soule encombrid so with synne?

c) Um die Treulosigkeit des Mannes hervorzuheben. L.C. 306/8. how may this man, fo shame be so bolde to falsen hir / that from his dethe and shame him kept, and gat him / so grete pris and name?

d) Man braucht die Frau nicht zu fürchten. L.C. 330. 'Malice' of women / what is yt to drede?

e) Von der Nutzlosigkeit des freudlosen Lebens. H.C. 262. to lyve Joy[e]les / what do I here?

f) Der Dichter wartet vergebens auf kommenden Reichtum. H.L.D. 197/8. "Allas, what hath pryde profytid me, Or what am y bet / for riche richesse hepynge?

g) Selbstvorwürfe Hoccleves. H.L.D. 281/4. "Why sette y so myn herte in Vanitee? O, why ne had y lerned for to die? Why was y nat ferd of goddes maugree? What eiled me / to bathe in swich folie?

h) Die Ungeduld macht sich geltend in: E.G.D. 70. 'what eilith vs, to tarye so al day? R.P. 1967.

Revocatio.

Das Wesen der Revocatio besteht darin, daß der Sprechende ein entscheidendes Wort eines von ihm geäußerten Satzes in der Frageform noch einmal aufnimmt. Elster.

Für diese Art der Wiederholung habe ich nur einige Beispiele finden können. T.J. 423/4. So was it doon / and he anoon gan nappe: Nappe. 'nay / he sleep / right wel atte beste. R.P. 4695/6. But welaway! as harde as is a post—A post? nay, as a stoon-ben hertës now! Einen Anklang an die Revocatio glaube ich zu sehen in: C.V.C. 218. Marie? nay / but 'marred' I the call.

Apostrophe oder Vision.

Durch die sogen. Apostrophe fällt der erzählende Dichter aus dem rein epischen Bericht heraus und redet die Personen seiner Phantasie, gleich als ob sie anwesend wären, an. Elster.

Die Apostrophe ist recht häufig anzutreffen. Der Dichter wendet sich dabei a) an die Zuhörer, wie aus folgenden Stellen ersichtlich ist: J.O. 185/7. The Cristen Emperour Justinian, As it is writen / who so list it see, Made a lawe / . . . M.R. 137/44. J.W. 265/6. M.R. 233/4. Stärker wirken bereits: M.R. 167/8. Beholde & see / what auantage is his, . . . L.C. 389. Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer wird gebeten in: L.C. 428/30. 445. Lok! and ye shal so fynde yt / hardely. T.J. 663/5. Now herkneth / how it hire made smerte: . . . Eine bestimmte Gruppe von Menschen, die Weiberfeinde, wird herausgegriffen: J.W. 484/6. O yee þat seyn / wommen be variant, And can nat sad been / if they been assaillid.' 772/4.

b) An die Jungfrau Maria. Bl.V. 1/8. 23/4. How shal I doon / o Cristes modir deere Whan god shal iuge vs alle, more & lesse? 57/9. 81/5. Bl.V.G. 1/4. 38/9. V.C. 57/8.

c) An Jesus. V.C. 33/6. Mercyful lord Jhesu / me heere, I preye, . . .

d) An Jesus und Maria. Bl.V. 113/6. O blessid Jhesu! for thy modres loue. And modir! for the hy dileccion . . .

e) An den hl. Johannes. Bl.V.G. 99/105. Apostle, and freend familier of Cryst, And his y-chosen virgyne / seint John / . . .

f) An Maria und Johannes. Bl.V.G. 106/9. Marie & Jon, heuenly gemmes tweyne! . . . 113/6. 134/6.

g) An die Märtyrerin Margarete. L.C. 421/3. Thou preciouse gemme / O martir Margarete, . . .

h) An seinen Herrn, Heinrich V. K.G. 9/15. O Lige lord, þat han eek the liknesse Of Constantyn, . . .

i) An die Ritter des Hosenbandordens. K.G. 33/6. Yee lordes eek shynynge in noble fame, . . .

h) An König und Ritter. K.G. 61/2. Lord lige / & lordes, haue in remembraunce, . . .

e) An den Kanzler, Erzbischof von Canterbury. Ch. 17/20. O my lord gracious, wys and prudent! . . .

m) An die Frauen. D. 806/9. My ladyes all / as wisly god me blesse, Why þat yee meeued been / can I nat knowe. 820/2.

n) An die Kaiserin (der „Gesta Romanorum") in J.W. J.W. 169/71. O noble lady / symple and Innocent, . . . 433/4. 578/80.

o) An des Kaisers Bruder in J.W. J.W. 246/52. O false lyer / o thow cofre and cheste Of vnclennesse / o stynkynge Aduoutour . . . 253/4.

p) An Jonathas in T.J. T.J. 432/4. "O Jonathas, lyke to thy perisshynge Art thow / thy paramour maad hath thy bend, . . .

III. Art der Darstellung.

§ 1. Naturschilderung.

In den Naturschilderungen bleibt Hoccleve allerdings hinter Chaucer zurück, reicht auch nicht ganz an Lydgate heran; während aber Lydgate in Künsteleien verfiel, ist es unserem Dichter anzurechnen, daß er das Natürliche und Ungezwungene bewahrte. Sehr viele dieser Naturschilderungen sind in die Form von Vergleichen eingekleidet, andere wieder prangen in metaphorischem Schmuck.

1. Die Naturschilderung in Form von Vergleichen zeigt sich, wenn unser Dichter redet a) vom steuerlosen Schiff. C.V.C. 222/4. And right as þat a ship, or barge, or boot, Among the wawes dryueth steerelees, So doost thow, woful womman, confortlees!

b) Von der Vergänglichkeit des Schattens. D. 274/6. "Rial might and eerthely magestee, Welthe of the world / and longe & faire dayes, Passen, as dooth the shadwe of a tree.

c) Von einem Büschel Wolle. H.L.D. 219/20. Myn hope is / as it were a wolle-loke Which the wynd / vp reisith / for his lightnesse.

d) Vom Fisch- und Vögelfangen. H.L.D. 246/8. "And now as fisshes been with hookes kaght, And as þat briddes / been take in a snare, Deth hath me hent / eschape may y naght.

e) Von Feuergarben. H.L.D. 701/2. "They (soules) vp now possid been / & now doun throwe, Right as sparcles of fyr / aboute sprede.

f) Vom Kaufmann. H.L.D. 911/5. "Right as a Marchant stondynge in a port, his ship þat charged is with marchandyse To go to fer parties / for confort O him self / lookeþ / þat it in sauf wyse Passe out / . . .

g) Von der Schädlichkeit der Motten und Würmer. R.P. 225/9. . . . , 'as motthës to a cloþe annoyen, And of his wollë maken it al bare, And also as wormës a tre destruen þorogh hir percyng, riȝt so sorowe and care By-reuen man his helþe & his welfare.

h) Von der Tätigkeit der Spinnen. R.P. 2819/20. Riȝt as lopwebbys, flyës smale & gnattes Taken, and suffre gretë flyës go. Diese Schilderung verrät eine gute Beobachtung.

i) Vom Zügel. R.P. 4929/30. Conseil may wel be likend to a bridil, Which þat an hors vpkepeth fro fallyng.

k) Von einem Bett aus Dornen. R.P. 5056/7. . . .; for as a wight May in a bedde of þornës restë noght, Riȝt so, . . .

l) Eine ganze Reihe solcher Schilderungen, in Vergleiche eingekleidet, findet sich in: H.L.D. 199/209. All they as a shadwe passid be, And as a messager faste rennynge, And also / as a ship þat is sayllynge In the wawes / & floodes of the See, Whos kerfe nat fownden is / whan past is shee. "Or as a brid / which in the

eir þat fleeth, No preef fownde is / of the cours of his flight; No man espie can it / ne it seeth, Sauf with his wynges / the wynd softe & light He betith / and cuttith their / by the might Of swiche stirynge / & foorth he fleeth his way. 211/4.

2. Als Metaphern haben wir folgende Schilderungen anzusehen: a) Flut und Ebbe, auf den Reichtum angewandt. R.P. 668/9. And whan þat his lust was, with-drow þe flood Of welþe, & at ground ebbë sette he me.

b) Das mit Verzweiflung beladene Lebensschiff. R.P. 858. My schip is wel ney with dispeir y-fraght.

3. Andere Naturschilderungen: a) Sonne und Mond. J.O. 305/10. Two lightes, god made in the firmament Of heuene / a more made he, & a lesse; The gretter light, to the day hath he lent, It for to serue in his cleer brightnesse; The smaller, to the nyght in soothfastnesse He lente also / to helpe it with his light.

b) Herbststimmung. H.C. 1/6. After that hervest Inned had his sheves, and that the broune season of myhelmesse was come, and gan the trees robbe of ther leves That grene had bene / and in lusty fresshnesse, and them in-to colowre / of yelownesse hadd dyen / and doune throwne vndar foote. D. 267/73.

c) Lob des Mai. V.C. 1/5. As þat I walkid in the monthe of May Besyde a groue in an heuy musynge, Floures dyuerse I sy, right fressh and gay, And briddes herde I eek lustyly synge, þat to myn herte yaf a confortynge.

d) Selbstverstümmelung aus Tugend. R.P. 3725/9. By toknës knew he hire vnclene entente, And with his naylës cracched he his face, And scocched it with knyuës, end to-rente, And it so wonderly þus gan difface, That his beaute refusëd hadde hir place.

e) Das Haus Gottes ist verwahrlost. R.P. 1422/5. "Thogh þat his chauncel roof be al to-torn, And on þe hye auter it reyne or snewe, He rekkiþ noght, þe cost may be for-born Cristes hous tó repare or makë newe.

f) Morgenanbruch. R.P. 113/8. Passe our whanne þis stormy nyght was gon, And day gan at my wyndowe in to prye, I roos me vp, for bootë fonde I non In myn vnresty bed lenger to lye; In-to þe feld I dressed me in hye, And in my wo, y herte-depe gan wade.

g) Galgenszene. J.W. 435/8. As she rood, on hir right hand / shee espyde A galwe tree / to which men a theef ledde, Hanged to been / and to hire horses syde The spore gooth / shee faste hire thidir spedde.

h) Wirkung des Feuers. D. 309/13. 683. Wher no fyr maad is / may no smoke aryse. H.L.D. 699/700. The fyry flaumbes vp-on heighte ryse, In which / the soules brenne in woodly wyse.

i) Das Aushängeschild des Wirtshauses. M.R. 121/2. The outward signe of Bachus & his lure, þat at his dore hangith day by day.

k) Abfahrt eines Segelschiffes. J.W. 617/8. Whan shee withyn the Shipbord entred was, Vp gooth the sail / to the top of the mast.

l) Schilderung eines Schiffbruchs. J.W. 667/72. 910/20. "Whan shee had preid / an hidous storm aroos, And shortly / of this for to speke and telle, The wynd ful sore / in the sail bleew & haf, And the wawes began to bolne & swelle, And our taklynge brast / and the ship claf In two / of seurtee loste y ny the staf; Vndir the watir / wenten euerychone; My self except / knowe I no sauf persone. ."By a bord of the ship, heeld y me faste; And as þat my fortune shoop þat tyde, The wawes me sauf vp-on the land caste."

m) Folgende Schilderung, die der Natur trefflich abgelauscht ist, hat unser Dichter Seneca entnommen. Sie versetzt uns in den Bienenstaat und zeigt uns dessen Oberhaupt, das ein Vorbild für die Fürsten dieser Erde sein kann. R.P. 3375/81. Senek seith how þe kyng and þe ledere Of bees is prikkëlees; he haþ right non Wherwith to styngen, or annoye, or dere; But othir bees, prikkës han euerichon; Naturë woldë sche schulde it for-goon, And do no cruelte vnto þe swarm, But mekely hem gouerne, & do no harm.

§ 2. Schilderung im allgemeinen.

Unser Dichter hat einen breiten Stil, der oft ermüdend wirkt. In behaglicher Weise macht er uns mit seinen Schöpfungen bekannt, versteht es aber auch, durch das dramatische Element belebend zu wirken und die Spannung zu erhöhen. Das reflektierende Element andererseits wirkt hemmend, jedoch ohne störend zu werden, und das erzählende und beschreibende Element wird ebenfalls in den Dienst des Dichters gestellt. Dramatische Züge sind vor allem in D., H.C., T.J. und im Prolog zu R.P. anzutreffen, an erzählenden Momenten reich sind T.J., H.C. und J.W., während Reflexionen und Beschreibungen sich mehr über alle Dichtungen verteilen.

1. Dramatisches Element. Von der dramatischen Energie und Lebendigkeit mögen folgende Verse Zeugnis ablegen: a) Die Vernunft rät Hoccleve, seine trüben Gedanken aufzugeben, und kommt mit dem Dichter in ein Zwiegespräch. H.C. 337/43. Than spake Reasoun / 'what menythe all this fare? thowghe welthe be not frindly to the yet, out of thyn herte / wyde wo and care!' 'by what skyll / how / and by what rede and wit', seid[e] this woful man / 'myght I done it?' 'wrastle', qwode Reason / 'a-gayne hevynesses of the worlde / troubles, suffring and duresses!

b) Hoccleve's Freund erkundigt sich nach des Dichters Beschäftigung. D. 9/13. . . . / and thus he to me seyde: 'Thomas / as thow

me lovest, tell a-non whai dydist thow / when I knocked and leyde so fast upon thy dore' / And I obeyde vnto his will / "come in", quod I, "and se". Hieran knüpft sich ein Gespräch zwischen beiden. D. 23/5. hast thow made this complaynte / forthe to goo amonge the people' / "ye, friend"; so I ment[e]; what ells / 'Nay, Thomas, ware, do not so. 197/203. 333/42. 617/22. 624/8. 701/6. 778/82.

c) Des Kaisers Bruder bittet die Kaiserin, ihm zu verzeihen. J.W. 150/2. "What is your wil", quod shee / "lo, heer' I am". He lookid pitously // and meekly preide, "O gracious lady / reewe on me", he seide.

d) Der Graf erkundigt sich nach der Herkunft der Kaiserin. J.W. 278/80. He seidë / "womman / what art thow, & why Hangest thow in this wyse vp-on the tree?" "A strange womman / sire, am I" / quod shee. 286/6.

e) Die Kaiserin hält jeder Verführung stand: J.W. 323/7. "I truste in god / myn herte shal nat change ffro þat, whil my lyf shal soiourne in me." "O / wilt thow so / will thow make it so strange; Wilt thow noon othir wyse do," quod he. "þat I seid haue / I wolde holde, quod shee.

f) Die Kaiserin kauft einen Gefangenen frei. J.W. 442/4. "Sires, if yow list / this mannes lyf saue I reedy am / to yeue yow good meede." "We wole wel", quod they / "what shul we haue?

g) Gespräch des Jonathas mit Felicula: α) Felicula ist wegen des Ringes besorgt. T.J. 218/20. "What peril ther-of mighte ther befall?" "Right greet", quod she / "yee in conpaignye walke often/ fro your fyngir mighte it fall.

β) Felicula's Klage wegen der verlorenen Kleinode. T.J. 393/5. "ffor thow my ryng and brooch haast fro me holden." "O reuerent Sire, haue vp-on me pitee," Quod shee / "if yee this grace do me wolden.

h) Gespräch des Jonathas mit den Wanderern. T.J. 505/11, Walkynge so / two men cam him ageyn, And seiden thus / "deere freend, we yow preye, What man be yee" "Sires", quod he certeyn, A leeche I am / and thogh myself it seye, Can for the helthë of seeke folke wel purueye." They seide him "of yondir Castel, the kyng A leepre is / and can hool be for no thyng.

i) Der Dichter ist ungehalten über seine Begegnung mit dem Bettler und versucht ihn wegzuweisen. R.P. 134/9. "A! who is þer? "I", quod þis oldë greye, "Am heer", & he me toldë the manere How he spak to me, as ye herd me seye; "O man", quoþ I, "for cristës louë dere, If þat þou wolt aght done at my preyere, As go þi way, talkë to me no more." 141/3. 176/81. 183/8.

k) Der Bettler fragt Hoccleve, ob er "lettred" sei. R.P. 148/51. "If þat þe like to ben esyd wel, As ruffre me with þe to talke a

whyle. Art þou aght lettred?" "ya", quod I, "som dele". "Blissed be god! . . .

l) Nachdem der Bettler die Sorgen des Dichters erfahren hat, wünscht er noch mehr zu wissen. R.P. 1044/50. "Now, sonë myn, hast þou al seid and spoke þat þé good likyth?" [Hoccl.] "ya, fadir, as now." [Beg.] "Sone, if oght in þin herte elles be loke, Vnlokke it blyue! com of; what seist þou?" [Hoccl.] "ffadir, I can no morë tellë yow þan I beforë spoken haue and sayd." [Beg.] "A goddes half, sone, I am wel appayd.

m) Der Bettler erfährt, daß Hoccleve verheiratet ist. R.P. 4447/50. (Hoccl.) "ffadir, I may not chese; I whilom þoghte Han ben a prest; now past am I þe raas." (Beg.) "þan art þou, sone, a weddid man þer caas?" "Ya, soþly, fadir myn, ryght so I am. 1457/60.

n) Des Dichters Rente ist ausgeblieben und verursacht diesem nun Sorge. R.P. 1786/91. "ffor of þi liflode is it þe substaunce; Is it nat þus?" "ȝis, sooþly, fader, it." "Now, sone, to remedië þis greuánce, Canstow no weyës fynden in þi wyt?" "No, certes, fader, neuere koude I ȝit! "May no lordschepë, sonë, þe auayle.

o) Der Bettler erkundigt sich nach dem Namen seines Gefährten. R.P. 1863/6. "What schal I callë þe? what is þi name?" "Hoccleuë, fadir myn, men clepen me." "Hoccleuë, sonë?" "I-wis, fadir, þat same." "Sone, I haue herd, or this, men speke of þe.

p) Hochdramatisch ist der Abschied des Bettlers: R.P. 1996/2002. "What, fadir? wolden yee thus sodeynly Depart fro me? Petir! crist, for-beede! Ye shal go dynë with me, trewëly." "Sone, at a word, I moot go fro þe meede." "Nay, fadir, nay!" "yis, sone, as god me speede!" "Now, fadir, syn it may non othir tyde, Almyghty god yow saue, and be your gyde! 2006/9.

2. Reflektierendes Element. Wie bereits angedeutet, findet sich das reflektierende Element der Darstellung in allen Dichtungen verstreut vor, und da sich etwaige Beispiele mit denen decken würden, die ich unter Reflexionen gegeben habe, so verweise ich an dieser Stelle auf sie.

3. Erzählendes Element. Die erzählende Art der Darstellung wiegt besonders vor in: M.R., JW., T.J., H.C. und R.P.

a) Hoccleve erwähnt Episoden aus seiner schlecht verbrachten Jugend. M.R. 41/4. 108/12. Vn-to þat reed / ne sette nat ther-by. I take haue of hem bothe outrageously And out of tyme / nat two yeer or three, But. XX.^{ti} wyntir past continelly Excesse at borde hath leyd his knyf with me.

b) Der Dichter war ein eifriger Wirtshausgänger. M.R. 121/8. The outward signe of Bachus & his lure, þat at his dore hangith day by day / Excitith folk' / to taaste of his moisture So often / þat man can nat wel seyn nay. . . . 137/44.

c) Er stellt sich selbst das Zeugnis aus, äußerst feige zu sein. M.R. 159/66. But oon auauntáge / in this cas I haue: I was so ferd / with any man to fighte, cloos kepte I me / no man durste I depraue But rownyngly / I spak no thyng on highte. . . .

d) Im Sommer ruderte er viel. M.R. 185/92. And if it happid on the Someres day þat I thus at the tauerne hadde be, Whan I departe sholde / & go my way Hoom to the priuee seel / so wowed me Heete & vnlust and superfluitee To walke vn-to the brigge / & take a boot / þat nat durste I contrarie hem all three, But dide as þat they stired me / god woot.

e) Des Dichters Leichtsinn war allgemein bekannt. H.C. 43/9. It was so knowen to the people / and kouthe, that cownsell was it none / ne none be myght[e]; how it with me stode / was in every mans mowthe, and that full sore / my fryndes affright[e]; . . .

f) Der Kaiser faßt den Entschluß, nach dem heiligen Land zu pilgern. J.W. 15/21. Now in my tale foorth wole I proceede: As þat this Emperour in his bed lay Vp-on a nyght / a thoght gan in him breede, Vn-to the holy land / to take his way; . . .

g) Nach des Kaisers Abreise zeigt sich dessen Bruder als Bedrücker des Volkes. J.W. 64/70. But whan this Emperour was thus agoon, His brothirs herte was so eleuat And so prowd / þat by wight ne sette he noon, Him self forgat he / for his hy estat; . . .

h) Ein römischer Kaiser läßt vor seinem Tode seine drei Söhne zu sich kommen. T.J. 85/91. Whilom an Emperour prudent & wys Regned in Rome / and hadde sones three, whiche he hadde in greet chiertee & greet prys; And whan it shoop so / þat thinfirmitee Of deeth / which no wight may eschue or flee, Him threew down in his bed / he leet do call Hir sones / and before him they cam all.

i) John Badby predigte den Unglauben. R.P. 288/94. "The precious body of oure lorde ihesu In forme of brede, he (Badby) leued no[t] at al; He was in no þing abassht, ne eschu To seye it was but brede material; . . .

k) Prinz Heinrich war bei Badbys Hinrichtung zugegen. R.P. 295/301. "My lorde þe prince-god him saue & blesse! — Was at his deedly castigacioun, And of his soule hadde grete tendernesse, Thristyngë sorë his sauacioun: . . .

l) Von der Geduld des Pisistaris spricht folgendes Beispiel: R.P. 3543/9. Of duc Pisistaris eek wil I telle: He hadde a freend, arispus was his name, Whiche onës hastily, with wordës felle Rebukid so þis duc, þat it was schame To heren it; and yit, with sorwe and grame, He in despyt spette in þis dukës face; And he þerto no word spak in þat place.

m) Eine Menge erzählender Momente werden den angeführten Quellen entnommen, besonders in R.P. Einige Beispiele mögen hier

genügen. J.O. 33/6. Seynt Austyn seith / 'whiles a man abydith In heresie or scisme / and list nat flee Ther fro / his soule / fro God he diuidith, And may nat saued ben in mo degree. 185/92. M.R. 249/56.

4. Beschreibendes Element. Das beschreibende Element deckt sich zum größten Teil mit der Naturschilderung, die ich schon vorweggenommen habe; denn die Naturschilderung ist eine Beschreibung der Natur. Ich will versuchen, einige Beispiele zu geben, die nicht unter den bereits ausgeführten Begriff fallen.

a) Eine Belagerung wird uns vorgeführt. D. 568/72. "This worthy Prynce lay before þat hold Which was ful strong / at seege many a day, And thens for to departe hath he nat wold, But knyghtly ther abood / vp-on his pray Til he by force it wan / it is no nay.

b) Die kostbaren Waren des Schiffes werden beschrieben. J.W. 505/8. He thidir wente / & clothes precious Amonges othir thynges / there he fond; fful riche was the stuf, and plenteuous, Of the ship/ ...

c) Der Kapitän läßt auf dem Schiff eine Lagerstätte bereiten. JW. 652/6. He in the ship / where as was his plesance, A place ordeyned / curtyned aboute, ...

IV. Anhang.

§ 1. Bibelstellen.

Hoccleve hat die Bibel eifrig zu Rate gezogen und eine Menge lehrreicher und moralischer Betrachtungen in seine Dichtungen eingeflochten, in denen er mit Stolz auf die heilige Schrift verweist, deren Ansicht über den jeweils strittigen Punkt er dann meist wortgetreu wiedergibt. Bei den meisten dieser angeführten Bibelstellen läßt sich die Stelle im Urtext ermitteln. So werden erwähnt:

1. Vom Neuen Testament: a) Die Höllenfahrt Christi. E.D. 8/12. Whan thu were died, to hellë þou descended, And fette hem owt þat [longe] lay there in peyne; ffor be thi deth, oure mis was alle a-mended. The thrid day, thu a-roos to lyffe a-geyne With highe tryumphe, & ioyë souereyn.

b) Einsetzung des Abendmahls. E.D. 22/7. On thursday, a noble soper þou made, Where thu ordeyned first thi sacrament; ...

c) Klagen der Maria. C.V.C. 50/2. O Simeon / thow seidest me ful sooth 'The strook' that perce shal my sones herte, My soule thirle it shal / and so it dooth (Luke, II. 35). 134/40.

d) Leiden Christi. R.P. 3613/8. Take heede how, whan þat crist oure sauëour Was bobbid, and his visage al be-spet, And gret despit doon him, and déshonour, Bounden and scourgëd & greuoúsly

bett, Crownëd with thourne, naylëd to þe gybett, ȝit, for al this tormént, no word he speeke.

2. Vom Alten Testament. a) Leiden Davids. 3480/6. As this kyng (David) onës cam to bahurim, Out cam þis man, maliciöus Semey, Sone of Gera, and swiche despite dide hym And to his men, as by hym wenten they, Castyngë stonës vnto hym alwey, That wondir was; for which, on Abusay Wolde haue hym slayn; but þe kyng seidë, "nay! 3487/93.

b) Das vierte Gebot. R.P. 568/70. "As touchyng agë, god in holy writ Ryght þus seiþ: 'fader & moder honure, þat þou mayste be longlyued': þus he byt. (Exodus).

c) Wen Gott liebt, den züchtigt er. R.P. 1259/60. Syn god in holy writ seith in þis wyse, 'Whom so I loue, hym wole I chastyse.'

d) Abrahams Reise nach Ägypten. R.P. 1695/8. "I, in þe bible, rede how þat abram To Egipt wentë, with his wyf saray, ... 1709/12.

e) Bestrafung des Stammes Benjamin. R.P. 1751/7. "How was þe tribe also of beniamyn Punysshid, & put to destruccioun, ffor aduoutr[i]ë which þei lyued inne, ...

f) Man soll den Rat der Weisen annehmen. R,P. 4936/42. Commendable is, conséil take óf þe wyse, And noght of foolës, for þei may noght loue But swich þing as hem likyth, in al wyse, your conseiler, chesith our lorde god a-boue; ...

g) Die Frau ist aus einer Rippe gefertigt. R.P. 5115/7. Thei (women) made ware of a ribbe, it is no doute, Which more strong is, and súbstancial, þan slyme of eerthe, & clenner þer-with-al. (Anlehnung an Genesis). 5181/3.

§ 2. Anklänge an den Stil der Bibel.

In Hoccleves Werken läßt sich deutlich erkennen, daß der Stil der heiligen Schrift auf ihn eingewirkt hat. Eine große Zahl stehender Redensarten, besonders Satzeinleitungen, sind auf unseren Dichter übergegangen, die leicht wahrzunehmen sind.

1. Vp-on (on) a nyght: H.C. 17. and in the ende / of novembar, vpon a nyght ... J.W. 17. 314. 332. T.J. 180. R.P. 6.

2. on a tyme: R.P. 2952. Which on a tyme, as þought him it was nede.

3. on day schal comë: R.P. 1311. On day schal comë, sum men schal chaunce. 1314.

4. whan he comen was: T.J. 274. And whan he comen was / his paramour ...

5. whan his lastë daye gan to appere: R.P. 2988. And whan his lastë daye gan to appere ...

6. than shoop it: J.W. 332. 694/5. Than shoop it / he þat to the Emperour Was brothir / . . .

7. þer was a knyght: R.P. 2950. þer was a knyght, I not what men hym calle.

§ 3. Abkürzungen.

Hoccleve verwendet Abkürzungen nicht allzuhäufig und dann nur bei Zahlen. So finden wir sie

1. bei Jahresangaben: D. 446. In V. ^{e} yeer. H.L.D. 378. XXX. ^{ti} yeer of myn age. 420. 493. 734. T.J. 23. M.R. 421. R.P. 804/5. 1023. 3677. 5167.

2. bei Jahreszeiten: M.R. 111. XX. ^{ti} wyntir.

3. bei Geldangaben: R.P. 822. XX. ^{ti} mark. 935. 974. 1217. 1224. 3771.

4. Sonstige Abkürzungen: a) von Kardinalzahlen: H.L.D. 29. Tho thynges. iiij. ^{or} good lord, haue y euere desired for to knowe . . . 918. J.H. T.J. 134. R.P. 423.

b) von Ordinalzahlen: H.L.D. 24. The ij. ^{de} how þat a man lyue shal. 25. 27. 925. T.J. 98. R.B. 42. Henri the. V. ^{e}.

c) Außerdem sind an Abkürzungen noch anzutreffen: D. 458. Among a. M. †. D.Y. 69.

Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

Vita.

Ich, Alfons Häcker, bin geboren am 18. Mai 1889 zu Kapstadt (Südafrika) als Sohn des Kaufmanns Julius Häcker und seiner Ehefrau Emmy geb. Hauser. Als württembergischer Staatsangehöriger besuchte ich nach der Übersiedlung meiner mittlerweile verwitweten Mutter nach Stuttgart zunächst zwei Jahre die Elementarschule, bezog dann das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium, um nach kurzer Zeit im Jahre 1897 diese Anstalt mit dem Progymnasium in Euskirchen bei Köln zu vertauschen. Nach dreijährigem Aufenthalt daselbst trat im Jahre 1900 durch Wegzug meiner inzwischen wieder verheirateten Mutter ein neuer Wechsel ein; ich kam zunächst für ein Jahr, bis 1901, auf das Königliche Gymnasium zu Fulda, sodann bis zum Jahre 1907 auf die Oberrealschule derselben Stadt. Die Jahre 1907—1909 verbrachte ich auf der Klinger-Oberrealschule zu Frankfurt a. M., wo ich Ostern 1909 das Abiturientenexamen bestand. Sodann widmete ich mich dem Studium der neueren Sprachen und blieb, mit Ausnahme des Wintersemesters 1910/11, das mich nach Berlin führte, für die Dauer meines Studiums in Marburg a. L. Am 2. Juli 1913 bestand ich das Rigorosum, worauf ich mich dem Abschluß meiner Studien zuwandte. Dieser erfolgte durch das Bestehen des Staatsexamens am 28./29. November 1913. Bis zum Schluß des Semesters blieb ich in Marburg a. L. und beschäftigte mich mit der Durchsicht meiner Doktorarbeit. Sodann erwarb ich mir im März 1914 die preußische Staatsangehörigkeit und stellte mich dem Provinzial-Schulkollegium zu Cassel zwecks Ableistung des Seminarjahrs an einem pädagogischen Seminar Hessen-Nassaus zur Verfügung. Wegen Überfüllung wurde ich jedoch vom Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten dem Provinzial-Schulkollegium zu Danzig überwiesen und im April 1914 dem pädagogischen Seminar zu Dt. Eylau in Westpreußen zugeteilt.

Meine akademischen Lehrer waren die Professoren Viëtor, Wechßler, Elster, Vogt, Natorp, Schwarz und Dr. Hartmann in Marburg a. L., Brandl, Morf, E. Schmidt, Spieß und Wagner in Berlin. Zu besonderem Dank bin ich Herrn Professor Dr. Viëtor verpflichtet, dessen Anregung zu dem Gelingen vorliegender Arbeit wesentlich beitrug.
